





Division SCC
Section 5544
No. _____

Benson

Von

Bücher **T**unini

in dem Buch

von **S**ilber

von dem Buch

von dem Buch

von dem Buch

1790
1790

[German Seventh-day Baptists.]

Ein

Angenehmer Geruch der

Rosen und Lilien

Die im Thal der Demuth unter
den Dornen hervor gewachsen.

Alles aus der Brüderlichen Gesell-
schaft in BETHANIA.

Im Jahr des Heils 1756.

Die Hütten der Heiligen sind er-
bauet, der Tempel stehet da nach
seiner Weise. Das Feuer bren-
net auf dem reinen Altar, und
die Opfer und Brand-Opfer
sind angenehm vor dem HERRN
aller Wesen.

Offenb. xxi. 3.

Siehe, die Hütte Gottes ist bey den
Menschen, und er wird bey ihnen wie
in einer Hütten wohnen, und sie wer-
den sein Volk seyn, und GOTT selbst
wird bey ihnen seyn als ihr GOTT, u.
GOTT wird abwischen alle Thränen
von ihren Augen.

Ein

Ein Ausfluß Gottes und seiner Liebe, Aus der

Himmlichen und Paradisischen Gold-ader/ oder Brunnen des Lebens entsprungen; Aus der Brüderlichen Gesellschaft in Bethanien entsprossen und herfürgebracht. Betreffende den Inhalt von der unschätzbaren vom Himmel gebrachten Bruder-Lieb; als welche **Jesus** auf Erden gelehret und dargethan: Als welche in sich hält die himmlische Weiblichkeit, in dem Bilde der allerreinsten Jungfrau **Sophia** vorgestellt, aus welcher die Fruchtbarkeit der neuen Welt oder das göttliche Geschlecht entsprossen, alles unter dem Bilde der unschätzbaren **Filadelfischen Bruder-Liebe** an den Tag gegeben.

Jesus, als das von **Gott** erhöhte Lamm, wolle über und in uns allen wallen und geisten, bis Bruder-Liebe aldort in jener Welt in der allerschönsten Schönheit und Bilde der Jungfrau **Sophia** oder himmlischen Weisheit erscheinen wird. **Ja/ Amen/**
HALLUJAH.

Erwundert euch nicht, meine Brüder, so euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tod zu dem Leben übergangen sind, dann wir lieben die BRÜDER.

Philadelphia! wie lieblich grünest du in dem so edlen Band der reinen Brüderschaft; Wie herrlich ist dein Gang, wann noch mit kömmt dazu, daß man an dir kan sehn, die kleine Segens-Krafft. Ist die Gedult dabey und kömmt zu ihrem Preis, Daß man sie kan bey dir an allen Orten sehn: So wird nicht treffen dich, wann GOTT den Erden-Kreis Wird richten, daß er wird sehr schnell zu Grunde gehn.



Müht Brüder, se- 6. Drum ist das Wunder auch
 het all mit an, so groß, weil Er vertief sein
 ein jeder thue was er Batters Schoos: Und wurd
 kan: Und sehet die- in unsrer Niedrigkeit ein Bru-
 sen hohen Preis, wie der unsrer Sterblichkeit.

Bruder-Liebe brennt so heiß.
 2. Sie schmelzet alle Schla-
 cken weg, die oft gemacht so fin-
 ster träg: O wol! weil uns dis
 Feuer brennt, so uns die Bru-
 der-Lieb anzündt.

3. Nun wird die hohe Ritter-
 schafft, die durch des Höchsten
 Wunder-Kraft: Geboren aus
 dem Bruder-Recht, als wie das Sünden-Faß,
 ein göttliches Geschlecht.

4. O was ein Wunder man
 da sieht! also die Bruder-Lie-
 be blüht: Die JESUS selbst ge-
 priesen an, und so gebrochen
 diese Bahn.

5. Dis Wunder wird sich weit
 und breit eröffnen in der göldnen
 Zeit: Was hier verdeckt verdun-
 kelt war, wird dort in Klarheit
 offenbar.

7. Die Paradieses Brüder-
 Kraft: Drum thut die
 wahre Bruder-Treu gebären
 uns aus GOTT aufs neu.

8. Die Bruder-Liebe ist sehr
 währt, weil JESUS sie uns selbst
 gelehrt: Sie tödt den alten
 Bruder-Haß, des Cains Bild

9. O theuren Brüder alzu-
 mal! acht hoch die theure Bru-
 der-wahl: Dann wäre keiae
 Brüderschaft, wir blieben in
 dem Tod verhaft.

10. Der Erstgebohrne Bru-
 der hat dis Band gestift im
 Wasserbad: Der Grösste da dem
 Kleinern weicht, und macht,
 daß so die Liebe leucht.

11. Der Vorgang hats so weit gebracht, daß Er in seiner letzten Nacht Den Brüdern waschen thät die Füß, O wie ist Bruder-Lieb so süß!

12. Da gab Er ein Gebott so neu, das lehrt was Bruder-Liebe sey: Zuletzt bracht Jhn die Liebes-Noth gar bis zum bitteren Creuzes-Tod.

13. Disß Liebe-Feuer brand so heiß, daß es auffschloß das Paradies: Wer solt nicht gern ein Bruder seyn in der so seligen Gemein?

14. Ja alles, was sonst ange-
nehm, ist nichts zu achten ge-
gen dem: Was diß vor eine
hohe Kraft, wo eine solche
Brüderschaft.

15. Dieweil der König aller
Welt sich selbst den vornen ange-
stellt: Wo alle Heil'gen groß
und klein nun müssen seine
Brüder seyn.

16. O liben Brüder den-
cket nach! was
Bruderlib ein hohe Sach: dann
alhier gilt kein andrer Schein

und lebte man auch Engel-rein.

17. Seht! was diß vor ein ho-
her Staat, so Bruder-Liebe in
sich hat: Dieweil der Kleine wird
erhöht, dem Größern nichts an
Ehr entgeht.

18. Hier ist der Zierat Jesu
Christ, wo eins des andern
Schönheit ist: O! wie thut es
so schöne stehn, wo nichts als
Bruder-Lieb zu sehn.

19. Sie leuchtet vor in jene
Welt als wie ein Paradieses-
Feld: von Rosen Lilien man-
cher Art, weil Liebe sich mit Lie-
be paart.

20. Hier sieht man auch im
Priester-Recht das hoch und
göttliche Geschlecht in ihrem
Schmuck gar prächtig stehn
zum Dienst des HErrn sehr
wunderschön.

21. Und bringen ihre Opfer
dar auf Gottes göldenen Altar:
Hier wird versohnt im Prie-
ster-Recht das ganze Mensch-
liche Geschlecht.

22. Hier sieht man auch die
heilige Wahl zwölf mal zwölf
tau-

tausend Jungfrau-Zahl: die alzusammen eine Braut, so aus des Priesters Seit erbaut.

23. Der hohe Staat so da zu seh, wird machen in Erstau- nen stehn: Das Völcker wer- den Schaaren-weis dem Höch- sten geben Ehr und Preis.

24. Da wird gekrönt die Brü- derschaft, so hier mit Jesu Leidens-kraft gekleidet an auf dieser Welt, und so gethan, was Ihm gefällt.

25. Dis heißt recht Philadel- phia, wo Bruder-Liebe machet ja: Was Gott so lang verhei- sen hat der Bruder-Lieb nach seinem Rath.

26. Ich freue mich der Brü- derschaft, weil sie ist meiner Seelenkraft: Die Bruder-Lieb ist Lebens-Brod, und kan er- retten von dem Tod.

27. Dann dis ist gar ein ho- her Grad, wann Bruder-Lie- be Einfalt hat: Weil sie der Lie- be Wärterin und pfleget stets dem Kinder-Sinn.

28. Hier findt man auch der

Weissen Stein, der macht das Herze Engel-rein: Die Bru- der-Liebe ist der Schild, so selb- sten darstellt dieses Bild.

29. Dabey bringt uns die Bru- der-Wahl mit hin zur keuschen Jungfrau-Zahl: Die folgen dem erhöhten Lamm, das von Gott aus dem Himmel kam.

30. O wunderbar! ein dürres Reis schloß wieder auf das Pa- radeis: Die schönste Frucht des- selben blüht, wo man nur Bru- der-Liebe sieht.

31. Ihr lieben Brüder wie unsre hohe Wahl sich brei- tet aus in Christi Reich, weil wir der reinen Kirchen Zweig.

32. O Bruder-Liebe! sey ge- tröst, du wirst von aller Noth erlöset: Bald bricht herein die göldne Zeit, wo dir viel Kro- nen sind bereit.

33. Vor deine Schmach auf dieser Welt wirstu vor Gottes Trohn gestellt: Als wie ein gött- liches Geschlecht, so volles Stadt- und Bürger-Recht.

34. Nebst Dem, so wohnet in der Höh, regieren mit als Könige: Bis wiederum herzu geführt, was von dem Schöpffer abgeirrt.

35. Dann wird man mit viel Wunder sehn, das Priesterlich Geschlecht da stehn: Die allzumal mit halten an, daß aufgehoben aller Bann.

36. Durchs Teuffels Grün u. bösen Neid ist das Geschöpff von Gott gezweyt: Die Liebe holt es wieder ein, daß alles wie zuvor wird seyn.

37. Dann was der Zorn hat tod gemacht, wird durch die Liebe wiederbracht: Die Liebe tödtet Sünd und Tod, und was sich hat gezweyt von Gott.

38. O Bruder-Liebe bistu da! so sind wir selbst dem Schöpffer nah: Die Bruder-Lieb ist hoch geacht, weil durch sie alles wiederbracht.

39. Und weil sie nun ist unser Theil, erwirbt sie uns das größte Heyl: Sie ist ein Trost in aller Pein, und führt in Got-

tes Ruhe ein.

40. Sie triumphirt in allem Leid, verflüßt des Lebens-Bitterkeit: Ist oftmal unsre Kraft dahin, herrscht sie in dem verliebten Sinn.

41. Sie hat uns auch mit Gott vermählt, u. wann wir oft als wie entseelt: So löst sie auf, was schwarz und trüb, das neuen wir dan Bruder-Lieb.

42. Gehts oft in Angst durchs rothe Meer, so geht sie selber vor uns her: Und machet Bahn dem blöden Sinn, der oftmal fast als wie dahin.

43. Wann ich gedenck, wie manche Nacht wir schon bey-sammen zugebracht: Da sie uns war ein Feuer-Seul, so ruf ich aus: O Gott! mein Heyl.

44. Was Wunderwege hastu schon geführt uns auf dieser Bahn: Singen wir trostlos hin und her, so halffst du uns vom Himmel her.

45. Wann oft dahin war aller Muth, mußt Mana fallen uns zu gut: So hastu uns hin-

durch

Durch gebracht, bey vielem E-
lend Tag und Nacht.

46. **D** lieben Brüder!
dencket dran, daß
keiner weich mehr von der Bahn
Die Frucht von unserm vielen
Leid grünt aus in jener Ewig-
keit.

47. Ich hab oft Wunder-ding
geschaut, die man der Welt
nicht anvertraut: Daß wann
der Feinde Wuth erhitzt, die
Bruder-Liebe Blut geschwilt.

48. Auch wann ich oft ins ste-
cken kam, so trat Sie zu mir in
den Schlamm: Und schloß des
Kerckers Thüre auf, daß ich
fort setze meinen Lauf.

49. Wohl tausend mal hab
ich versucht, mich zu entziehen
ihrer Zucht: Doch wann ich
ihr sah ins Gesicht, so war der
Hader bald geschlicht.

50. Dann schöner ist sie als
Rubin, vor ihr fällt alle Schön-
heit hin: Sie übertrifft den
Hyacint, und was man sonst
noch schönes findt.

51. Verbottnes Naschen leidt

sie nicht: drum kömmt man öf-
ters ins Gericht: Wann Her-
zen nicht sind Engel-rein, ent-
zieht sie sich mit ihrem Schein.

52. Dann ihr Panir heißt
Jungfrauschafft, auch führt sie
niemand in Verhaft: Sie lindert
Schmerz und Todes-Pein,
geußt in Gebresten Oele ein.

53. Als ich die Jungfrauschafft
erwählt, ward ich durch ihren
Geist beselt: Sie ward mir
Mutter, Schwester, Braut,
Mein Paradies, von Gott er-
baut:

54. Und ob man schon viel von
ihr spricht; kömmt sie doch selten
an das Licht: Damit ihr Per-
len-reines Kleid nicht schände
Cains Gift und Neid.

55. Drum sind wir oft so tod
und kalt, so mager, finster,
ungestalt: Dann, wann der
Nord-Wind bläset drein so zieht
sie ihre Segel ein.

56. Doch wann sie prächtig tritt
hervor, so leuchtet als ein En-
gel-Chor: Dañ scheint prächtig
ihr Gezelt als ein erhabnes Blus-

mens-

men-Feld.

57. Wer seiner selbst ist kommen los, kan ruh'n der Weisheit in dem Schoos: da wird gelehret, wie man spricht: die Bruder-Lieb verwelcket nicht.

58. Wolt mich sonst etwas laden ein, das ich ihm solt zu willen seyn: So frag ich nach der Lieberer, und obs auch Bruder-Liebe sey.

59. Die Bruder-Liebe hat kein Ziel, wann sie dem Guten thut zu viel: So legt sie sich ins Krancken-Bett, allwo der Weisheit Lager-Stätt.

60. Gar bald ist dieser Fehl verfühnt, man lernet, was dem Bruder dient: Und liebt nur so, wie es thut wol, wär man auch noch so Liebens-voll.

61. Die wahre Liebe kommt aus Gott, drum übersteigt sie alle Noth: Ob auch sonst alles fiel dahin, bleibt doch ihr hoher Liebes-Sinn.

62. Die wahre Lieb sieht keine Sünd, sie lebt in allem wie ein Kind: Wird ihr etwas zu

leid gethan, nimmt sie sich dessen ganz nicht an.

63. Aus diesem tiefen Liebes-Meer flieset die Bruder-Liebe her: Drum trägt sie auch die Sieges-Kron in allem Streit und Krieg davon.

64. Sie ist als wie ein Krieger-Held, und schlägt die Feinde aus dem Feld: Wann Jesus gehet selbst voran, greiffen sie es noch besser an.

65. Apostel und Propheten Zahl haben getroffen diese Wahl: Den heilgen Vätern in der Wüst hat Bruder-Lieb den Tod versüßt.

66. Auch die Martyrer groß und klein sind so zum Himmel gangen ein: Die Bruder-Lieb hat sie erfreut, daß sie die Marter nicht gescheut.

67. Viel Jungfrau haben diese Bahn getreten freudig auch mit an: Da ward gescheuet keine Pein, ein jedes wolt das Erste seyn.

68. Drum ist die Bruder-Liebe währ, weil man durch sie
von

von dieser Erd Wird außers-
kauft und ganz verneut, allwo
nichts mehr wird seyn gezwent.

69. Dann wer nicht in der
Liebe steht, zuletzt mit seinem
Thun vergeht: Doch bleibt
ihm viel schwere Pein, er muß
von Gott geschieden seyn.

70. O Bruder-Liebe! hoch ge-
acht, wer deinen Adel recht be-
tracht: Der hat bestiegen Welt
und Zeit, lebt in dem Runder
Ewigkeit.

71. Die Liebe ist von solcher
Art, sie machet uns mit Gott
gepaart: Will anders was
dazwischen ein, das muß nur
recht Jungfräulich seyn.

72. Weil dort das Schönst,
so wird gesehn, sind Jungfrau-
n, die dem Laß nachgehn: Drum
muß man auch in diesem Loos
die Schwester-Liebe achten groß.

73. Die Liebe so vom Himmel
schneyt, ist Jungfräulich,
macht ganz verneut: Gibt al-
les hin, was sie nur hat, weil
diz des weisen Schöpfers Raht.

74. Er sandte seinen ein'gen

Sohn zu uns, vom hohen
Himmels-Trohn: Der auch ge-
than nach dessen Sinn, da Er
sein Leben gab dahin.

75. Diz ist ein Vorbild nach-
zuthun, die Lieb kan nicht in
Wercken ruhn: Sie gibt sich in
die größte Noth, wann Bru-
der-Liebe frant und tod.

76. O Rom! du hohe Li-
bes-Tracht, die
Jesus uns vom Himmel bracht:
Und schenck uns allen solchen
Sinn, wo man kan alles geben
hin.

77. Weil alle Mein- und Ei-
genheit uns von dem Schöpf-
fer hat gezwent: Dann hier
auf dieser edlen Bahn sieht man
erst, was die Liebe kan.

78. In dieser angenehmen
Sach folgt man der ersten Kir-
chen nach: Da keiner sagte:
das ist mein; O könnt auch wol
was schöners seyn?

79. Der Jungfrau-Schaar
ist dieses Loos gegeben auch in
ihren Schoos: Zu geben hin, bis
alles gleich, so geht man ein in

Got.

B

Gottes Reich.

80. Ist diß nicht eine schöne Sach? wo man so geht der Liebe nach: Und treibt das Vorspiel in der Zeit, was dort wird seyn in Ewigkeit.

81. Dann Bruder-Lieb gar schön aussieht, weil sie hier grünet wächst und blüht: Dort aber wird sie anders seyn sehr hoch erhöht ganz Engel rein.

82. Dañ alles hier im Wechsel steht, was hier ist klein, wird dort erhöht: Das Glück wird dort erst offenbahr, weil hier ist alles wandelbar.

83. U. tretē wir getrost die bahn so geht die Weißheit vornen an. Und weil diß ist ihr reines Spiel, daß sie es also haben will:

84. So folgen wir getreulich nach, und sehn auf die gerechte Sach: Wir gehen so der Liebe Bahn, in Klein-seyn man nicht irren kan.

85. Dann Liebe und ein kleines Kind einfältig wie die Tauben sind: Sie heget nicht Verdacht. noch Neid, weil solches

nur die Liebe zweyt:

86. Der Liebe Augen sind ganz rein, sie lassen nie was böses ein: Wird sie schon oft beleidigt sehr, sie liebet nur noch brünstiger.

87. Drum ist sie so ausbündig schön, und nicht bey jederman zu sehn: Sie bleibt das allerhöchste Gut, das nimmermehr vergehen thut.

88. Ich esse mit, wanns Liebe schneht, gehts anders her, so trag ich Leid: Ich kan nicht leben, wies auch geh, wañ ich nicht Bruder-Liebe seh.

89. Die Bruder-Lieb ist hoch geehrt, wann sie im Leiden recht bewährt: Und nicht ermüdet in dem Kampff, wo man verreibt der Sünden-Dampff.

90. **D** Bruder = Liebe, fließ ein! mach alle Herzen dir gemein: Damit der rechte Kinder-Sinn nehm alle Eigenheit dahin.

91. Wie wird es doch so schön aussehn, wann wir als Gottes Kinder gehn: In voller Herzens;

hens Freundlichkeit voll Liebe und Gottseligkeit.

92. So bald ich Bruder-Liebe seh, so wird mir wol, wo ich sonst weh: Und wird ein Bruder-Hertz betrübt, ist mir, als hätt ich es verübt.

93. Ich wär mir selbst der schwerste Stein bey Brüdern ohne Lieb zu seyn: Ich könt ja nicht dem Lamm nachgehn, wän ichs im Lieben solt versehn.

94. Mein Hertz sucht nur die Bruder-Lieb, was mich auch sonst wolt machen trüb: Ich weiß ihr nichts zu schätzen gleich wärs auch ein irdisch Königreich.

95. Wo Bruder-Liebe allzeit brennt, daß auch kein Schicksal selbe trennt: Das ist fürwahr ein großes Glück, dabey das höchste Meisterstück.

96. Dann wer die hohe Gut erreicht, wanns anders geht, ganz stille schweigt: Den kan kein Unglück fällen mehr, wän ihn auch umgibt wie ein Meer.

97. Die Bruder-Lieb hält sol-

chen Behrt nichts gleichet ihr auf dieser Erd: Wärs auch das schönste im Gesicht, so ist es doch zu achten nicht.

98. Dann dieses hohe Wunder-Gut, macht oft den Brüdern neuen Muth: Zu seyn getreu aufs äuserst hin in dem vereinten Bruder-Sinn.

99. Und scheint die Bruder-Lieb verschmäht, sie wird nur mehr von Gott erhöht: Wän alles oft als wie zerfällt, leucht sie uns vor in jene Welt.

100. Ob ich gleich noch ein Schüler bin, so weiß ich doch in diesem Sinn: Wird Bruder-Lieb mir machen raum, daß ich ein Zweig am Lebens-Baum

101. Drum bin ich auch so sehr verliebt, damit ich werd durch sie geübt: Wann Bruder-Lieb mich hoblet ein, kan ich ein rechter Schüler seyn.

102. Drum ich mich auch darinnen üb, und strebe nach der Bruder-Lieb: Und was auch wolt in mich hinein, das muß nur Bruder-Liebe seyn.

- 103.** Die Liebe ist von solcher Art, daß sie dem sanfften Lam nachart: Hat Demut und dabey Gedult, und weiß nichts von des Nächsten Schuld.
- 104.** Die Bruder-Lieb heilt alle Pein, sie führt zuletzt in Gott hinein: Drum ist sie auch von solchem Wehrt, daß ihr nichts gleichet auf der Erd.
- 105.** Die Bruder-Lieb hat solche Treu, wer weiß wol, was ihr Adel sey? Ob man sie schon beschreiben wolt, es gleicht ihr nicht das beste Gold.
- 106.** Sie ist nicht nur allein von heut, sie flieset aus der Ewigkeit: Wän sie nicht wär, es wär kein Gott, wir blieden alle ewig tod.
- 107.** Bald scheint die Bruder-Lieb veralt; bald ist sie wie im Tod erkalt: bald steigt sie wieder aus dem Grab, seht doch des Höchsten Wunder-gab!
- 108.** Jetzt scheint sie als der volle Tag, bald hat sie lauter Noht und Klag; Sie ist und
- bleibt mit Gott verwandt; ob sie schon oft uns unbekannt.
- 109.** Wer sie besitzt, ist Lebens-brod, und ist befreyt vom ew'gen Tod; Doch kömmt der alte Mensch nicht dran, drum flieht er auch die Bruder-bahn.
- 110.** Die Bruder-Lieb hat vielen Schmerz, biß alle Brüder wie ein Herz. O! wie ist Bruder-Lieb so süß, wann sie schließt auf das Paradies.
- 111.** Drum hab ich sie mit auch erwählt, werd ich schon oft als wie entseelt: Der Bruder-Liebe Süßigkeit ist's alten Menschen Bitterkeit.
- 112.** Wer in dem alten Menschen liebt, die Bruder-Liebe nur betrübt: Weil Bruder-Liebe ist aus Gott, ist sie des alten Menschen Tod.
- 113.** Drum halte ich vor selig seyn, wann Bruder-Lieb hat schwere Pein. Wo Eigen-Lieb sucht Süßigkeit, steht Bruder-Lieb in schwerem Streit.
- 114.** Dän ist die Bruder-Liebe

be schön, wann sie im Creutze täglich grün: Dann diß ist ihre gröste Freud, wann Liebe herrscht im Brüder-Streit:

115. Die Bruder-Lieb macht licht und hell, weil sie das rechte Balsams-Del: Sie ist uns alle Tage neu. O Gottes-Lieb! O Bruder-Treu!

116. Sie ist und bleibet ewig grün in dem so treuen Brüder-Sinn: Sie ist das rechte Himmel-brod, weil sie befreyt vom ew'gen Tod.

117. Die wahre Lieb ist Herz im Haus, wer die nicht hat: den lehrt man aus: Drum will ich weichen nimmermehr, weil sie allzeit mein Brust-Gewehr.

118. Und geh ich gern und willig dran auf der gebrochenen Creutzes-Bahn: Die mich nach meiner Glaubens-Reiß kan führen in das Paradeiß.

119. Wann Bruder-Liebe ist zur Seit, so sieht man fest in allem Streit: Und bleibt vereint mit Jesu Christ, der un-

ser aller Bruder ist.

120. Ach Brüder! tretet all mit an, weil er der Stifter dieser Bahn: Uns als ein Göttliches Geschlecht gebracht zu diesem Bruder-Recht.

121. Seht doch, wie Gottes Gnaden-Füll, in dem vereinten Liebes-Spiel, Stets flieset ein sehr schön und hell aus der so reinen Lebens-Quell.

122. O wie ist Bruder-Lieb so süß! sie flieset aus dem Paradies: Und machet richtig unsre Bahn, daß keiner darauf irren kan.

123. Drum will ich bleiben recht getreu, versagen alles, was auch sey: Muß ich schon durch das Todes-Zahl hin biß zum bitterm Creutzes-Pfal.

124. Will ich doch weichen nimmermehr; obgleich viel Feinde um mich her: Müssen sie doch mit Schand bestehn, verfallen u. zu Grunde gehn.

125. Auf's neue will ich geben hin, in dem vereinten Bruder

der-Sinn: Was nicht so ist, was nicht so heißt, noch, was mit Bruder-Liebe speißt.

126. Die treu-verliebte Jungfrau-Schaar geht auch mit an bey Paar und Paar: Zu treten in den Freuden-Saal, wo Gottes Braut ihr Hochzeit-Mahl.

127. Da wird erhöht das werthe Lamm, das hier getreten in den Schlamm: Zu uns in unsrer höchsten Noth, und uns erlöset von dem Tod.

128. Nun ist gehoben aller Bann, seht doch! was Bruder-Liebe kan: Sie läßet fahrn, was ihr Gewinn, und gibt sich für den Bruder hin.

129. Wer solt nicht gern ein Bruder seyn bey der so seligen Gemein: Weil Jesus selbstn vornen an, und so geöffnet diese Bahn.

130. **D**ies ist der Schluß, in Ewigkeit werd ich nicht treten mehr zur Seit: Weil Bruder-Liebe hoch erhöht den, der stets

ihrem Fuß nachgeht.

131. Die Bruder-Lieb hat den Bescheid, sie heget Herzens Reinigkeit: Ihr Wesen fließt aus Gottes Schooß, drum bleibt sie mir das beste Loos.

132. Ich freue mich in diesem Heil, weil ich auch daran habe Theil: Daß ich darf mit am Reihen gehn, wo sich läßt Bruder-Liebe sehn.

133. Dann wer nicht Bruder-Liebe hat, der geht nicht ein in Gottes Stadt: Die von der Lieb Tinctur erbaut, als ein vermählte Jesus-Braut.

134. **W**ie schön wirds da seyn an zu sehn, wañ alle Brüder werden sehn: Sehr hoch erhöht mit Preis und Ruhm, als Gottes wehrtes Eigenthum

135. Der Brüder und Jungfrauen Zahl werden zusammen stimmen all, Gar Wunder schön im hohen Thon, erhöhtet auf dem Berg Zion.

136. Die Bruder-Lieb heilt alle Wehn, die oft durch Seel und

und Geiste gehn: Ist man auch tödlich schon verwundet, ihr Balsam macht das Herz gesund.

137. Wer nicht verläßt sein Ich und Mein, geht nicht in die Gesellschaft ein: Dann wer sich selbst nicht lassen kan, muß weichen von der Bruder-Bahn.

138. Die endlich alle bringet ein, in Gottes Reich zu der Gemein Der Erstgeborenen, die man kan im Himmel sehn geschrieben an.

139. Drum halt ich hoch die Bruder-Lieb, weil sie macht alles andre trüb Und schwarz, wärs auch der schönste Schein, der doch nicht geht zum Himmel ein.

140. Die Bruder-Lieb hat diesen Brauch, (weil sie ein reiner Gottes-Hauch) Sie liebt nicht nur in Süßigkeit; sie steht im allerschwersten Streit.

141. Und weil die Bruder-Lieb so schön, so laßt uns ihrem Wink nach gehn: Und

folgen diesem reinen Trieb: so lehret uns die Bruder-Lieb.

142. Und wallen dann mit vieler Freud den Weg zur Stillen Ewigkeit: Und wann wir da gegangen ein, wird Bruder-Lieb das schönste seyn

143. Dann was hier nur im Vorspiel war, wird dorten werden offenbar: Was hier nur wie ein tuncckler Schein, macht Bruder-Liebe hell u. rein.

144. Wie freuet sich mein Herz u. Sinn, daß ich auch mit gezählet bin In dieses Loos, O wie so schön ist. Bruder-Liebe anzusehn:

145. Ich will vergessen, was ich war, ergeben mich der Liebe gar: Und ob ich würd darob entseelt, die Bruder-Liebe niemals fehlt.

146. Sind wir durch Kleinheit kommen hoch, zu tragen unsers Jesu Joch: So wird die sanfte Last uns leicht, wo sich nur Bruder-Liebe zeigt.

147. O Ew'ger Frühling! brich herfür:

herfür mit deiner schönen Blumen-Zier: Erfreue die Gewächse dein, laß Bruder-Lieb wie Blumen seyn.

148. Daß der Geruch sich breite aus, zur Freud und Lust in Gottes Haus: Wie Lilien und Rosen weiß, O Bruder-Lieb! O Paradies!

149. Wie wird es stehen doch so fein, wann alle Brüder Blumen seyn: Und lieben auch in allen Wehn; nichts lieblicher wird seyn zu sehn.

150. O Auserwähltes Lilien-Kind! daß sich mit uns in Lieb verbindet: Gib, daß wir dir nur folgen nach, bis daß anbricht der frohe Tag.

151. Ist dieses Loos uns zuge-dacht von dem, der uns so klein gemacht: So lieben wir in Niedrigkeit, weil Bruder-Liebe uns erfreut.

152. So gehen wir bey Paar und Paar, wie eine weiße Tauben-Schaar: Und lieben, bis wir alle rein, zu gehen in den Himmel ein.

153. Daß wer einmal geschrie-ben an, zu gehen diese Bru-der-Bahn: Der kan nicht wei-chen mehr zurück, sonst ist ver-scherzt das große Glück

154. Der wahren Ruh in je-ner Welt, worzu wir sind schon hier erwählt: Zu halten aus, daß wir bereit zu der so großen Herrlichkeit.

155. Dann Lieben, Leiden, Dulden macht, daß man zum rechten Ziel gebracht: Obs auch schon oft geht saur und schwer, Gott schickt es so vom Himmel her.

156. Das so vereinte Bruder-Band bringt uns ins rechte Vaterland: Ich will befeisen mich aufs neu, daß auch ein solches Glied ich sey.

157. In der verlobten Brü-der-Zahl, wo man getreu in seiner Wahl: Dann wer die Bruder-Lieb erhält, der ist der größte Glaubens-Held.

158. O Bruder-Liebe! Wie so schön ist dein Gezelt, wers recht gesehn:

Weis

Weis nichts von Cains Bruder-Mord, ist hier schon Gottes und auch dort.

159. Wo stetig solche Liebe quillt, der ist mit Gottes Huld erfüllt: Der Lampen Schein, das reine Licht leucht stets, weil niemals Del gebricht.

160. Die Liebe ist ein schönes Kind, so man im Thal der Rosen findt: Gar sehr behende, eh man spricht, ist sie aufs Nächsten Dienst gericht.

161. Sie ist das veste Bruder-Band, das Jesus selbst gibt in die Hand: Und wer gebracht in dieses Spiel, muß lieben ohne Maas und Ziel.

162. Drum lieben Brüder laßt uns gehn, um dieses Wunder anzusehn: Wie Liebe gibet alles hin, in einem kleinen Kinder-Sinn.

163. Ihr Wesen thut Gott selbst erhöh'n, drum ist sie auch so Wunder-schön: Das beste Gold kommt ihr nicht bey, daß es ihr zuvergleichen sey.

164. Der Schöpffer selbst ist

das Haus, wo sie ist von gegangen aus: Drum kan sie auch so gar nicht ruhn, sie muß unendlich gutes thun.

165. O! wär ich ganz damit bereicht, so hätte ich mein Ziel erreicht: Und wär geworden, was ich solt, mein Glantz wär köstlicher als Gold.

166. Doch bleibt die Bruder-Lieb erhöht, wer nur derselben Fuß nachgeht: Dem ist sie allzeit sein Gewicht, daß er kan stehen aufgericht.

167. Als Jesus selbst nach Gottes Raht getragen unsre Missethat: Sing sehr beladen selbst voran, und so gedöfnet diese Bahn.

168. Ist dieses nicht ein Liebes-Band, das uns selbst macht mit Gott bekant? Und wer es lernen will verstehn, muß Bruder-Liebe nur ansehn.

169. Weil sie ein Wunder dieser Zeit, und wirds auch seyn in Ewigkeit: Und weil sie nimmer wird vergehn, das machet sie so wunder-schön.

170. Wann sie in Liebe uns anblickt, so werden wir im Geist erquicket: Daß unsers Lebens Bitterkeit versüßt, durch ihre Freundlichkeit.

171. Sie pfeget auch dem Kinder-Sinn, damit er falle nicht dahin: Wann es an Hilff und Rath gebracht, so gibt sie allzeit Unterricht.

172. Wie schön und lieblich ist zu sehn, wann Christi Schaf und Lämmer gehn Auf angenehmer Hünnels-Weid, in lauter Huld und Freundlichkeit.

173. Da selbst der Wolff als wie ein Lamm sich weidet mit, und worden zahm: O! süße Frucht der Seligkeit, wo man nichts sieht von Neid u. Streit.

174. Die Lieb so uns vom Himmel leucht, macht alles friedlich und gebeugt: Wann auch schon drückt ein Sorgen-Stein, so macht sie es erträglich seyn.

175. Wann ich gedenck, in wie viel Noth der gute und getreue

Gott Geholfen aus so vielem Leid: so danck ich ihm ohn End und Zeit.

176. O! wie oft war mein müder Geist fast hin zur andern Welt gereißt: Wann mußt in so viel trauren stehn, und von Betrübnuß fast vergehn.

177. Letzt ward mein Herz dahin gekehrt zu sehn was Bruder-Liebe lehrt: O Bruder-Liebe! nim mich ein, mach mich ein Kind der Liebe seyn.

178. Die Bruder-Liebe ist viel wehrt, wann man im Leiden sehr beschwehrt: So hilfft sie aus, wo etwa Schuld, und trägt die Schwachen in Gedult.

179. Dis hab ich in viel Noth erlebt, wie Bruder-Liebe trägt und hebt: Ach! wie so oft wurd ich erfreut durch sie, in meinem Herzenleid.

180. O Lieben Brüder! dencket dran, was Bruder-Lieb an uns gethan: So wol bey Tag als wie bey Nacht, die wir im Elend zugebracht.

181. Wie oft gedacht der blö-

de Sinn, nun ist die Bruder-Lieb dahin: Man drehe sich auch, wie man will: sieht man ein kläglich Trauer-Spiel.

182. Wann der mühsam und lange Zwang so hart gedrückt in unserm Drang: Daß auch Gedult und Hoffnung hin in dem noch blöden Kinder-Sinn.

183. Doch, wann ich thugedencken dran, was Bruder-Lieb zuletzt gethan: So weichet der so lange Schmerz, weil Bruder-Lieb erfreut mein Herz.

184. Die wirds auch bleiben ganz allein, wann aller Welt ihr leerer Schein Dahin wird fallen und vergehn, so bleibt die Liebe ewig stehn.

185. Drum bleib nunmehr die Bruder-Lieb mein Trost, wans finster schwarz und trüb: Sie bleibt getreu, hält vest an Gott und hilfft zuletzt aus aller Noth.

186. Komm Bruder-Lieb wie Gold bewahrt auf Gottes reinem Fener-Herd: Durchglüh mein Herz mit deiner Blut so wird zuletzt noch alles Gut,

187. **D**! Herzens-Brüder allzumal, die wir zu dieser hohen Wahl Bezusen, da man hingezeht, wo man dem reinen Lam vermählt.

188. Doch hier auf dieser rauhen Bahn ist Bruder-Liebe stets voran: U. hilfft uns tragē unsre Schmach, so wol bey Nacht als wie bey Tag.

189. So geht die Lieb dann mit einher, die alle Tag wird herrlicher: Das muß die größte Schönheit seyn, wann Brüder so vereinigt seyn.

190. So stehn wir in der Liebes-Kett, und streiten alle um die Bett: Mit ringen dringen durch die Welt, als wie ein tapftrer Sieges-Held.

191. Dis heisst wol rechte Bruder-Treu, wo man einander stehet bey: In schwerstem Kampf bis in den Tod, und weichen auch in keiner Noth.

192. O Bruder-Liebe! Christi Bild, so aus der wahren Einfalt quillt: Du bist uns javiel köstlicher als edle Stein und grose

große Ehr.

193. Das ist der Bruder-Liebe Schuld, wann nach des Hohenpriesters Bild Die Brüder um des Bruders Noth sich geben hin bis in den Tod.

194. O Brüder! mercket Gottes Rath, und thuts erweisen in der That: Das es nicht schein leer Gedicht, wovon der bloße Mund nur spricht:

195. O wie ist Bruder-Liebe so theur! wann brennt das heisse Trübsals-Feur: Wo nichts als Elend Creutz und Noth, gehn gar viel Freunde auf ein Loth.

196. Und fällt dann gar ein harter Stein, gehn noch mehr auf ein Quintelein: O lieben Brüder! dencket dran, bedencket, was Bruder-Liebe kan.

197. In was vor Elend Noth und Pein ich war gelassen ganz allein In dem so sehr betrübten Stand, das ist allein nur Gott bekant.

198. Zulezt, nach so viel bitterem Schmerz, wacht auf der Bruder-Liebe Hertz: Und heil-

te meine viele Wehn, sonst wär es bald um mich geschehn.

199. In dieser Noth und bitterem Leid bracht ich zu ein gar lange Zeit: Da nichts als Elend um mich her, und mich umgeben wie ein Meer.

200. Da oft gedacht in meinem Sinn, ach Gott! wo soll ich fliehen hin? Soll ich dann gar verstoßen seyn von den so lieben Brüdern mein?

201. Doch! da ich so anfing zu sehn, wurden geheilet meine Wehn: Die Bruder-Liebe brach herfür, und zeigte mir die offne Thür.

202. Wo Philadelpia ausblüht, und man nur Bruder-Liebe sieht: Drum will ich allzeit dencken dran, was Bruder-Lieb an mir gethan.

203. O Bruder-Lieb! du edles Band, das uns vom Himmel zugesandt: Du güldner Rohr-Stab bist allein, daß mit der himmlischen Gemein

204. Wir sind verbunden hier auf Erd, daß nur ein Hirt und eine

eine Heerd: Durchs Lammes Blut wir Brüder seyn, des freuen sich die Engel dein.

205. Wir haben schon im Geist gesehn die Himmels-Leiter Jacobs stehn: Da reine Engel uns verwandt in dem so treuen Bruder-Band.

206. Da bringen wir die Opfer dar als eine reine Priester-Schaar: Des Hohen-Priesters Creukes-Tauff macht unser Rauchwerck steigen auf.

207. O Segne uns! du Jacobs-Stern, weil du gesandt bist von dem HErrn Zu deinen Brüdern hier auf Erd, so bald die Zeit erfüllet ward.

208. Bistu als Bruder uns geborn, von einer Jungfrau auserkorn: Hast unser Elend nicht geschent, O! Wunder aller Ewigkeit.

209. Weil dann des ersten Menschen Sohn verlassen seines Vatters Thron: Und uns gelehret Bruder-Lieb, so dringet uns des Geistes Trieb.

210. Daß wir dem Willen

Gottes gern Genügen leisten nah und fern: Das Hebenprie-sterlich Gebät unter den Brüdern einher geht.

211. Der Wille Gottes dieser ist, daß eins des andern Balsam ist: Der unter Brüdern sehr im Schwang, so lernen wir des Lammes Gesang.

212. Diß nehmen wir gar wol in acht, weil alles dadurch wiederbracht: Was durch die Sünd sich hat verlegt, aus Gottes Ordnung sich gesetzt.

213. Weil Brüder mit am Reigen gehn, wo dieses liebe Lobgethön Gehöret wird in Gottes Krafft, mein Wünschen geht, daß mit theilhaft

214. Mögt werden an dem Jubel-Jahr, allwo der Brüder ganze Schaar Zum Dienst des Lammes stehn bereit, daß alle Creatur verneut.

215. O Herzens-wunsch
O verlangte Stund!
O Brüder! die mit mir im Bund: Wir sehnen mit innigem Flehn, daß wir des HErr-

Zug bald sehn.

216. Wer seinen Bruder herzlich liebt, und seinen Nächsten nicht betrübt: Hat schon in dieser Sterblichkeit ein hohen Grad der Seeligkeit.

217. Ich freu mich auch in diesem Spiel, das Lieben ist mir nie zu viel: Dult ich dabey schon manchen Hohn, die Liebe trägt die Beut davon.

218. Wen Bruder-Liebe stets entzündt, ist worden als ein kleines Kind: Er weiß nichts mehr von Ich und Mein, ist ohne Falsch, ganz Engel-rein.

219. Die Bruder-Lieb hat solchen Preis, sie grünet aus dem Paradeis: Sie ist so hoher Tugend-Art, daß sie sich mit der Gottheit paart.

220. Sie ist so adelhafft und rein, im Himmel wird nichts schöner seyn: Die ganze neue Liebes-Welt ist voll derselben angefüllt.

221. O Bruder-Lieb! wie bist du doch so gar ein sanfft- und süßes Joch: Breint Trüb-

sals-Feuer schon oft heiß, die Bruder-Lieb wäscht alles weiß.

222. Schaut doch diß große Wunder an, und seht, was Bruder-Liebe kan: Wo andre oft viel Schönheit ziert, die Bruder-Lieb sich selbst verliert.

223. Obwohl Natur-Lieb noch so zart, ist Bruder-Lieb von solcher Art: Daß ob man Ihr gleich übel spricht, so scheint, als ob sie hörte nicht.

224. Sie ist so stumm, sie ist so blind, sie weiß nichts von des Nächsten Sünd: Ihr Aug ist zu und abgekehrt von allem, was die Lieb beschwert.

225. So ist der Gang sehr schön geziert, wo Liebe stets das Scepter führt: Wo Demut Huld und Freundlichkeit ist worden unier Ehren-Kleid.

226. So sind wir nun ein Tempel-Haus, wo Gottes Geist zieht ein und aus: Und reine Liebes-Harmonie den Wandel zieret spät und früh.

227. Drum fahr nur hin, du eitle Lust, du bleibst verbannt aus

aus meiner Brust: Ich leb in
einer andern Freud, weil Bru-
der-Lieb mein Herz erneut.

228. Kommt, ihr Gespielen,
all wir an, und helfft besingen
diesen Plan: Laßt eure Liebs-
und Lob-Gethön erklingen mit
gar Wunder-schön.

229. Denckt doch, wie manche
Zeit und Jahr aus wie viel E-
lend und Gefahr: Aus wie so
manchem harten Strauß die
Liebe hat geholffen aus.

230. Da oft der Feind war so
erhitzt, daß auch der Leib fast
Blut geschwitz: Wann schiene
das gar aus zu seyn, schenckt
sie uns Trost und Hilfe ein.

231. Wann wir oft in so vie-
ler Noht, da Bruder-Lieb fast
wie zum Spott: Ließ sie bald
ihre Schönheit sehn, und thä-
te heilen unsre Wehn.

232. Die Frucht von unserm
vielen Leid ist nun, was Bru-
der-Lieb erfreut: Weil ihr so
treue Gnad und Huld hat aus-
gesöhnt die viele Schuld.

233. **N**un sind wir
worden wieder

wohl, weil wir sind alles Gu-
ten voll: Sind wir dabey schon
arm und bloß, ruhn wir doch
in der Liebe Schooß.

234. So wird die Jungfrau-
schafft bekränzt, weil Bruder-
Lieb so helle glänzt: Die Ro-
sen Lilien stehen schön, wo man
kan Bruder-Liebe sehn.

235. O lieben Brüder! liebet
nur, die Liebe geht die Creu-
zes-Spur: Durchs Creutz
wird Bruder-Liebe rein; so daß
auch kan nichts schöners seyn.

236. Des Goldes Glantz ist
nichts geacht, wer ihren Adel
recht betracht: Der gleicht sie
nicht dem schönsten Stein, sie
muß die Schönheit selber seyn.

237. Aldorten jene schöne
Stadt, die lauter Thor von
Perlen hat: Muß ihre Schön-
heit legen ein, wann kommt
der Bruder-Liebe Schein.

238. Weil sie der Glantz der
neuen Welt, so von Gott selb-
sten ist umstellt. Hier in der
Blut- u. Creuzes-Tauff thut
sie vollenden ihren Lauf.

239. Doch sieht man da das schönste Bild, wo stetig Bruder-Liebe quillt: Wo selbst die Weisheit lieblich fein, muß Bruder-Lieb noch schöner seyn

240. Wer hier der Bruder-Lieb nachgeht, der wird aldort von Gott erhöht: Wer hier in eigener Lieb aufsteigt, der wird aldorten erst gebeugt.

241. Dann wer in eigener Liebe lebt, der Bruder-Liebe widerstrebt: Kommt nicht ins Paradieses-Kreis, verdirbet als ein dürres Reiss.

242. Die Bruder-Lieb kan alles thun, sie macht süß nach der Arbeit ruhn: Wird man gespeißt mit Höllen-Noth, sie kan erlösen von dem Todt.

243. Die Bruder-Liebe ist es gar, sieht man aldort die selge Schaar Mit Harffen Cymbeln Gott erhöh'n, die Bruder-Lieb kan vorn an geh'n.

244. Der grose Gott vom Himmels-Thron wurd selbst die Jungfrauens-Sohn: Nahm die Gestalt zum Bruder-Nam,

bis er geschlacht am Creutzes-Stamm.

245. Da ward aus seiner Seit erbaut die allerreinste Gottes-Braut: Diß ist die Mutter von dem Geist, woraus die Bruder-Liebe fleußt.

246. Die Jungfrau wird in jener Welt Ihm selbst zur rechten Seit gestellt: Dañ wird, was lang verloren war, in voller Schönheit offenbar.

247. Hier wird die Bruder-Lieb verneut, weil nictes mehr wird seyn gezwent: Sie geht in ihren Ursprung ein, das wird ein schöne Jungfrau seyn.

248. Ihr Name heißet Sophia, wir lebten nicht, wär sie nicht da: Sie ist das allerreinste Licht, wo niemals Bruder-Lieb gebracht.

249. Sie ist der Bruder-Liebe Schild, das reinste Licht auch Gottes Bild: Wer ihrer Schönheit nach will geh'n, der laß nur Bruder-Liebe sehn.

250. Sie ist der Liebe Feuer-herd

Heerd, worauf die Bruder-Liebe bewährt: Sie machet auch mit Gott vermählt, wann man zur Jungfrau-Zahl gezählt.

251. Der Weisheit reiner Lebens-Saft reicht dar der Bruder-Liebe Kraft: Ist man nur wohl damit versehen, kan man durch Tod und Hölle gehn.

252. Sie ist die höchste Mysteriät, wer nur ein Priester und Prophet: Ihr Schmuck ist nur von Heiligkeit, auch Liebe und Barmherzigkeit.

253. Die Bruder-Liebe löst alles auf schon hie in diesem Kreuzes-Lauf: Dort wird erst recht seyn offenbar, was hier verdeckt verborgen war.

254. Dis ist der Bruder-Liebe Staat, daß durch des weisen Schöpfers Raht Durch Bruder-Lieb und Priesterschaft dort werde alles wiederbracht.

255. Dann Bruder-Lieb hat viel Gedult, sie schenckt dem Bruder seine Schuld: Sie eifert selten übers Ziel, dann dis verdirbt ihr reines Spiel.

256. Wann Jorn und Rache angebrandt, hat sie das Rauch-faß in der Hand: Und wann uns nagt der Schlangen-Biß, tritt Bruder-Liebe in den Riß.

257. Der Erste, so dis Spiel erdacht, hat sich für uns zum Fluch gemacht: Ein Gottes-Mörder und ein Dieb ist, wer noch heget eigne Lieb.

258. Dann wann uns Bruder-Lieb erfreut, so sind wir wie von Gott erneut: Dann was nicht riecht nach Bruder-Lieb, macht finster, kalt, und schwarz und trüb.

259. Wer Bruder-Liebe höher schätzt, als wo man nur von Lieben schwätzt: Der gräbet nach der Weisen Stein, der uns macht recht Jungfräulich seyn.

260. Wer recht mit Bruder-Lieb gekrönt, der wird oft bis zum Tod verhöhnt: Weil er in Liebe tragen kan, wo ihm ein Bruder Leids gethan.

261. Wer einmal diese Schul studirt, der sieht nicht, ob sein Bruder irr; Er liebet nur, u. läßt

so seyn; durch Lieb geht man zum Himmel ein.

262. Es wird kein Fehler mehr ge'ehn, die Sünde selbst muß ganz vergehn: Ja, dieses hohe Wunder-Gut macht oft den Brüdern neuen Muht.

263. Das Richter-Ampt ist abgethan, weil Liebe alles tragen kan: Die Sünde wird darob zu Spott, und gehet endlich ab mit Tod.

264. Wer in der Bruder-Lieb sich übt, und jederzeit aufrichtig liebt: Erfährt derselben Kostbarkeit, wärs auch erst nach betrübter Zeit.

265. Es kommt der Bruder-Liebe-Band gar schwer ein Bruder aus der Hand: Der sich nicht hat aus falschem Trieb gesellet zu der Bruder-Lieb.

266. Es ist niemand, ders sagen kan, so nicht betritt die Bruder-Bahn: Noch jemand, ders begreifen solt, wie man dabey wird eingeholt.

267. Auch hilfts nicht, daß

man davon spricht; wers nicht erfährt, der weiß es nicht: Doch, wer nur guten Samen säet, der schweige doch, wenns übel geht.

268. Er kommt auf, als ein guter Baum, die Bruder-Liebe macht ihm Raum: Er fällt nicht als ein loser Mann, er sieht nur, was die Liebe kan.

269. Wer Unschuld hat und lernt Gedult bey Brüdern, steht in Gottes Huld: Des freu ich mich, und dencke dran, was solche hat an mir gethan.

270. Wers wissen wolt, wies gehet zu, sey fleisig, daß er Wercke thu: Und seine Worte richte ein, wie sie dem Bruder lieblich seyn.

271. Er sorge, wenne ihm glücken thut, obs auch dem Bruder gehe gut: Ob nicht sein Gutes ohne Schmerz ein Raub sey in des Bruders Herzh.

272. Die Bruder-Lieb hält diesen Schlag, sie weiß von keinem Ungemach: Wird sie oft trüb und schwarz gemacht, sie macht Licht aus der finstern Nacht.

273. Ob sie schon öfters kömmt in Noht, und scheinet wie der kalte Tod: Gar bald macht sie uns wieder froh, und brennet hell und Lichter-loh.

274. Ihr Luhn ist alzeit wun-derbar, wann scheinē wir in Todes-Gefahr: Gar bald erscheint ihr hohes Licht, wir stehen wieder aufgericht.

275. Die Bruder-Lieb, das Licht-Flämmlein gibt von sich einen hellen Schein: Daß jeder-man daran erkennt den Zunder, der im Herzen brennt.

276. Wen Gottes Freund-lichkeit anstrahlt, und reine Lieb das Herz bemahlt: Der zeigt es im Angesicht, ob er das Ja im Herzen spricht.

277. Und ander Stirne man es ließt, ob Liebe aus dem Herzen fließt: Wo Liebe aus dem Herzen quillt, ist aller Hader ganz gestillt.

278. **D** B einer gab sein Haab und Gut, die Liebe größre Dinge thut: Die Liebe ladet inner ein,

D

und spricht: du mußt ganz anders seyn.

279. Die Liebe selber sich ver-gibt, und in des Bruders Her-ze fließt: Kein Gutes wird hier-bey verschertzt, und liebt man noch so beherzt.

280. Die Bruder-Lieb, der reine Geist, auch selbstn Jung-frau ist und heiß: Dann Lieben aus der Eigenschaft urständet nicht aus Gottes Kraft.

281. Der Bruder ist auch mit gemeynt, der uns auch ganz zuwider scheint: Das Glied am meistē wird geschmückt, das uns dazu scheint ungeschickt.

282. Wann sie bedeckt die fünft-re Larv, der Liebe man alsdā bedarf: wer nur in guten Ta-gen liebt, der wird im Leiden oft gesiebt.

283. Die Liebe trägt viel Herzenleid, und tritt im Leiden nicht beyseit: wann sie den Bru-der fehlen sieht, sie in der Noht nicht von ihm flieht.

284. Und nimmt ihn selbst auf ihren Schooß, wann er ist

2

na-

nacket oder bloß: Die Liebe sich auch so anpreist, daß sie ihn, wenn er hungrig, speist.

285. Und achtets vor kein Ungemach, zu tragen seines Bruders Schmach: Tritt selber mit die Kelter-Pres, und liebet ihn ganz ohn Intres.

286. Wann nur der Bruder ist getröst, so ist er selbst vom Tod erlöst: Und trägt er seines Bruders Schuld, damit erwirbt er Gottes Huld.

287. So kömmt man endlich durch die Eng, u. steigt auf vom Lob-Gepräng Zum Schloß der Ehr und Herrlichkeit, wo man nichts weiß von Herbenleid.

288. Dis macht Bahn dem, der sanft herfährt, und uns die Liebe selbst gelehrt: Daben dieselbe erst gestift, da er dem Tode ward ein Gift.

289. Der Hölle gab er den Sentenz, und ward ihr eine Pestilenz: Wo ist dein Stachel nun? O Tod! du bringest uns nicht mehr in Noht.

290. Wo ist, O Hölle! nun dein Sieg? Hier legt sich aller Streit und Krieg: Die Lieb ist kommen aus dem Drang, und singt des keuschen Lammes Gesang.

291. Das Lämmlein hat alshier das Lob, weil es erwiesen seine Prob: Und auch vor Gott ins Mittel tratt, als es vor seine Bürger bat.

292. O Lieb! wann ein verliebter Mund wolt machen deine Würde kund: So würde es vergeblich seyn, dann sie ist weder groß noch klein.

293. Sie ist ja Gottes Wesenheit, und hat sich eine Stätt bereit: Wo alles ist ganz rein und nett, da ist ihr keusche Lager-stätt.

294. **D** weckt die Liebe ja nicht auf, sie selbst ist bedacht darauf: Sie stehet auf, wanns ihr gefällt, und tritt herfür aus dem Gezelt.

295. Sonst bleibt sie jederzeit in Ruh, und weiß zu geben
(ab)

ab'und zu: Die Lieb sey hoch gebenedeyt, weil sie uns macht so hoch erfreut.

296. Sie ist des höchsten Gottes Braut, wer auf sie hat sein Schloß gebaut: dem bleibet sie sonst ganz wunder-still, und regt sich nur in diesem Spiel.

297. Doch, wann uns trift viel bitterer Schmerz, so öffnet sie gar bald das Herz: Und sagt uns nur von lauter Lieb, und ihrem keuschen Feuer-Trieb.

298. Ihr höchstes Gut ist Gottes Sohn, um sie verließ er seine Trohn: Drum hat sie auch ihr einziges Theil in Ihm, dazu ihr größtes Heil.

299. Drum achtet sie die größte Schmach, zu gehen andern Buhlern nach: Ich sinck nun hin und bin getrost, ich eh mich satt von dieser Kost.

300. Jemehr man diese Kost genießt, jemehr man sich aus Lieb vergift: So, daß auch Lieb zur dunklen Nacht thut machen, was sonst hoch geacht.

301. Die Liebe trägt Berg

und Stein, wo sie gelassen ist allein: Doch wann der Glaube um sie her, der wirft den größten Berg ins Meer.

302. Dis ist des Glaubens Wunder-Kraft, daß er der Liebe Ruh verschafft: Sie ladet sich sonst Låsten auf, daß ihr bald g'eng das Leben drauf.

303. Dann Einfalt machet sie so blind, und sinpelt als ein kleines Kind: drum muß der Glaub sie leiten fñhren, sonst thåte sie sich selbst verliern.

304. Doch, wann der Glaube Wunder würckt, so stellt die Liebe, eh mans merckt, Des Schöpfers Kraft u. Bilde dar, das von Anfang verloren war.

305. O Bruder-Liebe! breu so fert, in dir liegt Gottes Gnaden-Wort: Du trägt ein hohes Wunder-Gut, das alle Welt verjöhnen thut.

306. Dis ist der goldne Wunder-Stub, des Königs Gold, die reichste Haab: Was hier auf Erden reich und schön, ist nur als Thorheit anzusehn.

307. Segendem großen Wunder-Gut; wann Bruder-Liebe wächst der Muht: Muß alles andre in das Grab, weil Bruder-Lieb die reichste Haab.

308. Als ich den hohen Preis erwägt, den Bruder-Lieb im Schooße trägt: Wird meine ganze Lebens-Kraft tingirt von diesem edlen Saft.

309. Drum muß der angenehmer Geruch des Bruder-Balsams süße Frucht: Sich adel-

haftig breiten aus in unser's Gottes Stadt und Haus.

310. Die Bruder-Liebe bleibt erhöht, in Ewigkeit sie nicht ver- geht: Sie wird zuletzt stehn er- baut als eine reine Gottes- Braut.

311. Diß ist der Schluß von diesem Lied: Wann Bruder-Liebe aus geblüht: So wird die Frucht ein güldner Schein im Paradiße Gottes seyn.

Nachklang.

So muß die Bruder-Liebe lieblich grünen,
Wo die Natur in der Verwesung steht;
Der Bruder-Balsam muß zum Segen dienen,
Wen's hagelt, schneht u. durch einander weht.
Hat Bruder-Lieb die Schul studirt,
Daß sie im Elend keine Klage läßt hören,
So ist nichts mehr, das sie berührt,
Was sonst den Sinn in etwas könt behören.

So bald der Bruder-Balsam wird empfunden,
So macht er auch der Liebe weite Bahn,
Daß nichts vom Sünde-Gift wird mehr gefunden:
Hier sieht man bald, was Bruder-Liebe kan.

Diß ist die Kraft von diesem Lied,
Wo Bruder-Liebe alles kan bestiegen,
Dann wer noch etwas Böses sieht,
Der muß von Bruder-Liebe stille schweigen.

Freylich bringt Bruder-Lieb den edlen Segen,
Der neuen Welt herfür: was dort wird seyn,
Licht klärlich zeigen sich in denen Wegen,
Wo Bruder-Lieb schenckt lauter Balsam ein.
Ist diß der Liebe Thätigkeit;
Daß stets der Balsam thut auf andre fliesen,
So ist die Frucht der Seligkeit,
Die man wird hier und dort ohn'End genießen.

Ein

Angenehmer Geruch der

Rosen und Lilien

Die im Thal der Demuth unter
den Dornen hervor gewachsen.

Alles aus der Schwesterlichen Gesell-
schaft in SARON.

Im Jahr des Heils 1756.

Der Himmel freue sich, und die
Erde sey froh, dann die Heili-
gen des Höchsten nehmen das
Königreich ein, und die Elenden
und Verlassenen kommen empor.

Wir hören Lobgesänge gegen dem Auf-
gang, dann die vom Ende der Erden
kommen, und bringen ihre Gaben zu
Ehren dem Allmächtigen.



In Ausfluß und Strom, der aus dem Brunnen der liebe Gots
tes herab geflossen ins Thal, wo Jesus seine reine Lämmer-Heer-
de weidet. Alles aus der Schwesterlichen Gesellschaft in Saron,
als welche den Füttel eragen des Geschlechts der Jungfrauen, die
allhier dem Lamm nachfolgen, wo es hingehet.

Mag destwegen dieses Lieds Inhalt wohl ein Wunder der Zeit oder eine
Rose und Lilie der Ewigkeit genennet werden. Das von Gott er-
höhte Lamm wolle mit seiner Krafft-Beseheit in derselben Gesellschaft
walten und geisten, biß sie in Ihm erhöht werden auf dem Berge
Zion, also das neue Lied gesungen wird, welches niemand lernen kan,
ohne die Auserkauffte von der Erden, als Jungfrauen, die dem Lamm
nachfolgen, wo es hingehet: wessen Glanz sich ausbreiten wird über
alle Himmel, und sie werden prangen im ewigen Kranz in Paradiß-
scher Schönheit. Amen, Halleluja, Ja Amen.

Er Frühling en des Lammis Gesang: Das
blüht, die neue Lied wird noch gesparrt,
Sonne steigt, seht, biß daß die Braut dem Lam
was ein schöner gepaart.
Glanz sich zeigt!

Die Lieblichkeit vom Himmel
her zeigt uns das Jungfräu-
liche Heer.

2. Nun hört man in dem
Tauben-Klang der Jungfrau-

3. Anjeho wird nach lan-
ger Nacht von Zions Reich ein
Wort gesagt: Man singet aus
demselben Trieb, was Jung-
fern- und was Schwester-Lieb.

4. Weil selbe ist vom Him-
mel

mel her, drum wird ihr nichts
seyn ähnlicher: Als der sie von
daher gebracht, und als ein
Lamm am Creuz geschlacht.

5. Da hat sich diese Frucht
gefäet, die nun bey uns in Ach-
ren steht: Sie heisset Jungfrau
Schwester-Lieb, O reiner
Glantz! O Gottes-Trieb!

6. Drum ist die Schwester-
Lieb so treu, daß sie im Tod
nicht bricht entzwey: Sie ist
von solchem hohen Staat, wor-
an Gott sein Gefallen hat.

7. Die Schwester-Liebe ist
so rein, im Hünkel wird nichts
schöner seyn: Ihr Schmuck
ist aus dem reinsten Licht,
drum ihr an Schönheit nichts
gebricht.

8. Wo Jungfrauschaft
der Weißheit Raht, ist Schwe-
ster-Lieb aus freyer Gnad:
Und was den beyden heisset
nah, ist Namens Jungfrau
Sophia.

9. Jesus hat dieses selbst
gelehrt, die Schwester-Liebe
hoch geehrt: Maria war das

schöne Bild, woraus die
Schwester-Liebe quillt.

10. Wo sonst lieb der
Weisen Stein, ist Schwester-
Liebe Engel-rein: Wo De-
mut ist des Glaubens Schild,
ist Schwester-Liebe Gottes
Bild.

II. O Ze Schwester-
Liebe hat den
Preis, sie führet uns ins Pa-
radeis: Sie ist der Braut-
Schmuck jener Welt, die Zier-
de, so Gott selbst gefällt.

12. Sie ist der edle Lilien-
Zweig, so grünnet aus in Got-
tes Reich: Ja auch das schö-
ne Rosen-Feld, das hier er-
scheint im Jammer-Zelt.

13. Ob gleich der Dorn-
stich noch dabey, die Lieb, so
cinnmal recht getreu: Wird
nur noch mehr dadurch ent-
zündt. O süße Lieb! O Got-
tes-Kind.

14. Wo kömmt die Schwe-
ster-Liebe her? sie fließt aus
Gottes reinem Meer: Drum
lieb ich sie so Engel-rein, weil
ich

Ich gern möcht ihr eigen seyn.

15. Ich hab sie mir selbst
auserwählt, daß ich ihr wer-
de zugezählt. O was ein Gut
und Liebes-Loos! thut sie uns
geben in den Schoos!

16. Die Schwester-Lieb
ist allzeit wohl; ob schon oft
Leid- und Jämer-voll: Sie
wächst in allem Leiden aus,
und bringt die schönste Frucht
nach Haus.

17. Ich bin voll süßer Sei-
tes-Freud, weil Schwester-
Liebe mich erneut: O wohl!
wer kömten in die Wahl, den
stürzt nicht mehr der größte Fall

18. Wer in der wahren
Liebe bleibt, der ist mit Gott
selbst einverleibt: Drum suchet
nur die reine Lieb; obs schon
oft finster, schwarz und trüb.

19. Die wahre Liebe hält
Gewicht; ob wirs schon oft-
mals mercken nicht: Sie löset
auf viel schwere Bürd, wo
man oft tödtlich sich verirrt.

20. Drum ist mein Herze
Freuden-voll, weil Gott be-

rathen mich so wohl: Und
mich nun hat dahin gebracht,
wo man ihm dienet Tag und
Nacht.

21. Die Liebe weiß von
keiner Müß, ob sie schon wür-
cket spät und früh: Sie ist das
reine Himmels-Bild, womit
die neue Welt erfüllt.

22. Die Schwester-Liebe
steht sehr hoch, weil sie das al-
ler süßste Joch: Wird man ge-
tränckt mit Myrrhen-Wein,
schenckt sie dagegen Süßes ein.

23. Wann Gott die Sei-
nen wird erhöhn, wie Lilien
und Rosen stehn: So bleibt
die Liebe Königin, und krönet
den verliebten Sinn.

24. Sie muntert immer
freudig auf, und fördert un-
sern Creuzes-Lauf: Will oft
verlöschten unser Schein, so
geußt sie heiligs Oele ein.

25. So wird das Herze
aufgericht, erhoben unser
Glaubens-Licht: Wir werden
wie ein grüner Zweig in Got-
tes und in Christi Reich.

26. **D** Schwester-Lieb
beleucht uns all!
das keins verscherze seine Wahl:
Du bist das Leben in dem Tod,
wer dich genießt, ist Himmels-
Brod.

27. Wie ist so schön, wo
Liebe quillt, dann da grünt
aus das Jungfrau-Bild:
Wolt anders was in uns hin-
ein, so müßt das Schönste
selber seyn.

28. **D** Schwestern! blei-
bet all getreu, weil reine Liebe
allzeit neu: Lieb ist ein Schatz,
der nicht vergeht, weil er in je-
ner Welt besteht.

29. Wann die Natur hat
schwere Pein, schenckt Liebe
lauter Süses ein: Wer will er-
rathē den Genuß? doch bringt's
der Eigen-Lieb Verdruß.

30. Seht, was ein Bun-
der man da sieht, also die
Schwester-Liebe blüht: Sie
macht aus Bermuth Zucker-
Wein, was könte auch wohl
bessers seyn?

31. Sie ist das Schloß

der Ewigkeit, ein Trösterin
in Traurigkeit: Suchst du der
wahren Tugend Bahn, seh
nur die Schwester-Liebe an.

32. Leucht Jungfrauschaft
in jene Welt, ist Schwester-
Lieb ein Blumen-Feld: Den
Rosen, Lilien mancher Art,
wo man dem reinen Lamm
nachart.

33. Dis ist die Frucht vom
Himmel her, sind gleich die Bür-
den oftmals schwer: Das man
dabey viel bittere Pein, die
Schwester-Lieb schenckt Sü-
ses ein.

34. Drum war Ich auch
als wie entseelt, eh Ich mir hat
dis Loos erwählt: Um mich
so zu verleiben ein, in Jesu
Kirch Die Kleinst zu seyn.

35. In diesem kleinen Kin-
der-Sinn hab Ich es nun ge-
bracht dahin: Das all mein
Thun so eingerichtet, das mir
niemals die Lieb gebricht.

36. Drum bin Ich selig
nungemacht, weil Ich zu die-
sem Ziel gebracht: Das
Schwe-

Schwester = Liebe mich vergnügt, wodurch Ich mich und Welt besiegt.

37. Ach! Ich hab sonst nichts auf der Welt (Sie ist mir nur ein Mensch = Zelt:) Als nur die liebe Schwestern mein, die sollen mir die Liebste seyn.

38. Sie sind mein Trost und meine Freud, weil wir gar manche Trauer-Zeit Haben bey samen zugebracht in mancher duncklen trüben Nacht.

39. Eh wir erlernet diese Lieb, so machet licht, was schwarz und trüb: Daneben oft bekam zu Lohn vor ihre Treu die Dornen-Kron.

40. O wohl! weil wir uns hingekehrt, was JESU Rath und Willen lehrt: Daß in dem sehr verliebten Sinn sich eins vord andre giebet hin.

41. Das ist nun worden unsre Pflicht, so sind die Herzen abgericht Zu lieben ganz umsonst und so, daß nichts als Lieb uns mache froh.

42. Dis ist mein Theil, den Ich erwählt, daß Ich bleib ewig zugezählt Der vorerwählten Lämmer-Herd, die auferkauffet von der Erd.

43. Drum gehen wir auch also hin, und lieben nur den Kinder-Sinn: Wañ Liebe zieret unsern Gang, so lernen wir des Lammis Gesang.

44. Wie hat doch seine Freundlichkeit uns stets geführt die Lebens-Zeit: Bis wir erlernet diese Spur, wo man einander liebet nur.

45. Drum loben wir auch früh und spät die grose Güte und Genad: Daß GOTT uns so zusammen bracht durch seine grose Wunder-Macht.

46. Und weil uns GOTT so angesehen, geholffen aus so vielen Wehn: O liebe Schwestern! dencket dran, daß keins mehr weiche von der Bahn.

47. Seht, was vor süßer Liebes-Most uns eingeschencft zu unserm Trost: Wer solt nicht trincken diesen Wein, un-

stetig voller Lieb zu seyn.

48. Dann wer's einmal daran verfehn, und soll doch mit am Reigen gehn: Hat schwere Pein und viele Noht, sein Leben ist ein bitterer Tod.

49. Soll jemand geben weisen Raht, der selbst die wahre Lieb nicht hat: Der hat viel Pein, fällt sich selbst schwer, und andern unerträglicher.

50. Die Liebe ist ein starker Mann, die weil sie alles tragen kan: Will man sie bitzen um Gedult, so weiß sie nichts vons Nächsten Schuld.

51. O wie so wohl ist uns geschehn! daß wir an diesem Reichen gehn In Engelischer Harmonie, um Gott zu dienen spat und früh.

52. Ich freue mich in diesem Ganz; ob schon oft Zeit und Weile lang: Im Dunklen bricht herfür ein Schein, das heißt: in Lieb vereinigt seyn.

53. **N**un grünet aus der edle Zweig der Kirchen schön in Gottes

Reich: Der das Bedeyen dazu gibt, hat uns bis in den Tod geliebt.

54. Nun grünt die Schwester-Liebe schön, weil sie durch so viel Noht und Wehn gegangen ein gar lange Zeit in viel Gedräng und bitterm Leid

55. Drum steht die Lieb der Schwestern hoch, weil sie das sanffte Jesus-Joch hier tragen im verliebten Sin, um den sie alles geben hin.

56. Ja auch ihr Liebste auf der Welt, um nur zu thun, was Gott gefällt: Und meiden allen solchen Schein, der nicht mit geht zum Himmel ein.

57. Was mich so sehr verliebt gemacht, war meines Liebsten Niedertracht: Ist sonst noch was, das mich bracht dran so ist, was man nicht sagen kan.

58. Das Liebste, das mir wünsch zu seyn ist, daß recht werd geleibet ein In Jesu Kirch: diß hab erwählt, sonst wohne ich in Niesechs-Zelt.

59. Doch voller Trost in met-

meinem Leid, weil diß mir oft
vertreibt die Zeit: Wann Ich
gedenck, wie Ich erwählt, zur
heilgē Jungfrau-Zahl gezählt

60. Drum kömt ihr lieben
Schwestern mein, die bisher
treu geblieben seyn: Wir wol-
len lieben bis in Tod, so kan
uns scheiden keine Noht.

61. Die reine Liebe baut
ihr Haus in Seelen, die ge-
kehret aus Der Welt: und
bleib ich so gesinnt, so kan Ich
seyn ein Gottes-Kind.

62. Die reine Liebe wird
nicht müd, obs schon oft
schwarz und trüb aussieht:
Wird sie schon oft gering ge-
macht, sie weiß nichts als von
Niedertracht.

63. Sie macht sich öfters
blind u. taub, damit ihr nichts
die Liebe raub: Wan Eigen-
Liebe kömmt in Noht, isst
Schwester-Liebe Hümel-Brod

64. **D** Unverfälschte
Schwester-Lieb!
die ewig nichts kan machen
trüb; Bisher hat sie geholffen

aus so viel und manchem har-
ten Strauß.

65. Sie liebt nicht nur,
was ihr gefällt, auch was sich
ihr entgegen stellt: Sie liebt
nicht nur in Schmach u. Spott
sie läßt sich treten gar in Noht.

66. Obgleich verdunkelt
wird ihr Schein, sie spricht:
wan wir nur Kinder seyn. Wolt
man uns nehmen gar dahin,
so bleibet doch derselbe Sinn.

67. Sie ist mir gar aus-
bündig schön, drum will ich
ihrem Fuß nachgehn: Ich es
mich an ihr nimmer satt, an ihr
gebricht es nie an Raht.

68. O wohl! wer funden
diese Spur, wo man nichts
kan als lieben nur In Leiden
gleich wie in der Freud, und
vieler Hertens-Engigkeit.

69. Drum soll diß einzig
seyn mein Ziel, dem ich nun
stets nachjagen will Zu lieben
in der grösten Pein, diß wird
wohl Schwester-Liebe seyn.

70. O hochgeschätzte Got-
tes-Lieb! die nichts kan ma-
chen

chen schwarz noch trüb: Ihr Glanz und Schein wird bleiben stehn, wann alles andre wird vergehn.

71. Drum kan und mag nichts schöners seyn, als sich in Gottes Lieb erfreun: In Leiden und in Traurigkeit hat man die wahre Seeligkeit.

72. Die Schwester-Liebe geht voran, sie führt uns auf der Tugend Bahn: durch Lieben sind wir kömnen hoch, sie hilft uns tragen Christi Joch.

73. Sie hat durchs Creutz uns neugebohrt, zur Kind-schafft Gottes auserkorn: Dis Erbtheil ist uns bengelegt durch Lieb, die alles hebt und trägt.

74. Die Weisheit rufft: Kommt her zu mir, die Schwes-tern kömnen mit Begier: Zu folgen ihrer reinen Lehr, und geben ihrem Winck Gehör.

75. Sie kan doch sonst nirgend ruhn, sie hat nur stets mit uns zu thun: Und weil sie liebet ohne Ziel, so ist,

wies jedes haben will.

76. Dieselbe hab ich mir erwählt, sie mich zur Jung-fraun-Zahl gezählt: Ihr Lust-Spiel ist mein größte Freud, die ich genieß in dieser Zeit.

77. Ihr treuer Raht hat mich belehrt, daß ich ihr ganz werd zugekehrt: Es ist mein höchste Lust und Freud zu ste-hen ihrem Dienst bereit.

78. Wie edel ist der Liebe Zier, sie leuchtet aller Tugend für: Hier trägt sie oft der Ju-gend Hohn, dort prangt sie in der Ehren-Kron.

79. Hier wird die Tugend oft gebeugt, daß sie ganz stumm und stille schweigt: Thut ihr nun jemand Leiden an, sie nimt sich dessen ganz nicht an.

80. Bald dringt sie in das innre ein, allwo versüset alle Pein: Sie dringt durch alle Finsternuß, bis ihr das Beste zum Genuss.

81. Ach! wie ein gro-ße Seligkeit wird uns aldorten zubereit: wann

Schwe-

Schwester-Lieb wird seyn gekrönt, die hier oft bis zum Tod verhönt.

82. Die Weisheit ist ein Wunder-Spiel, sie hilfft, wann Trost ermanglen will: wann Liebe liebet ohne Lohn, so ist die Weisheit ihre Kron.

83. Kommt Schwester-Liebe dann mit an, so sieht man, was dieselbe kan: Sie liebet in der höchsten Noht, giebt sich für Andre in den Tod.

84. O liebe Schwestern all zusam! seht, wie das theure Gottes-Lamm Am Creutz für uns in Liebe glüht, und uns durch Liebe nach sich zieht.

85. So uns fällt schwer der Liebe Bahn, seht doch denselben Schmerken an: Durch Lieben kam er hoch herab, ließ sich versencken in das Grab.

86. Dis ist, was sich so hoch anpreißt, und uns das Paradies aufschleußt: Durch Liebe sind wir neugeborn, zur ewigen Jungfrauschaft erkorn

87. O Liebe! die so hoch

B

erhöht, daß sie in Ewigkeit besteht: Drum heißt sie hier Verborgenheit, weil sie umhüllet mit der Zeit.

88. Dis ist der Weisheit Wunder-Spiel, man forsch u. grabe, wie man will: So bleibt es ein verdeckte Sach, weil wenig gehn der Liebe nach.

89. Sie ist ein Zweig der neuen Welt, sie macht uns thun, was Gott gefällt: U. legt den rechten Braut-Schatz bey, daß jedes Gottes eigen sey

90. Es kan und mag nicht anders seyn, als Gott zu lieben ganz allein: Blüht Schwester-Liebe aus dem Drang, preisen wir ihn mit Lobgesang.

91. Seß ich das Meine dann mit hin, so kommt mir ein mit viel Gewinn: Daß Schwester-Liebe mich erfreut, in aller Noht und Traurigkeit

92. Wie manche rauhe Zeit ging hin, eh mein in Gott verliebter Sinn Best stehen kont in aller Noht, um treu zu bleiben bis in Tod.

93. Ich war verliebt zu lieben nur, und wußt nicht, daß der Weisheit Spur Ging durch so manche rauhe Weg, daß schier geglittē auf dem steg.

94. Wann nicht die liebe Schwestern mein genommen hin den Austof-Stein: Der auf mich stieß in harter Zeit, in meinem großen Herzen-Leid

95. Drum setz ich fort die Wanderschaft, und bleib in reiner Lieb verhaßt Mit allen Schwestern groß und klein auf ewig hin gepaart zu seyn.

96. Will anders was in meinen Sinn, laß ich es fahren so dahin: Daß es mein Herze nicht berühr, und von der Schwester-Lieb abführ.

97. Wann uns die Lieb vom Himmel schneyt, so macht sie was in Gott erneut: Will anders was darzwischen ein, das muß nur Schwester-Liebe seyn.

98. O Allerliebste Liebes-Zier! du bist das Schönste mir und dir: U.

gibst dich selbst und Alles hin, ach schencke mir auch solche Sin

99. Die Jungfrauschaft, so Liebe hegt, stellt dar ein Göttliches Geschlecht: Um die gab ich mein Liebstes hin, mit allem was ich hab und bin.

100. O was ein Segen! den man sieht, allwo die reine Liebe blüht: Es kan und mag nichts schöner seyn, wen nur erfreut derselbe Schein.

101. Der Schmerzen, der mich oft umstellt, macht leben, wie es Gott gefällt: Der lehret, daß man lieben kan, und auch nicht irret auf der Bahn.

102. Will sincken oft der schwache Muth, die Schwester-Lieb macht alles gut: Wan funckel wird der Lampen Schein, geußt Schwester-Liebe Oele ein.

103. O wär ich ganz mit dir gepaart, und deiner reinen Tauben-Art: So würd derselben Lieblichkeit hinnehmen meine Aiberheit.

104. O Lieb! wann du bist um

um mich her, so bist du mir
ein Brust-Gewehr: Beleuch-
te mich, du schönstes Licht, weil
Aug u. Herz nach dir gericht.

105. Dann diß die rechte
Lebens-Bahn, worinnen nie-
mand irren kan: Drum kömmt
ihr Lieben, laßt uns gehn, wo
man kan lauter Schönes sehn.

106. Und ob wir schon oft
Trauens-voll in diesem Liebes-
Spiel, ja wohl! Da kömmt
kein andre Freude ein, als was
in GOTT macht selig seyn.

107. Käm man auch schon
in grose Noht, die Liebe liebet
bis in Tod: Und scheint auch
oft, ich wär dahin, ich bleib
im Lieben, wie ich bin.

108. Doch werd ich oft in
meinem Leid ohn Liebe hin u.
her zerstreut: So bald ich a-
ber Liebe spühr, so bricht ein
neues Licht herfür.

109. **S**D löß dann auf
was mich hat oft gemacht so
trüb: Schenck ewig dir getreu
zu seyn, bis man mich legt ins

Grab hinein.

110. Ist's, daß ich mich
hierinnen üb, so wird's bald
klar durch Schwester-Lieb: O
liebe Schwestern! geht allzeit
dem Kleinsten vor mit Thätigkeit

111. Hat oft der Kinder-
Sinn viel Wehn, so laßt nur
Schwester-Liebe sehn: Bricht
die herfür mit ihrem Schein,
wird Behmuth lauter Zucker-
Wein.

112. Wer sich der Liebe
einverleibt, auf ewig ihr getreu
verbleibt: Und weicht nicht in
Creutz und Noht, der wird
vermählt dem keuschen GOTT

113. Brennt Eigen-Lieb
oft schwarz u. heiß, die Schwe-
ster-Lieb macht alles weiß: Bin
ich verirrt, Raht- Hilfe-loß,
zeigt Schwester-Liebe ihren
Schooß.

114. GOTT hat mich gnä-
dig angesehen, drum werd ich
können wohl bestehn: Er ist
mein Trost und Unterricht,
wann nur hält Liebe das Ge-
wicht.

115. Er ist der rechte Morgenstern, der uns erschienen von dem Herrn: Und uns in Lieb zusammen bracht, um Gott zu dienen Tag u. Nacht.

116. Drum bin ich auch so inig wohl, Lieb macht mich alles Guten voll: Sie schenckt oft solche Bülle ein, so daß auch kan nichts bessers seyn.

117. Sind andre Dinge noch so schön, so müssen sie doch schnell vergehn: Die Liebe aber hat kein Ziel, drum ist sie mir auch nie zu viel.

118. Ich werde ohne End erfreut, weil Schwester-Lieb mein allezeit gepfleget in so mancher Noht, wann ich verlassen schien von Gott.

119. So bin ich dan durch Lieb vermählt, daß ich als Jungfrau werd gezählt Zur reinen Kirch, die Gott anschaut als seine allerreinste Braut.

120. So ist dann Schwester-Lieb mein Loos, weil ich kan ruhn in ihrem Schoos:

Oft schlaf ich fast darüber ein, Was könt angenehmers seyn!

121. Drum ist mein Herz so sehr erfreut, daß ich vergesse alles Leid: Und was mich eh-mals hat gekränkct, ist wie ins tiefe Meer versenckt.

122. Dann Liebe ist das schönste Bild, weil sie aus Gottes Herzen quillt: O wie wird alles Leid versüßt! wo diese Quell unendlich fließt.

123. Wer sich einmal dahin gekehrt, zu sehn, was diese Liebe lehrt: Der wird ein Kind von solcher Art, das sich mit Tauben-Einfalt paart.

124. Ich habe mir diß Theil erwählt, daß ich so werd dem Lamm vermählt: Und was mir sonst hat lieb zu seyn, das sind die liebe Schwestern mein.

125. Drum kömt mir auch ein mit Gewinn viel Trost in dem verliebten Sinn: Liebt ich noch ein'gen eitlen Dunst, verliert ich des Beliebten Gunst.

126. Der mich so sehr verliebt gemacht, daß ich die eitle

Welt

Welt verlacht: Und mich durch
eine hohe Wahl gebracht zur
keuschen Jungfrau-Zahl.

127. Drum bin ich auch
so heim gebracht in die verein-
te Liebes-Tracht: Wo Schwe-
ster-Liebe ohne Lohn dienet
dem keusche Jungfrau-Sohn

128. Drum wall ich hin,
und leb vergnügt, weil ich hab
Dasz und Neid besiegt: Ich
folge nun der Tugend Bahn, so
Schwester-Liebe lehren kan.

129. Drum ist mein Herz
sehr wohl gemacht, weil ich in
dieses Spiel gebracht: Wo
Schwester-Liebe stets erfreut
in allem Leid und Traurigkeit.

130. G. H. mich ver-
gnügt das Lie-
bes-Band, wurd ich gar oft in
meinem Stand Durch man-
che Trübsal hart gesicht, dasz
oft verdeckt das Gnaden-Licht

131. Nun aber ich mich
hingekehrt, zu suchen nur, was
Liebe lehrt: Kommt mir nun
ein viel Trost und Freud, nach
viel-gehabtem Herzensleid.

B

132. Drum rühm ich Got-
tes Wunder-Macht, die mich
in dieses Loosß gebracht: Zu fol-
gen nach dem reinen Laim, dasz
von Gott aus dem Himmel kam

133. Es tritt zu uns in
unster Noht, und geht vorher
durch Höll und Tod: Wann
Trost und Hoffnung ganz da-
hin; es richtet auf den blöden
Sinn.

134. Die Krafft der Liebe
mich verbindet, dasz sich ganz
keine Klage findt: Ich bin ver-
gnügt, u. liebe so, dasz Schwe-
ster-Lieb mich mache froh.

135. Weil sie mir alle zu-
gesellt, zu wallen hin zur and-
ren Welt: drum ist der Schluß
bey mir gemacht, dasz alles
andre ich veracht.

136. Ob manche harte
raube Zeit mir hin will neh-
men alle Freud: Dasz Schwe-
ster-Liebe hart gesicht, so hält
sie doch in mir Gewicht.

137. Des freut sich mein
verliebter Sinn, weil ich so ein-
verleibet bin In Gottes Kirch

3

all

allhier auf Erd, daß ich ein Kind derselben werd.

138. Wann auch viel Schmerzen mich umstellt, so werd ich doch nicht mehr gefällt: Wann oft in größter Gefahr, stellt sie gar bald ein anders dar.

139. Drum werde ich gar oft erfreut, weil wir als reine Lammes-Bräut: Durch Schwester-Liebe schön gemacht, die uns so hat zusammen bracht.

140. O Schwestern! seht das edle Bild, woraus die reine Liebe quillt: Sind eure Herzen kalt und leer, gebt nur der Schwester-Lieb Gehör.

141. Sie ist das allerhöchste Gut, und hilft uns kämpfen bis aufs Blut: Sie heißet Gottes-Freundlichkeit, ein Trösterin in Traurigkeit.

142. Ich will ihr nun noch mehr getreu zu seyn befehlen mich aufs neu: Weil sie des höchsten Wunder-Kraft, die alles Leiden von uns rafft.

143. Und wann uns sol-

ches eingeschenckt, daß wir mit Bitterkeit getränkct: So mißt sie lauter Süßes ein, das muß dann Schwester-Liebe seyn.

144. Drum bin ich froh, daß ich erschn, in diesem Loos einher zu gehn: danu diß nimm hin die Traurigkeit, wann Schwester-Liebe mich erfreut.

145. So hat die Lieb mich auch erschn, in ihrem Sin einher zu gehn: Und mir dabey noch zugesellt viel Leiden hier auf dieser Welt.

146. Damit ich also rein bewährt, bis alles Ich u. Mein verzehrt: Dann wird die Liebe schencken ein auf bittren süßen Freuden-Wein.

147. **W** An man durch Leiden wird betrübt, so wird die Schwester-Lieb geübt: Ist man darinnen recht getreu, so wird sie alle Tage neu.

148. Ist anderswo was schön und fein, muß Schwester-Lieb noch schöner seyn: Sie macht dem Schönsten selber

Raum

Raum, weil sie ein Zweig am
Lebens-Baum.

149. Die Schwester-Liebe
mich erfreut, weil in so vieler
Traurigkeit So manchen Tag
so manche Jahr wir zuge-
bracht in viel Gefahr.

150. Die Schwester-Lie-
be hat viel Noth, bald scheint
sie wie der kalte Tod: Bald
scheint sie, ob sie wär erstickt,
bald sie der Schwestern Herz
erquickt.

151. O Schwester-Lieb!
du höchstes Gut, du gibst dem
Herzen neuen Muht: Und wer
da müd und abgematt, findt
bey dir seine Ruhe-Statt.

152. Drum ist mein Aug
auf dich gericht, O Schwester-
Lieb! dich laß ich nicht: Dann
wann ich ganz in dich verlehrt,
so kan nichts seyn, das mich
verleht.

153. Du bist mein Aufent-
halt allein, mein Trost, wann
es scheint aus zu seyn: Ich
flieh zu dir in meiner Noth,
weil du erretten kanst vom Tod

154. Drum geb ich dir
mein Leben hin, dann in dir
Sterben ist Gewinn: Und wer
sich ganz in dir verliert, wird
nicht vom andern Tod berührt.

155. O Rum sind die
Schwestern
wehrt geacht, die in der Liebe
Schul gebracht: da man sich
in der Keuschheit übt, und um
die Welt einander liebt.

156. O reine Liebe! nim
mich ein, ich möchte dir gern
ähnlich seyn: Dañ diß ist mei-
ne größte Freud, wañ ich durch
reine Lieb erneut.

157. Dann diß ein unbers-
welcklich Loos, das uns gege-
ben in den Schoos: Es wä-
ret ohne End und Ziel, wär
auch des Leidens noch so viel.

158. Sie ist der reinen
Gottheit Licht, durch sie wird
falsche Lieb zernicht: Ihr
Glanz vertreibt die finstre
Nacht, die uns oft in viel Leid
gebracht.

159. Sie leuchtet uns auf
unsrer Bahn, daß wir uns
nir-

nirgends stossen an: Ist sie nicht da, so fallen wir, und irren dabey für und für.

160. Die Schwester-Liebe ist ein Gut, gar oft schenckt sie ganz unvermuth Viel Süßes ein in unserm Leid vertribt des Herzens Bangigkeit.

161. Gar früh von meiner Jugend an hab ich gesucht diese Bahn: Wo man im Lieben sich verliert, dabey mit Tugend ausgeziert.

162. Deswegen in demselben Sinn mich ihr zu eigen geben hin: Damit in allem so mächt seyn ganz Jungfräulich und Tauben-rein.

163. Drum wohl, weil ich diß Loos erwählt, wo man nur thut, was Gott gefällt: Und weichet nimmer aus der Eng, wär auch noch ein so sehr Gedräng.

164. Ob gleich viel Elend und viel Noth oftmal gewesen war mein Brod: Schenckt mir doch nun die Liebe ein, daß kan in allem anders seyn.

165. Wer nicht kan liebe in der Noth, der muß verlassen seyn von Gott: Drum will im Leiden Liebend seyn, wie mir auch wird geschencket ein.

166. Drum bin ich in mir hoch erfreut, weil Liebe mich hat allezeit getragen u. geholfen aus, wann oft nicht wußte, wo hinaus.

167. Und wänder Schmerz war übergroß, ruht ich in des Geliebten Schoos: Nichts anders darf in mich hinein, es muß nur reine Liebe seyn.

168. Die Lieb ist so ausbündig schön, wer stets thut ihrem Fuß nachgehn: Der weiß von keinem Druck noch Drang, weil ihm noch Zeit noch Weile lang.

169. Dabey ist Schwester-Lieb so rein, sie macht uns recht Jungfräulich seyn: Und auch holdselig tugendhaft, das ist der Schwester-Liebe Krafft.

170. Wer damit stetig ange-

ge-

gefüllt, wo reine Lieb unendlich quillt: Der wird von Gott stets angeschaut als seine allerreinste Braut.

171. O reine Lieb! erfüll uns all, die wir zu solcher heiligen Wahl Vorvielen andern ausersehn, daß wir der Liebe Fuß nachgehn.

172. Sie ist das edle Gottes-Bild, weil sie von dessen Herz ausquillt: Der sich am Creutz zu todt geliebt, diß ist der Trost, wann wir betrübt.

173. Die wahre Liebe ewig steht, wann alles andre schnell vergeht: Sie weicht nicht in unsrer Noht, bis wir verneuet sind in Gott.

174. O Liebe! du hast mich besiegt, darzu mein Herz in Gott vergnügt: Ich weiß von keiner andern Pein, als ewig dir getreu zu seyn.

175. O Schwester-Lieb! halt fest an Gott, weil Liebe stärker als der Tod: Ein Flammen, die ein ewigs Feuer. O wie ist Schwester-Lieb so theur!

C.

176. Viel Wasser wägen sie nicht ab, noch daß sie brächten sie ins Grab: Fließt gleich ein Strom über sie her, sie brennet nur noch heftiger.

177. Ob Noht u. Tod sie schon umstellt, nichts ist, wo sie wird dran gefällt: Sie ist ein Fähulein, das stets siegt, wo alles sonst darnieder liegt.

178. Wird unser Schifflein oft bedeckt mit Meeres-Wellen, sie nichts schreckt: Sie ist in allem oben an, drum sie auch nichts besiegen kan.

179. Sie ist das allerhöchste Gut, wann sincken wolt der schwache Muht: So schenckt sie Krafft und Leben ein, so daß auch nichts kan besser seyn.

180. Diß ist die Spur, wo Schwester-Lieb macht licht, was tuncel schwarz und trüb: Wer diß nicht hat, ist Gottes Feind, hätt er sich auch zu todt geweint.

181. Doch, wer die reine Liebe kennt, acht nicht, wie heiß das Feuer brennt: So nur die Schla-

Schla-

Schlacken nimt dahin, u. reinigt den verliebten Sinn.

182. Und weil die treu-
Liebes-Hand mich hat ge-
bracht in dieses Band: So
lieb ich, wies erträglich ist, wie
man mir auch sonst oft ein-
misst.

183. Die Schwester-Lieb
ist freylich schön, wer nur recht
drin einher thut gehn: Der kan
auch in der größten Pein den-
noch von Herzen selig seyn.

184. **W**er Liebe pflegt
auf seiner Bahn
wann ihm was wird zu Leid
gethan: Dem muß es glücken
über Nacht, daß er zum rech-
ten Ziel gebracht.

185. O liebe Schwestern!
was ein Gut, wann uns im
Leiden wächst der Muß: Es
gibt uns täglich neue Kraft,
auf unser rauhe Wanderschaft.

186. Daß wir einander
bleiben treu, und Keins des an-
dern Schmerzen scheu: Viel-
mehr in einem reinen Sinn,
sich eins vors andre gebe hin.

187. Es ist bey mir so aus-
gemacht, daß ich hier alle Freud
versagt: Und was mein
Trost dafür zu seyn, das sind
die liebe Schwestern mein.

188. O was ein Glück u.
großes Heil ist worden mir da-
durch zu Theil: Daß ich in
Christi Kirch gebracht, wo
man ihm dienet Tag u. Nacht.

189. Drum hab auch ge-
geben hin, das liebste in dem ver-
liebten Sinn: Daß ich recht
einverleibet werd, und allen
Schwestern lieb und werth.

190. Wie Gott-erfreulich
ist der Gang, bey viel und
manchem harten Drang: Und
wann der Dorn-Stich bringt
viel Wehn, thut Schwester-
Lieb zur Seiten stehn.

191. O liebe Schwestern!
wie so froh bin ich, daß wir
sind worden so: Daß nichts
kan heilen unsre Pein, es muß
nur Schwester-Liebe seyn.

192. Daß Schwester-Lie-
be so bestellt, daß sie im Leiden
nicht zerfällt: Ist trüb und
dun-

dunkel um sie her, so weicht sie noch viel weniger.

193. Dann sie liebt allezeit nur, so, daß sie kan seyn im Leiden froh: Wenn sich der Glantz der Schönheit zeigt, so wird sie klein u. sehr gebeugt.

194. Dañ oft der schwarze Trauer-Flor gezogen an dem Jungfraun-Chor: Hier ist Gedult der Wanderstab, u. auch des Höchsten Wundergab

195. Wann wir in der betrübten Zeit durch Engel-Chöre wie verneut: So siehet man mit Wunder an, was Liebe in dem Leiden kan.

196. Das ist ihr Schmuck und Jungfraun-Zier, wann sie im Leiden bricht herfür: Wer lieben wolte ohne Pein, kan nicht zum Himmel gehen ein

197. O wahre Liebe! brich herfür, und zeige uns die offene Thür: Zu gehen freudig aus und ein, daß nichts verdunkle unsern Schein.

198. Da, wo man mir vom Lieben sagt, und doch das

Leben nicht hinwegt: So ist es nur ein leer Gedicht; ob man gleich noch so schöne spricht.

199. **W**Er in der wahren Liebe lebt, u. nie dem Guten widerstrebt: Den kan sie machen rein und klein, wår auch sein Herz ein Felsen-Stein.

200. Wo wahre Liebe das Gewicht, da ist ein solches scharff Gericht: Sie läutert auch den reinsten Siñ, der sich Gott wolt ergeben hin.

201. Damit er von Unlauterkeit von Eigen-Liebe ganz befreyt: Dann was noch nicht ist Engel-rein, kan nicht ins Heil ge gehen ein.

202. Disz ist der lautern Liebe Spur, wo man der Göttlichen Natur Theilhaftig wird ohn eitlen Ruhm, und geht ins innre Heilighum.

203. Allwo man erst recht Liebe pflegt, als wie ein Priessterlich Geschlecht: Wer dieses Amt einmal vertritt, der ist vom Göttlichem Geblüt.

204. Und wär die Liebe nicht so schön, was solte uns so machen gehn Die rauhe Bahn in dieser Zeit, in so viel Müh und Herzenleid.

205. Wo Liebe stets den Scepter führt, ist alle Thorheit wie verirrt: Sie ist der klugen Lampen Licht, wo es niemals an Del gebricht.

206. Die Schwester-Liebe ist gar schön, sie macht uns Gottes Fuß nachgehn: Führt sie schon oft in Creutz u. Noht, sie kan erlösen von dem Tod.

207. Die Schwester-Lieb kan leiden viel, sie hat kein ander End noch Ziel: Scheint oftmal alles Grade krum, sie ist als wär sie taub und stumm.

208. Es ist gar lieblich an zu sehn, allein der reinen Lieb nachgehn: Sie bringet uns zuletzt dahin, daß nichts bethört unsern Sinn.

209. Die Liebe, so bey Schwestern blüht, steht höher, als was man sonst sieht: weil sie hat Unverweßlichkeit, löst

auf das Bild der Sterblichkeit
210. Im Lieben wird sonst nichts gesehn, als was kan rein vor Gott bestehn: Sie löset allen Fluch und Bann, seht doch, was wahre Liebe kan.

211. Die reine Liebe steset ein daselbst, wo Herz und Sinnen rein: Ihr Wesen selbst in Gott besteht, dieweil sie nimmermehr vergeht.

212. Wie kan ein Herz so stille seyn, das ganz mit Lieb genommen ein: Nichts wird gehört, nichts wird gesehn als nur was kan vor Gott bestehn.

213. Drum hab ich auch diß Eins erwählt, für allem, was auf dieser Welt: Die Liebe herrscht durch alles hin, was scheint Verlust, ist ihr Gewinn.

214. Wo Liebe selbst enbricht die Bahn, beym Fehlen man nicht irren kan: Und wärs ein Fall, wo alles bricht, durch Lieben wird man aufgerichtet.

215. Darum, ihr lieben Schwes-

Schwestern mein, wir wollen stets Liebfertig seyn: Dann Liebe isset Lebens-Brod, und hilfft zulezt aus aller Noht.

216. Kein Peiden ist, das sie beschwert, weil solches nur die Liebe nährt: Und kommt auf sie ein harter Stoss, sie ruht der Weißheit in dem Schoos.

217. **D**ie reine Liebe nicht einfliecht, wo Zehheit oder Zwenheit ist: Wer seiner selbst nicht könen ab, der ist der Liebe Todē-Grab

218. Die Jungfräuschafft so Gott erwählt, glänzt da, wo man sich selbst entfällt: Drum will ich sagen ab, was mein, so kan ich recht Jungfräulich seyn.

219. Die reine Liebe sieht so hoch, sie zieht nicht mit am fremden Joch: Wer gern wolt ruhn in ihrem Schoos, der muß sein selbst erst werde los.

220. Kein großer Glück, kein großer Heil könt werden mir allhier zu Theil: Als in dem treuen Schwester-Band

einander seyn so nah verwandt. 221. Ist dann auch wohl ein besser Gut, als wo die Lieb stets breüen thut Der Schwester, die im reinen Sün sich Jungfräulich ergeben hin.

222. Zu leben in der Liebe so, das sie sonst nichts kan machen froh: Als nur dieselbe Liebes-Frucht, die man in reinen Herzen sucht.

223. Sie schencket oft in vielem Leid, wann Schwester-Lieb im harten Streit: Viel bittere Süßigkeiten ein, so werden wir recht kindlich-klein.

224. Drum ist uns auch so wohl geschehn, weil wir die Wege können gehn: Wo man erwirbt zum Ebgemahl den, so erwürgt am Creuzes-Pfal.

225. Die Jungfräuschafft war mit gemeynt, um welche wir so lang geweint: Doch blieb bey so viel Schmach u. Hohn die Schwester-Liebe unsē Kron

226. **N**un hat der schōne Perle-Kranz gezeiget sich im Lichten-Glanz: Wo-

Womit die Jungfräuschafft gekrönt, wana sie ist lang genug verhöhet.

227. Und kommen zu der Aehnlichkeit, daß wir erbaut in Jesu Seit: Und heißen die geliebte Wahl der Tauben: u. Jungfrauen-Zahl.

228. Drum wird uns auch der Gang oft leicht, wann sich nur Schwester-Liebe zeigt: weil sie die Frucht vom Hümel her, und auch der Jungfrau-Schmuck und Ehr.

229. Und weil wir in das Loos gebracht, daß jedes nur dar auf bedacht: Wie es dem Andern sey zur Freud u. Trost in der betrübten Zeit.

230. Dann könt auch wol was bessers seyn, als wann in so viel bitterer Pein Der Liebe Balsam stetig fließt, der alle Bitterkeit versüßt.

231. O Schwestern! was ein hoher Preis, wo Schwester-Liebe brennt so heiß: Daß ihre Brunst uns mach so rein, daß jedes kan jungfränlich seyn

232. Und leget bey den schönen Kranz, der Weisheit Schmuck im Lichtes-Glanz: O Wunder! weil wir hier so klein, und sollen dort so schöne seyn.

233. Es ist ein unverweßlich Gut, das uns erhält die Liebes-Blut: Und scheinen wir oft dumm und thor, gar bald bricht Schwester-Lieb hervor

234. Bekränkhet unsre Simpeltheit; vergessen wir die Traurigkeit: Da sehen wir, wie Wunder-schön die Schwester-Liebe uns macht gehn.

235. Mit großer Freude unsern Gang, vergessen unsern Trauer-Klang: So wird bereitet in viel Leid der Jungfrau-Schmuck zur Hochzeit-Freud.

236. Wolt sich schon sonst was preisen an, uns zu ermüden auf der Bahn: Es kan nicht seyn, weil unser Wohl ist, was uns dorten werden soll.

237. Drum freuen wir uns in dem Gang: ob gleich oft

oft Trauren für Gesang: Und heisse Thränen fließen hin, es ist der größte Gewinn.

238. Daß man nicht weicht, wann auch wird trüb der Himmel und die Schwester-Lieb: Dann in der Prob fällt nur dahin, was nicht nach lauterem Gottes-Sinn.

239. Wer nicht kan leiden, geht vorbey, was Schwester-Lieb ihr Adel sey: Dann sie im Dunklen oft erscheint, wann wir uns fast zu todt geweint.

240. Sie bringet neue Schönheit an, so sieht man, was die Liebe kan: Sie macht das Alte wieder neu, so sieht man, was ihr Adel sey.

241. Dann sie ist allzeit solcher Art; daß sie sich mit der Keuschheit paart: Bis sie in dem verliebten Sinn gibt endlich Alles gar dahin.

242. Nichts ist, das sie sich vorbehält, wärs auch das liebste auf dieser Welt: Dann sie hat alle Dina versagt, wärs auch der höchsten Tugend Pracht.

243. **D**ann alles, was die Augen sehn, ist nichtig, kan gar bald vergehn: Der Tod nimmt alle Schönheit hin, so oft bethört den albern Sinn.

244. Wer aber keusche Liebe sucht, und sich errettet durch die Flucht: Der findet die erhabne Bahn, wo auch kein Thor drauf irren kan.

245. Und wandelt daß sehr freudig fort, hört und versteht kein einziges Wort: Das ihm sonst wolte reden drein, er achtets nicht, läßt's nur so seyn.

246. Bis daß nach viel gehabter Müh sein Tagwerck ist vollendet hie: Und nach des Lebens Nichtigkeit verfehrt zur stillen Ewigkeit.

247. Da wird mit Himmls-Lust gespeist der keusch und reine Liebes-Geist: Das viel Gedräng ist ab und loß, man ruht der Weisheit in dem Schooß.

248. Dis ist das End von dieser Bahn, seht Schwestern! was

was die Liebe kan: Wer hier nur ihrem Fuß nachgeht, der wird all dort von Gott erhöht.

249. Die Treu erwirbt Standhaftigkeit, wodurch be-
stiegen Welt und Zeit: Wer darin feig und nicht beherzt, hat bald der Weisheit Kron verscherzt.

250. Dann in derselben Lager-Stätt ist alles sauber rein und nett: Drum wird nichts da genommen ein, es muß nur ganz Jungfräulich seyn.

251. **D** Liebe! wie bist du so schön, wer sollte dir nicht gern nachgehn? Dein Lohn ist selbst, was du bist, nichts ist, es wird durch dich versüßt.

252. Drum heißt: lieb nur ohn Maas und Ziel, die Schwestern liebt man nie zu viel: Weil sie sich alle diß erwählt, zu seyn der keuschen Lieb vermählt.

253. Drum kan es ihnen fehlen nicht, kommt schon ihr

Thun oft ins Gericht: Daß sie auch so gering gemacht, wie Staub auf Erden nichts geacht

254. So machet solches doch nicht bang; ob Zeit und Weile öfters lang: So wird man doch nicht abgeneigt, noch daß man sich der Lieb entzeucht.

255. Er macht die Schwester-Lieb nur neu, von aller Ich- u. Meinheit frey: So wird man recht wie Gold bewährt, wann alle Schlacken sind verzehrt.

256. Doch ist die wahrte Schwesternschaft, nebst Lieb u. Leid mit Gott verhaßt: Der wird nach vieler Traurigkeit sie kleidē in Schnee-weißer Seid

257. **D** Ann wird man ihre Schönheit sehn, wañ Erd und Himmel schnell vergehn: Wañ alles durch einander schneyt, so macht sie uns in Gott erneut.

258. Sie selbst bleibt unbewegt: ob sie schon alles hebt und trägt: Aldort in jener Ewigkeit sieht man erst

ihre

ihre Lauterkeit.

259. Wann sie in könig-
lichem Pracht erscheint in
ihrer Wunder-Macht: Der
Sonnē-Blanz ist Finckelheit
vor ihrer großen Herrlichkeit.

260. Dann werden in Er-
staunen stehn, das große Bun-
der anzusehn: Die, so ihr Thun
alhier veracht, und ihr Ge-
schlecht verhöhnt, verlacht.

261. Dann wird sie kö-
niglich regiern, nach allem
Wunsch den Scepter führn:
So wie es Gott beschlossen
hat von Ewigkeit in seinem
Rath.

262. Weil Liebe ist sein
eigen Bild, der hohen Gott-
heit Kron und Schild: So viel
sich ihre Frucht vermehrt, wird
Gottes Namen hochgeehrt.

263. Auch ist sonst nichts,
das mich erfreut, als Liebe, so
das Herz erneut: Dieselbe
bleibt mein Eigenthum, und
will ihr geben steten Ruhm.

264. Und auch dem aus-
erwählten Lam, das bloß aus

Lieb vom Himmel kam: Und
hat uns an die Lieb gebracht,
da es für uns am Creutz
geschlacht.

265. Dieselbe Liebe ist die
Flamm, die uns geschwelhet
so zusam: Daß der verliebte
Sinn uns speißt, und jedes
Nam Jungfräulich heißt.

266. Dis ist die Kraft von
diesem Lied, dieweil ein jedes
sich bemüht: In diesem Spiel
so schön zu seyn wie ein ein-
fältigs Täubelein.

267. So kan die höchste
Wunder-Kraft bethauen uns
mit ihrem Saft: So sind wir
königlich geziert, daß eins des
andern Herze rührt.

268. Weil sie der Lampen
Del und Schein, drum muß
ihr Glanz ohn End erfreun:
Gehts anders her, so lieben wir,
so bleibt sie unsre Kron u. Zier.

269. O schöner Schmuck!
O edler Zweig! so grünert aus
dem Liebereich: Die Liebe wird
uns all erhöh'n, um rein vor
Gottes Thron zu stehn.

270. O Schwestern! laßt Schluf nur dieser sey, daß uns dencken dran, daß wir ge- alle bleiben ewig treu.

272. Die Schwester-Liebe hat die Art, daß sie die Jung- aldort wird alles anders seyn. frauschaft bewahrt: Sie wa-

271. Der Liebe Brunnen, schet alles rein und weiß zu wie man sieht, hat ausgeborn gehen ein ins Paradies. dieses Lied: Der Wunsch vom

Schluf-Lied.

Wann die vereinte Harmonie die Geister hält in eins zusammen,
So wird die viel gehabte Müß vergehrt, wie Stopplen in den Flamen.
Weg Eigenheit! wir sind nun Eins in Gottes Liebe worden,
Du wirst verbannt, und laßt nicht sehn in dem so hohen Orden.

Die Einigkeit hat Gott zum Grund, und bringet ein, was war verloren:
Dis ist die Frucht vom neuen Bund, weil sie aus Gottes Geist geboren.
Wer die nicht hat, wird ausgekehrt von denen reinen Ehren:
Die Kett zerbricht, wann Eigenheit nur läßt die Stimme hören.

Ist etwas noch, das an sich hält, und läßt sein Guts nicht mit einfließen,
Werscherst sein Glück in jener Welt, und muß gar ängstlich dafür büßen.
Wer sich verläßt, heist wolgeborn, und ist schnell aneländet,
Wo aller Jammer ganz dahin und anf einmal verschwindet.

Drum wollen wir in diesem Band der Lieb fein fest zusammen halten,
Wo dieses Feuer angebrandt, muß eiane Lieb als wie erkalten.
Es ist Gefahr, wo mans versieht, und fällt aus denen Schranken:
Wer gehet aus der Harmonie, muß hin und wieder wanden.

Wir wollen dann den hohen Preis vereinter Liebe fest bewahren.
Weil dis die allerschönste Weiß der Lieder in den Jungfrau-Schaaren:
Was nicht so künat, ist abnehan ben denen reinen Ehren,
Die Eintracht läßt zu jeder Zeit die schönsten Weisen hören.

Drum lernen wir auch vielerley der Stim- und Thonen, daß sie klingen,
So können wir, wies sonst auch sey, die allerschönsten Lieder singen.
O Salomo! hohl aus der reinen Schaar die reinte Taube,
Daß unsre Jungfrauschaft und Kron ja ewig niemand raube.

E N D E .

Nachgesamleter Anhang.

I.

Die Rosen des Himmlischen Paradieses wachsen mitten unter den Dornen in dem Ereuges-Garten der Christlichen Kirchen auf Erden zum Wunder den Himmlischen Ehren und angenehmen Geruch in Gottes innerm Heilighum.

Des Höchsten Wunder-Kraft aufs neu wird sie-gehaft, und läßt sich spüren: Zeigt, an die neue Mähr, daß das erwählte Heer soll tryumphiren.

2. Der Fridens-Bott geht aus, und achtet keinen Strauß, voll Geistes-Triebe: Daß man sich macht bereit zur frohen Hochzeit-Freud, in reiner Liebe.

3. Das ganze Zions-Heer gibt diesem Ruf Gehör, mit großen Freuden: sie sind darauf bedacht, des Höchsten Wunder-Macht weit aus zu breiten.

4. Jetzt ist die rechte Zeit, daß man sich mach bereit in diesen Tagen: Was vor verbor-gen war, so manche Zeit und

Jahr, läßt Gott ansagen.

5. Die Helden gehen aus, und die in Gottes Haus als treue Knechte: Sind noch nicht worden müd zu predgen Heil und Fried Gottes Geschlechte.

6. Das neue Zions-Heer aus Gott vom Himmel her, zeigt eine Blütbe. Der Fridens-Bott macht Bahn im Weg nach Canaan, und wird nicht müde.

7. Drum freuet sich mein Herzh, und achte nicht den Schmerzh, de ich muß leide: Weil wordē mir bekant der Weg zum Batterland, der güldnen Zeitē.

8. Ihr Lieben, seyd getreu, weil Gott zuruft aufs neu; drum lassēt sehen, wie seine Se-gens-Kraft täglich macht siege-haft in allen Wehen.

9. Nun ist die Zeit geborn, wo funden, was verlorn, das Glück getroffen. Das Heil tuht nun aufgehn, was lang kein Angesehn, kömt eingeloffen.

10. Jerusalem die Stadt, so güldne Töhre hat, zeigt ihre Schöne; Die Wächter rufen aus: geht ein in Gottes Haus mit Lobgetöhne.

11. Kraft, Ehr und Herrlichkeit sey unserm Gott bereit, wann seine Frommen von allen Orten her der Erden, und dem Meer zu Hauffen kömen.

12. Wir sehen ja voran auf unsrer Glaubens-Bahn, was Gott thut schencke: Was wird erst seyn bereit, waü man wird alles Leid nicht mehr gedenccken.

13. Triumph, Victoria, des Herren Tag ist nah, man höret Weisen: Wie das erwählte Heer des Schöpfers Macht und Ehr thut herrlich preisen.

2.
Die Zeit rückt nun mit Macht herbey, da Ephrata wird werde frey vom Dienst der Eitelkeit: Das Friedens-Haus ist schon erbaut, wo Gott sich selbst mit Mensch vertraut in diesen letzten Zeiten. Da singet

man das neue Lied, und preiset Gottes Wunder-Güt.

2. Da gehet Gottes Volck hinein, empfängt den Kelch mit süßem Wein, und Brod aus Jesu Hände: Da stehn die Jünger all bereit, umworffen mit dem weissen Kleid, begürt an ihren Länden. Sie heben Hertz und Hand empor, und öffnen Gottes Hertz und Ohr.

3. Kommt doch herzu in aller Eil, und gebet acht aufs rothe Seil, wo kein Blut wird vergossen: Die Feinde müssen da hinaus, dann Gott behütet dieses Haus, und wachet underdrossen. Hier ist die Liebe das Panier, da man Ihm dienet für und für.

4. Der schmale Weg nach Canaan, da auch kein Kind mehr irren kan, wird nun aufs neu betrete: Weil die Gesalbten vorher gehn, und vor das Volck mit vielem Flehn u. Seufzen zu Gott bäre. So fließt das reine Salbungs-Öel von ihnen her auf Leib und Seel.

5. Ein neues Wunder nun erschallt, das gehet durch den ganzẽ Wald, daß auch die Thier zahm werden: Wo weder Hütt noch Hauß zu sehen, da sieht man Gottes Diener stehn in heiligen Gebärden. Nun kommt das endlich an das Licht, wo von der Geist so vieles spricht.

6. Halleluja ich stimm mit zu, wo diese sind in stolzer Ruh, will ich mein Pfund beylegen: Bey dieser heiligen Gemein soll auch mein Hütt u. Wohnung seyn, so erb ich mit den Segen. So werd ich jünger alle Jahr, und bin beschürmet vor Gefahr.

7. Hier findt man Ruh ins Herren Saal, wo die Jungfrauen allzumal sich schmücken und bereiten. Hier mangelt weder Del noch Wein, die Liebe schencket reichlich ein so viele Kostbarkeiten. O lang gewünschte frohe Zeit! des Lames Hochzeit wird bereit.

8. Ihr Brüd'r u. Schwester groß und klein, die ihr im

Herzen keusch und rein, laßt euer Lob-Lied hören: Bin ich schon schwach, und kan nicht gehn, so darf ich doch die Freude sehn, und helf das Lob vermehre. Die Engel freuẽ sich schon lang auf euren schönen Lobgesang.

9. Ich kan vergessen alles Leyd, mein Herze wallt vor lauter Freud von Dancken und von Loben: Dann die Verheißung ist geschehn, die Frommen werden bald eingehn, nach viel gehabten Proben. Ich will mein Leben geben hin vor Gott, das bleibt mein Gewinn.

10. Ich heb mein Haupt mit Freude auf, weil ich erlangt die Geistes-Tauff, und werd auch neu geboren: ich trag das Creuß schon lange Zeit, und bin zum Gottes-dienst bereit, ich werd nicht gehn verlohren. Triumph, Triumph Victoria und ewiges Halleluja.

3.

Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, und Lustspiel meiner Seelen: Was deine Huld

Huld für W. ander thut, will ich mit Freud erzehlen.

2. Bin ich schon nur ein glimmend Lacht, und sehr gering auf Erden: Dort wird der Heiligen Niedertracht in Gott erhöht werden.

3. Drum reise ich im Segen hin in meinem Trauerstande: Dort blüht mein Heil mit viel Gewinn in dem verheißnen Lande.

4. Alwo das Hoffen kommen ein der Lieb-Erwählten Frommen: Wo alzumal zu sehen sehn, die aus viel Trübsal können.

5. Weil sich geendet alles Leid, und Elend hier auf Erden: Wird es in jener Freuden-Zeit um so viel besser werden.

6. Drum ist mein Herz durch Gottes Güte und Liebe hoch erhaben: Weil er im Herzen und Gemüth mich thut unendlich laben.

7. Des Bundes Blut, so theur und wehrt, hat meiner Sünde Schaden geheilt, erkaufst

mich von der Erd, aus unbedienten Gnaden.

8. Und mir erworben ein Ort in Gottes Haus zu Ehren: Wo Gottes Kinder fort und fort ewig sein Lob vermehren.

9. Was große Freud und Seligkeit wird alsdann erst aufwachen: Wann alle Frommen sehn befreit von des Todes Grim und Rachen.

10. Kömt ihr verlobten in dem Bund, die mit mir auf dem Wege: Seyd Gott getreu mit Herz und Mund, und werdet nimmer träge.

11. Weil Gottes Lieb unendlich groß die Jesus thät vortragen: Da er verließ seins Vaters Schoon u. ließ ans Creutz sich schlagen.

12. Aus lauter Lieb und Gütigkeit umsonst dahin gegeben: Ins Todes Grimm und Bitterkeit, sein unschuldiges Leben.

13. Drum wollen wir stets denken dran, was wird aldorten werden: Nach der gebrochenen

nen

nen Kreuzes-Bahn, und Leiden
hier auf Erden.

14. Dann was ein jeder
säet aus in diesem kurzen Leben:
So bringt er eine Frucht nach
Haus; der Lohn wird ihm ge-
geben.

15. O Was demnach! wer
seine Saat im Segen thut aus-
breiten: Den wird die unver-
diente Gnad mit grossem Heil
ankleiden.

16. Zu Gottes Ehr und
Herrlichkeit, da man mit schönē
Weisen Ihn in die Läng der
Ewigkeit wird unaufhörlich
preisen.

17. Dann wird die Freud
und hohe Würd recht klar ge-
sehē werden: Die nie ein mensch-
lich Herz berührt alhier auf die-
ser Erden.

18. Was Wunder? wann
am Reihē gehn die Jungfrau-
en sehr schönē: Und auf dem
Berge Zion stehn, mit vielem
Lobgethōne.

19. O Was vor eine große
Schaar! die Sieges-Palmen

tragen: Die kommen aus so
viel Gefahr, und heißen Trüb-
sals-Tagen.

20. Was große Freud wird
da gesehn an denen Lanms-
Jungfrauen: Die nimmer aus
dem Feur-pel gehn, ohn Ende
Gott anschauen.

21. Ach ja! es ist die Herr-
lichkeit, Die nimmer thut auf-
hören: Weil sie in alle Ewig-
keit wird ohne Ende wahren.

4.

Das geliebte Zion wird in Gottes Herzh
getragen; dennoch muß der hüliche Thert
mit Jesu an dem Kreuze hangen, darum
sind Glaube, Liebe, Demuth und Gedult die
Perlen in der Krone des Königs Kocher,
die innwendia ganz herrlich wud mit gü-
denen Erücken gekleider mit Freude und
Wonne in des Königs Palast geföhrt wird
Ps: 45, 14.

ES geht mir tief zu
Herzen, wann nur dar-
an gedencf, wie viele bittere
Schmerzen mir täglich einge-
schenckt: Ach! mögt ich doch bald
sehen das Heil von oben her,
sonst muß von Leid vergehen in
diesem Jammer-Meer.

2. Wie viel und manche
Wehen und bitteres Herzensleid
loft

off über mich ergehen in der betrübten Zeit. Ach! wie hält sich verborgen das lang erblickte Heil, daß so viel schwere Sorgen worden zu meinem Theil.

3. Ach! wem sol ich es klagen? wer weiß von dieser Noht? doch wil den Jammer tragen, solts wahrē bis in Tod. Vileicht hat Gott erschen nach seinem weisen Rath, wie mir hier sol geschehen auf seinem Lebens-Pfad.

4. Drum mich so hart getroffen die kümmerliche Zeit, daß fast dahin das Hoffē von Gottes Gürtigkeit. Ach! wie sol ich erheben den matt-u. blöden Sinn, mein kümmerliches Leben nimmt alle Kraft dahin.

5. Ist dann umsonst geloffen so manche Zeit u. Jahr? sol dann mein langes Hoffen selbst seyn verloren gar? Doch wil, weil ich sehr müde, warten im Demuth-Sinn, bis das mir Gottes Güte nimmt meinen Kummer hin.

6. Ich kan es doch nicht

sagen, wie seine große Treu in meinem vilen Zagen mir hat gestanden bey: War dieses nicht geschehen in der betrübten Zeit, hätt müssen ich vergehen von vielem Weh und Leid.

7. O! wie ist Gottes Güte so süße in der Eng, wenn man von Seuffzen müde bey so viel Noht-Gedräng: Weil oft die schwere Lasten drucken den blöden Sinn in seinem vilen Brasten, daß aller Muht fällt hin.

8. Wer hätte sollen meinen in seiner Jugend-Zeit, daß so ein langes Weinen und vieles Herzenleid noch wäre durch zu gehen in dem so treuen Sün; bis alle bittere Wehen nehmen das Alte hin.

9. Doch ist es nun getroffen, nach vielem Herzenleid erwirbt das lange Hoffen die wahre Seeligkeit. Bald werd ich Garben binden auf meinem Tränen-Feld, dann wird mein Glück sich finden in jener neuen Welt.

10. Drum wil den Jammer tragen, der mir ist aufgelegt, bald werd von Güte sagen, und wie uns Gott oft trägt. Nach den betrübten Zeiten geht man zur Ruhe ein, alwo die viele Leiden ewig verzessen seyn.

5. Das Herze, welches in heiliger Schmelze, und gedultiger Ausharrung des reinen Himmlichen Braut-schmuckes theilhaftig worden, kan drängen in ewigem Kranze zu Ehren des heuschen Lammis, und allein holdseligen Bräutigams.

Der unversehnen Drangé! Über die, (nebst vielem Leid) alle Wetter sind ergangé; O! der sehrbetrübten Zeit: Auch das Schifflin war bedeckt ganz mit Wellen rund umher, weil sich Gottes Gunst versticket in dem Boden-losen Meer.

2. Ach! wo hab ich es versehen, dacht ich oft in meinem Sinn; sollen dann die viele Wehen nehmen mich legt gar dahin? Hab ich nicht von ganzem Herzen stets gesucht das höchste Gut? nunmehr wil der

B

stete Schmerzen schwächen Kraft und Helden-Muth.

3. Würd ich nicht in meiner Blüthe, in der zarten Jugend schon öfters von viel Seuffzen müde, weil ich truge meinen Hohn. Ruiner-volles Herzens-Quälen war zu jeder Zeit mein Brod, viel Betrübnus meiner Seelen muß ich klagen meinem Gott.

4. Ach! wo ist dann seine Güte, die mich sonst so väterlich hat in meiner Jugend-Blüthe oft gelabt so süßiglich? Weil mir scheint in so viel Wehen, als ob ich verstoffen wär, und von Elend müst vergehen in dem tiefen Jammer-Meer.

5. Doch, das Füncklein, so mir blieben, heist Gedult in vielem Leid, und weil die ins Herz geschrieben, werd ich dan und nun erfreut: Dieses ist mein Trauer-Speise, dieses macht mich dorthin sehn, wo ir ein dürr-und magres Reife wird in voller Blüthe stehn.

6. Bin ich dann damit bezurathen

rathen, wird die Hoffnung bringen ein, wo ich aller Sorg entladen, und so vieler Liebes Pein: Wird es endlich noch gelingen, daß nach so viel Weh und Leid werde dort Lob-Pieder singen in der sel'gen Ewigkeit.

7. Drum sey still, O liebe Seele! hab Gedult und leide dich, du entgehst der Trauer-Höhle, und das Wetter leget sich: Ich seh schon im Blick erscheinen, nach der langen schwarzen Nacht, wo zu End das lange Weinen, und man zu dem Ziel gebracht.

8. O! wie werd ich endlich loben, nach so vielem Weh und Leid, Gott nach so viel Wunder-Proben, in der frohe Ewigkeit. Jegund will ich leiden, tragen, wärs auch schon die größte Pein, bin ich schon noch hart geschlagen, dort wird alles anders seyn.

6.

Das Wunder-Spiel der ewigen Weisheit wird nur mit reinen Geistes-Augen erblickt: dann das verlobte Aechzen der in Jesum keusch-verliebten in Stein-Ringen sitzenden einsamen Kirtel-Tauben wird nach einem kleinen Angewitter angenehm in dem heiligen Andencken Gottes u. seiner Liebe.

Du wehrte Entsprechung aus Göttlicher Lieb! wie süß sind doch deine geheiligte Lieb: Denn wer sie geniehet, muß werden versüset, was süßster u. bitter u. schwarze u. trüb.

2. O Jesu, mein Leben und einige Zier! ach, laß dir gefallen zu wohnen bey mir! Kan ich dich nicht haben, sind andere Gaben verloren, und wärs auch die schönste Zier.

3. Vertreibe, O Jesu! im innersten Grund die Seuche, so öfters mich tödlich verwundt: So kan ich eindringen, und endlich erringen, durch deine Gnade den ewig Bund.

4. Ach! laß mich stets wohnen in deinem Gezelt, weil ich mir dasselbe vors beste erwählt. Viel heiliges Küssen man da thut genießen, weil Geiste und Herz: mit Jesu vermählt.

5. O Jesu Jehova! du liebliche Wonn; komm, kuchte doch in mir, du Göttliche Sou! Und thu mich bemahlē mit deinen Licht-Stralen, so trag ich

das

das Liebste, das Beste davon.

6. Mein Helder, mein Liebster und einige Lust, laß mir doch nichts anders mehr werden bewußt, Als dich nur alleine zu lieben ganz reine: Ach! laß mich stets trincken an deiner Lieb-Brust.

7. Dich Loben und Lieben ist herrlich und schön, und also nur deinen Fuß-Tritten nachgehn: Läßt nimmermehr wanckē in heiligen Schrancken, wann Hünel und Erden auch solten vergehn.

8. Wie herrlich und lieblich wird schallen der Klang, wenn Jungfern dort singen den neuen Gesang: Von Menschen erkaufet, im Blute getauffet; treu bleiben auf Erden im bittersten Drang.

9. Dann werden sie Chöre um Chöre da stehn, und also mit Freuden dem Laine nachgehn: Mit schönesten Weisen, unendlich zu preisen den, so hat geheilet die Schmerzen und Wehn. **B**

10. Komt alle ihr Frommen! frolocket zugleich, daß keines mehr werde noch matte noch weich: Im Dancken und Lobē, in Leiden und Proben; die weil wir erblicket das Göttliche Reich.

7. Das sauffte Oel unsers Ober-Hohen-Priesters Christi Jesu kiefet reichlich von seinem gesegneten Haupt bis an den Saum seines Kleids, als da ist sein heiliger Leib und Glieder seiner Kirchen: So werden unsere Gebäter angenehm vor dem reinen Angesichte Gottes, und unserer wird im Segen gedacht in seinem innern Heiligtum.

Wie viel und schwere Sänge! ach wie viele Noht-Gebränge! eh man kömt zum rechten Ziel. O was viel u. schwere Sachen stosen zu! wer tuht verlachen dieser Welt ihr eitles Spiel. Doch will ich aufs neue dem Besten nachjagen, nicht achten, was andre auch dencken und sagen.

In ich gleich zur Seit gefallen, und geirrt in meinem Wallen auf der schmalen Lebens-Bahn. Was ein **Mun**

Wunder, weil gesehen, daß so wenige bestehen, wo Gott allein helfen kan. Doch soll diß nun bleiben, wie oben beschrie- ben, mich wieder aufs neue im Guten zu üben.

Christus selbst macht Weg- geleise auf der schweren Pil- ger-Reise, wer dem folget, ir- ret nicht. Finden sich gleich schwere Sachen, wer nur thut die Welt verachten, wird im Fallen aufgericht. Drum will mich aufs neue so üben im Le- ben, damit ich nur bleibe dem Guten ergeben.

Dann weil ichs gar früh versehen, da wolt Jesu Fuß nachgehen, weil ich nicht genug geliebt: Hat sichs gar bald umgewendet, daß das rech- te Aug geblendet, dadurch and- re sehr betrübt. Drum will ich nun allem demselben absa- gen, was mich nicht macht Lie- be im Herzen umtragen.

Eh ich kam an diese Enge, wo das rechte Noth-Ge- dränge, war mein Jammer

übergroß: Nunmehr aber, da erwachet, wo mich lauter Gut anlachet, kan ich ruhn in Got- tes Schooß. O Freude im Le- ben! nun kan ich vergessen, wo sonst vorhero bin traurig ge- gessen.

Freylich, mußte ich oft sage: Ach mein Gott! was muß ich tragen bey der Widerwär- tigkeit? Ist mein Handel dan verdorben, so ist Jesus doch gestorben, daß ich werd von mir befreyt. Diß soll mir nun bleiben ins Herze geschrieben, daß nicht will aufhören nur Jesum zu lieben.

Ghets anders, will ich wei- nen, wolt mich blenden lee- res Scheinen, bleibt die Liebe doch mein Ziel: Was man an- ser dem thut machen, ist nur Tand und leere Sachen, und ein eitles Kinder-Spiel. Drum will ich nunmehr nur deme nachfragen, was stetig macht Liebe im Herzen umtragen.

Hette ich vor denen Zeiten selbst von Gott mich lasse

leitē, ich wär anders als ich bin; aber so ist's nicht gewarhen, weil in allen meinen Thaten herrschte lauter Eigen-Sinn. Drum will mich auf ewig verlassen in allen, um also dem Schöpffer zum Besten gefallen.

Ich lief wohl in meinem Meynen, und bey vielem leeren Scheinen war es ein betrübte Sach: Weil dadurch das Best versehen, wo man eigne Weg thut gehen, und nachfolgt des Fleisches Klag. Drum will ich hinführo mein Eignes vergessen, so kan ich im Göttlichen Wesen genesen.

Nimmt dann auf die Prob das Beste, wer an Gott sich nur hält feste, kan nicht fallen noch vergehn. Wer sich selbst kan versagen, wird in allen Trübsals-Zagen können bleiben und bestehn. Drum will ich in allem nur dieses erwählen, worinnen mich Gott kan zu den Einigen zählen.

Nächst er mich schon oft darneben hin und her im Elend

schweben: Es ist doch so ausgemacht, daß ich bleib an ihm behangen, wie es auch vorhin ergangen, ist es alles nun versagt. O seligs Gedenken! weil wieder gefunden, wo ich mich von Anfang mit habe verbundē

Muß ich schon in vielen Sorgen, von dem Abend bis an Morgen meine Zeit so bringen hin: Es ist alles abgemessen, wer das höchste Gut erlesen, findt alldorten den Gewinn. Drum will mich auch üben ohn Klagen und Zagen, zu lernen mein Creutze mit Freuden zu tragen.

Nehm ichs an, wie's Gott beschlossen, kan ichs tragen unverdrossen, wär es auch der schwerste Stein: Liebe lehret alles tragen, und wers kan aufs äuserst wagen, geht zuletzt zum Himmel ein. Drum will ich nachjagen, was mich thut so üben, weil ich mich Gott habe zu eigen verschrieben.

Ohn Warum will ich nun lieben, Lebens-lang mich

also üben, daß ich bleibe **G**ott
getreu: gehets anders, als ich
dencke, ich mich nach der Sa-
che lencke, wie ich ihm gefällig
sey. Disß soll mir nun bleiben
das Liebste auf Erden, bis daß
ich werd dorten verherlicht
werden.

P Rangen andre in viel Feu-
den, will ich traurig gehn
und leiden, was **G**ott über
mich verhängt: Sind es Sa-
chen, die vergehen, will ich mich
nach dem unsehen, was mir
Heil und Segen bringt. O see-
liges! Vergnügen! wer dieses ge-
troffen, ist tapffer bey langja-
men Schritten geloffen.

U Älen mich viel andre
Sachen, will ich lassen es
so machen, und des Meinen
nehmen wahr: Wolte mich
daneben fräncken, was man
sonst so leicht kan dencken, heists
bey mir: Es ist Gefahr. Drum
will ich in allem dahin mich
bestreben, vor **G**ott und den
Menschen unschuldig zu leben.

R Eden andre, was sie wol-
len, Christen leben, wie sie

sollen, disß ist meiner Seelen
Franck: Kan ich **G**ott mein
Herz vortragen, hör ich nicht,
was andre sagen: sondern preiß
ihn mit Gesang. O seligs Ver-
gnügen! nun wird mir einkom-
men, daß ich werd vereinet den
Göttlichen Frommen.

S Achen, die ich nicht kan
fassen, will ich alle fahren
lassen, sagen, daß geht mich
nicht an. Ich will sehn, daß
meine Sachen Andern nicht
Beschwerden machen, so treff
ich die rechte Bahn. Nun
wird mirs bald glücken, ich
werde genesen, nachdem ich so
lange bin traurig geseßen.

S Reten mich die beste Freun-
de in den Noht, als wären
Feinde, will ichs leiden in Ge-
dult. Lernt man solche Läste
tragen, und dabey sich selbst
versagen, wird erworben Got-
tes Huld. Nichts bessers auf
Erden wird jemals gefunden,
als wer sich in Liebe zum Lei-
den verbunden.

Unterrückt soll dieses stehen, weil ich versaget das hin und
 das ich will in allen Wehe her Wancken.

bleiben meinem Gott getreu. **X**es-Burde sind die Lasten, so
 Reunt mich an ein kessrig hier tragen Wander-Gäste,
 Schrauben, will ich es vor erst sieht man nur nicht sauer drein:
 nicht glauben, bis ich frage, Es thut heilen alte Wunden,
 was es sey. Und wann ich so fällt's schwehr in betrübten
 bleibe in liebend en Schranckē, Stunden, dort wird alles an-
 so kan ich in Ewigkeit nim- ders seyn. O selig! wer so sich
 mermehr wancken. zum Creuze hingeben, erlan-
 get aldorten das ewige Leben.

All Vergnügen ist mein **E**ne alte Sünden-Fälle,
 Leben, weil ich mich hab die nur stürzen in die Höl-
 Gott ergeben, wolt mir je- le, sind aufewig abgethan. Ich
 mand reden drein: Thu ich hab alles hingegeben, was nur
 mich an sonst nichts kehren, heisset Widerstreben, weil ich
 was mich einer wolte lehren, geh ein andre Bahn. Und solt
 das muß lauter Liebe seyn. O ich unendlich in Elend um-
 selige Zeiten! O selige Stundē! schweben, so will ich doch ewig
 worinnen das wahre Vergnü- Gott bleiben ergeben.
 gen gefunden.

Will mein Himmel wer- **S**agen, Klagen will ich mei-
 den trübe, frag ich nach den, mich von allen Din-
 derselben Liebe, die macht licht, gen scheiden, was mich nicht
 was fünster schwarz: Wolten alldort erhöht. So wird noch
 grose Meeres-Wellen gegen zulezt gesungen, daß es heißt:
 mir sich hoch aufschwellen, ich es ist gelungen, weil mein
 ersenck mich niederwärts. Thun in Gott besteht. O
 Drum werd ich fest bleiben in heiligs Versagen der Dingen
 Göttlichen Schrancken, die- auf Erden! dierweil es macht
 dor-

dorten verherrlichtet werden.

8.

Nun kommen geflossen die güldenen Zeiten, wo man sieht des Lammes Jungfrauen sich weiden: Und gehen am Reihen mit lieblichem Singen, im heiligen Schmucke Ihu Opfer zu bringen.

2. O herrlichste Schönheit der Göttlichen Seelen! die also die Wunder des HErrn erzehlen: Und bleiben erhaben in liebenden Flammen, zu loben des HErrn geheiligten Namē.

3. Die Ströme des Lebens unendlich ausfließen, den liebenden Herzen die Leiden versüßen: Viel Dancken und Loben muß stetig erklingen dem König von Oben mit lieblichem Singen.

4. O hüpfet von Freuden! ihr treueste Seelen, wir wollen die Wunder des Schönsten erzehlen: Daß Herrlichkeit, Ehre und Glorie erscheine an seiner vermählten u. lieben Gemeine.

5. Weil Er uns so treulich zusammen gezogen Ihu stetig

bey Nacht und Tage zu loben: Auch lernen daneben mit himmlischen Weisen das neue Lied singen, den Höchsten zu preisen.

6. Was werden vor herrliche Wunder gesehen? wann Seelen ins innere Heiligthum gehen: Und bringen die willigē Opfer, daneben dem HErrn sich selbstem zum Eigenthum geben.

7. O seligs Genesen! O himmlischs Gedeyen! wann Ströme des Lebens uns innigst erfreuen: Und machen uns grünen im Paradies-Garten mit schönesten Früchten, von mancherley Arten.

8. So bleiben die heilige Seelen in Schrancken, wann himmlische Liebe sie niñer läßt wancken In herrlichster Zierde und Schöne da stehen, auch niñermehr weichen in Schmerzen und Wehen.

9. Die Einheit erneuet mit himmlischen Freuden, so müßte verschwindē die traurige Zeiten: U. wo man zuvor in

in viel Schmerzen gessen, Herzen uns freuen,
muß alles vergehen und werden vergessen.

10. Ich sehe schon blühen die güldene Krone in himmlischer Schöne, mit Freude und Wonne: Wo reine und liebende Herzen in prangen, so alhier sind stetig dem Lame nachgongert.

11. O seligste Seelen! zeigt reine Gebärden, wir sind ja zusammen erkauft von der Erden: Unendlich muß unser Gebäte aufsteigen dem Lame zu Ehren mit tiefestem Beugē.

12. Einfältig, von Herze, in liebenden Flammen, die weil wir entsprossen aus himmlischem Saamen: Weg zweyheit, wir haben nun bessere Sachen, drum können wir deine Verbildung verlachen.

13. O! ewige Weisheit, du Mutter der Blöden, ach, laß uns doch nimmer durch Untreu erröthen! gib selber das Beste zum guten Gebeyen, so können wir alle von
E

14. Wann Liebe in Liebe in eines thut fliesen, so können wir innere Kräfte genießen: Hier alles Vergessen heißt seligst Berwesen, und können in Göttlichem Wesen genesen.

15. Wir wollen uns lieben in Schmerzen und Leiden, so wird uns in Ewigkeit nichts mehr scheiden: Und wann wir Beherrscher der Sinnen sind worden, so müssen sich öffnen die güldene Pforten.

16. Nun wil ich mich nictiger Sorgen entladen, weil Gott mich begünstigt mit himmlischen Tathen: Und wann ich so bleibe in Göttlichen Schranken, so kan ich in Ewigkeit nimmermehr wancken.

17. Und bleibe verbunden mit allen Getreuen, die Gott thut von innen und aussen verneuen: Hier sing ich mit Kleinheit in Leiden und Proben, dort werd ich unendlich des Schöpfers Macht loben.

18. Kraft, Ehr u. Macht
Herr

Herrlichkeit seye gegeben dem
der uns geschencket ein heiliges
Leben. Hier wollen wir lassen
die Trauer-Stim klingen, bis
daß wir dort werden das neue
Lied singen.

9.
Wer Gott liebet, und sich
abebet in der Lieb getreu
zu sein, wird nicht müde, bis
der Friede nicht sein ganzes
Wesen ein.

2. Was Wolle bringt die
Sonne in das rechte Friedens-
Haus! sie macht lichte das
Gesichte, treibt die Finsternis
hin aus.

3. Und macht helle jede Stel-
le, die vor finster, schwarz u.
trüb, sie erneuet und befreuet
solches Haus von fremder Lieb.

4. Und gibt Wesen zum ge-
nesen jeder Seel, die sich so übt,
und den Glauben nichts läßt
rauben, sich zum Opfer Gott
dargibt.

5. Drum ihr Liebē, thut euch
üben, und folgt dieser Friedens-
Spur, weil ihr kommen zu den
Frommen, die der Göttlichen

Natur

6. Theilhaft worden, und
zum Orden derer Seelen zuge-
zählt, die da heilig und jung-
fräulich sich mit Jesu selbst ver-
mählt.

7. Gott gesucht und ver-
fluchet alle Lust der Eitelkeit,
sich ergeben, um zu leben in der
Zucht und Heiligkeit.

8. Ob zwar wenig unterthä-
nig diesem Geist der reinen
Zucht, sind doch viele, die das
Ziele mit viel Schmerzen lang
gesucht.

9. Und gestritten, viel erlit-
ten in dem schweren Kampf
und Streit, hart gerungen
durch gedrunzen, bis sie gänz-
lich sind befreyt.

10. Von den Lasten, und nun
rasten in dem reinen Liebes-
Schooß und der Höle, wo die
Seele wird von Creaturen bloß.

11. Darum singen sie und
bringen unserm Gott Danck,
Ruhm und Preiß, lassen hö-
ren ihm zu Ehren Lieder auf
die schönste Weis.

12. Mein Herz waltet, mein Mund lallet, rühmt mit ihnen Gottes Gnad; weil Er Kräfte zum Geschäfte wiederum geschencket hat.

13. Und aufs neue seine Treue spüren läßt in innern Grund, seine Güte im Gemüthe schmecken läßt der Seelen Mund.

14. Wer kan denken, was zu schenck. u. unserm Gott vor solche Gnad? ich will geben hin mein Leben, opffern mich ihm früh und spät.

15. Und im Schweigen tief mich beugen vor der höchsten Majestät, einwärts kehren, alda hören, was mein Lehrer und Propheet

16. Mich wird lehren, mein Begehren soll nur hingerichtet seyn, wo die Fülle in der Stille mit spricht Kraft u. Weis ein.

17. Das wird frohen, wenn ich kommen zu der stillen Sabbath-Ruh, wo nach Leiden ich in Freuden leben kan, und noch dazu.

18. Gott genießen und zer-

C 2

siesen in der Liebe Ungrund-
Meer, und dem Herrn aller Herren geben Danck, Preis Ruhm und Ehr

19. Mit den Frommen, die da kommen aus Trübsal und grossen Leid zu den Freuden, die bereiten Gott ein Lob in Ewigkeit.

Mein Geist ist erstent, weil Gott mich verneut, und seine Genad zum Leben, das ewig, beruffert mich hat.

2. Die Göttliche Lieb mit mächtigem Trieb die hat mich berührt, und über den irdischen Himmel geführt.

3. Da seh ich die Schaar vorm goldnen Altar, die bringet dem Herrn Lob, Ehre, Kraft Weisheit und Herrlichkeit gern.

4. Ich hüpfte und spring für Freuden und sing mit ihnen das Lied des Lamm-es und Mo-se mit Herz und Gemüth.

5. O selige Stund! nun wird auch mein Mund eröffnet, um Lob mit ihnen zu geben dem hei-

heiligen GOTT.

6. Der uns durch viel Leid u. Trübsal bereit, gemachet recht neu, von Banden und Trübsal und Nengsten ganz frey.

7. Nun kan uns nicht mehr das feindliche Heer der grim- migen Rott beängst'gen, weil sie sind gestürket von GOTT.

8. Sie werden gequält, und wir sind gezählt zu Abrams Geschlecht, dieweil wir gehalten das Göttliche Recht.

9. Wir sind nun erlöset und wir sind getröst, mit Segen ge-

krönt; drum jauchzet, daß Himmel und Erden erthönt.

10. Die Stunde ist da (singt Hallelujah!) daß alle gehn ein zur Hochzeit des Lammes, die heilig und rein.

11. Man ruffet schon laut der himmlischen Braut: der König ist nah, er kommet, er kommet, singt Hallelujah.

Antwort der Braut.

12. Wir fühlen den Segen, und gehn ihm entgegen, und ruffen ihm zu: komm Liebster und bring uns zur seligen Ruh.

E R D E .

[German Seventh-day Baptists.]

Nachklang

Zum
Gesäng der einsamen

Zurfel Taube,

Enthaltend eine neue Sammlung
Geistlicher Lieder.

EPHRATA Druckß der Bruderschaft
Im Jahr 1755.

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or reference number.

Second line of handwritten text, appearing to be a date or a specific reference.

Large, stylized handwritten text, possibly a name or a significant title, written in a decorative script.

Third line of handwritten text, containing several lines of smaller script below the main line.

Bottom line of handwritten text, including a date or a specific reference.

Ach Gott! Schreib mir und stimmen ihre Lieder an mit
 ins Herz hinein, die schönen Himmels-Lehren, und
 Wunder an zu preisen, lassen jedes, wie es kan, die schön-
 die mir stets vor den Augen sigen Weisen hören.
 seyn, und mich dich loben heis- 4. Drum werden sie auch
 sen: Ich bin geführt an einen nimmer müd, die Liebe blüht
 Ort, wo ich im Frieden wohne, in Flammen, weil sie aus Gött-
 und Gottes Kinder fort und fort lichem Geblüt, der sie gebracht
 dir dienen ohne Lohne. zusammen: das Lamm, so ihre
 2. Drum will dir dancken früh Ehr und Pracht, bleibt ohne
 und spath, weil du mirs lästt End erhoben, drum thun sie
 gelingen, daß ich aus unverdien- auch zur Mitternacht Ihn all-
 ter Gnad auch darf im Chor zusammen loben.
 mit singen: wo man die schön- 5. Halleluja! ich bin erwacht,
 sigen Weisen hört von denen rei- ich will auch mit eintreten, wo
 nen Schaaren, und ohne End man Gott dienet Tag und
 dein Lob vermehrt, wann sie Nacht mit Singen u. mit Vä-
 beytsamen waren. ten: und will mein bestes wa-
 3. Zur Mitternacht, wann gen dran, daß ich kan mit erlan-
 alle Welt in tiefen Schlaf er sun- gen der Keuschheit Kron auf die-
 cken, so gehn sie ein in Gottes ser Bahn, worin man dort wird
 Zelt, oft wie vor Liebe truncken: prangen.

1. **A**ch Herzens = Brüder! mercket doch, wie Pharao euch
 siehet auf, und fördert Last und Joch verdoppelt fürcht
 euren Glaubens-Lauf: zu legen auf, um euch zu hemmen
 erweckt den Geist, und geht her- in dem Lauf: dann was den al-
 für, der Bräutigam ist vor der ten Menschen ziert, die Seel
 Thür: richt eure Lampen klüg- vom höchsten Gut abführt.
 lich zu, und eilt zu der verheiss-
 nen Ruh.

2. Dann unsre Zeit heist Mit- lich erscheint: so ist das Herz
 ternacht, und Zions Heiland ist schon ungewandt nach Sodom
 erwacht, drum rufft der Wäch- und Egyptenland, und kan es
 ter auf der Waart: es eilt zu jeder an uns sehn, daß uns be-
 End die Creuzes-Fahrt. Wer liebt zurück zu gehn.

wolte dann so thöricht seyn, und 7. Ach wie verstrickt ist unsre
 Sorglos wieder schlafen ein. Zeit in der erlaubten Eitelkeit!

3. Ihr, unsers Königs Ste- das kommt daher, weil in der
 ges-Beut, die ihr mit mir be- Buß nicht fest gegründet ist der
 ruffen seyd: erweckt den Ernst, Fuß. Die Hüfft im Kampff
 versäumet nicht den Glaubens- nicht wird verrenckt, noch auch
 Wandel in dem Licht, weil ihr, des Todes Pfort zersprengt.
 nach der Genaden=Wahl, erschē 8. Dann aus dem Elementen-
 seyd zum Abendmahl. Haus fast niemand mehr sich

4. Hier wird das Braut-Fest waagt heraus: man würcket
 zubereit in mancher Creuzes nur Gerechtigkeit, darinder al-
 Niedrigkeit: wer diese Zeiten te Mensch sich freut, und bauet
 achtet nicht, muß endlich hören so das alte Land, die neue Welt
 im Gericht, wann wird ver- bleibt unbekannt.

geschlossen seyn die Thür, ich leue 9. Man buhlet nur mit einer
 euch nicht, weicht von mir. Braut, die aus des Adams

Seit erbaut, und diß ist die Gegenheit, da unsre Liebe wird gezweyt, wann der vergiffte Zucker-Mund uns macht ver-
 10. Dann wer das Sünden-

Bett berührt, des Geistes Kräfte bald verliert: da kommet der Philister Schaar, und schneidet ihm ab seine Haar, so folgt darauf das Trauer-Spiel, daß er muß mahlen in der Mühl.

11. Drum die ihr Gottes Erb-Geschlecht, und habt das Naziräer-Recht gebüset ein in ihrem Schooß: die Locken sind bald wieder groß, beweiset ferner eure Krafft, wann sie euch zwinget in Verhaft.

12. Zwar wen getroffen dieses Spiel, kan anderst kommen nicht zum Ziel, als daß er büß daß Leben ein; doch kan ihm diß nicht schädlich seyn, weil er ja sonst nichts verliert, als nur das Bild, das ihn verführt.

13. Ihr reinen Geister, Gottes Zier, merckt auf, es ist nun vor der Thür die Zeit, da Simon zwar erliegt; doch in dem

Tod die Feind besiegt. Und was der Augen Lust verführt, wird blindlings nun im Tod gebüßt.

4.

Ich machet euch bereit, die Ihr seyd Christi Brüder; der Herr ist euer Haupt, u. ihr seyd seine Glieder: wer in der Liebe steht, kan ja nicht sehen zu, daß einer trag allein, und er bleib in der Ruh.

2. Die Liebe dringet ihn, daß er das Creuz will tragen, weil Jesus geht voran, will er es mit ihm wagen, und solt er werden müd, so weiß er diß dabey, wer Jesu gehet nach, dem ist er auch getreu.

3. Bewahrt die edle Zeit, die ihr noch habt zu lebē, der Herr ist ja nicht weit, er kan euch Kräfte geben, er selber geht voran, und macht den Weg bereit, daß ihr könnt folgen nach bis in die Ewigkeit.

4. Was für große Freud wird seyn bey allen denen, die in der Ewigkeit sich nach euch herzlich sehnen! wenn ihr euch machet loß von dieser eitlen Welt, so

nehmen sie euch auf zu sich ins Himmels-Zelt.

5. So groß wird seyn die Freud, daß niemand es kan sagen, in jener Ewigkeit, bey allen, die getragen, in Schoosse Abrahams, zu jener Freuden-Zahl, und werden halten mit das große Abendmahl.

4.

Ich möcht ich endlich brechen durch durchs Fleisch-Behåg und seine Burg, und durch die alte Sünden Welt, darin uns viele Neth gestellt: so könte ich im Heilighum verkündigen des Höchsten Ruhm.

2. Drum eilt mein Geist zu seinem Loos, um bald zu werden frey und bloß von dem, was ihn allhier beschwert, und ihn oft alle Kraft verzehret: so daß ich seufzend gehe hin, weil ich so sehr gedränget bin.

3. Dann oft macht mir die alte Schlang durch ihren Stachel angst und bang: wann wieder nach Egyptenland der Seelen Aug wird umgewandt, das in des Fleisches Vergehåg der

Sünden Abgrund machet reg.

4. So wird mir dann die Quell verwehrt, und ich werd trocken ausgezehrt, daß mir entgeht der Lebens-Saft, und zu dem Geben alle Krafft: drum bleibt das Leben dieser Zeit mein Segenpart in diesem Streit.

5. Und dieses häufft mir meine Schmach, weil ich muß fühlen alle Tag, daß auf mir ligt der Feinde Spott, weil ich genieße Gunst bey Gott, und doch mit meiner Wanderschaft in ihrem Land bin in Verhaft.

6. Doch macht mir dieses mehr Beschwerd, wann ich daneben innen werd, daß, die mir solten Balsam seyn, mir oft viel Bittres schencken ein: wie wohlten nach der Liebe Pflicht mein Thun und Wandel eingezicht.

7. So lieb ich dann den Creuzes-Pfal und meines Meisters Nägel-Maal: ich schelt mit nichten, wann auch mir wird nachgeredt zur Ungebühr: ich segne deme, der mir flucht: sehr, dieses ist des Creuzes Frucht.

8. Ich bin verstummel wie Creutzee-Beg: so wunderts das Lamm, das dorten an dem Creuzes-Stamm nicht hören ließe seine Stimm; ob gleich die Schärer über ihm. Denn Stillseyn in der Leiden-Nacht hat uns das Heil zuwege bracht.

9. Und wann mir Ungemach schlecht nach, so hüt ich mich vor aller Klag: dann dieses ist die rechte Cur, so büßt das Leben der Natur, und man wird endlich gar befreyt von des Gerichten Strengigkeit.

10. Wohlan! ich fasse mich aufs neu auf ewig dem zu bleiben treu, der mir so reichlich schencket ein den Kelch mit bitterm Myrrhen-Wein: und trage meinen Leidens-Stand, der mir von oben zuerkannt.

11. Und solte ich auch Lebenslang nur müssen singen den Gesang von Jammer und von Herzenleid: so wolt ich doch nicht seyn befreyt von dieser angenehmen Bürd, dardurch man endlich selig wird.

12. Drum wann ich bey mir überleg den eng-beschränckten

mich, daß man so blind, so irr u. fleischlich ist gesinnt, und suchet Ruh ins Feindes Land, dauns das Creuz ist zuerkannt.

13. Das Creuz erwirbt der Seelen Kost, und preßt heraus den süßen Most; es beuget mich und machet klein, u. lehrt mich schlecht und niedrig seyn; auch giebt mirs steten Unterricht in der verlobten Liebespflicht.

14. Es ist mein Leit-Stern u. Compass, und leitet mich ohn Unterlaß den rauhen Weg nach Golgata: O selig! wer demselben nah, daß er das Eli stimme an, so ist zu End die Creuzes-Bahn.

15. O was erwirbt die Leidens-Zeit vor eine große Seligkeit! Herz und Gewissen werden rein ins Lichtes Glantz gekleidet ein: so gehet ein ins Himmelreich, wer liebt und leidet hier zugleich.

16. So müsse mir dann in dem Streit Gedult stets bleiben an der Seit. So manchen Sieg,

so man he Kron ein solcher Streiter trägt davon: diß ist kein leeres Mund-Gedicht, Erfahrung hat es uns berichtet.

5.

Christus der Weg ist, die Wahrheit und Leben. Wie solches der Geist hat von oben bezeugt, der, als Er getauft ward, ob ihm thät schweben. O seelig! wer diesen Behorsam erreicht, das er ist zum Lieben durchs Wasser verschrieben. Da heißt es aus Wasser und Geiste geböhren, und zu der Vergötteten Braut-Zahl erköhren.

2. Im Wasser gelobete Treu und Bekäntnuß eröffnet die Thüre zum richtigen Pfad: da find sich des Geistes sehr nahe Verwandtnuß: da wird uns entsiegelt der Göttliche Rath: drum laß dich nicht irren, noch jemand verwirren zu gehen die Wege, die Christus gegangen, so wirst du zum ewigen Friden gelangen.

3. Daß Jesus Christ seye die Wahrheit zu nennen, das sagt

der Prophet und Evangelist: wer sich in Behorsam wird zu ihr bekennen, den sie auch zum König und Priester ausrüst. Wer sich ihr ergiebet, nichts neben ihr liebet, den wird sie mit heiligem Geiste erfüllen, daß Ströme der Wahrheit von ihm ausquillen.

4. So gehts dem, der Christum zum Führer erwehlet, so wird er, wie selbstn bezeuget sein Mund, mit unter die Brüder und Schwestern gezehlet, u. sind die Verwandtschaft des Geistes im Bund. Drum laßt uns bestreben nur Ihme zu leben, damit, wann erscheinen die Mitternachts-Stunden, wir werden als Zeugen der Wahrheit erfunden.

5. So mercket dann dieses, ihr Schwestern und Brüder, die sich zum jungfräulichen Leben bekennet, ihr seyd ja am heiligsten Leibe Mitglieder, wann ihr so die Heiligung bringet ans End. Die aber entschlafen, die soll man bestraffen, damit sie zur vorigen Arbeit sich wenden, und

Und flüchtig ihr Geistliches
Tagwerck vollenden.

6.

Das heil'ge Lust-Spiel reiner
Art der Kinder, die die ob-
re Mutter kennen, ist, daß sie
ehlich sind gepaart, u. in der heil-
gen Lieb als Engel breñen: es
hat Gott ihnen zugesagt, vor sie
zu sorgen Tag und Nacht,
auch stets in ihrer Mitt zu
wohnen, und sie mit Gnade u.
Barmherzigkeit zu lohnen.

2. Sie sind zwar öfters sehr
beschwert mit vielem Jämmer
in den Leidens-Tagen; doch hat
sie Gottes Treu gelehrt an seiner
Gnust mit nichten zu verzagen:
sie werden niemals so gedrückt,
daß sie nicht auch zugleich er-
quicket der Trost von oben in dem
Herzen, daß sie vergessen alle
Wehen Leid und Schmerzen.

3. So pflegt der edle Gnaden-
Zweig sehr Wunder-schön
im Sterben aus zu grünen:
wer lebt u. stirbet hier zugleich,
dem muß der Tod ja selbst zum
Lebe dienē. So wird in trüb-u.
fümpfter Nacht dem Leben neue

Frucht geschafft: die Hoffnung
spricht, es wird gelingen, dann
Gott hilft stets den alten Feind
in uns bezwingen.

4. Wäns uns in dieser Zeit ge-
lingt, so ist's auf Seithen Got-
tes gar verlohren: dann was
nicht durch das Sterben dringt,
wird nur in dieses Leben ausge-
bohren. Wer sich vom Creuß
hat abgekehrt, sein Gutes in der
Zeit verzehret, und kan nicht im
Gericht bestehen, wann seine
Zeit dahin, muß er zu Grunde
gehen.

5. Des Lebens Wurzel und
Gewicht ist Creuß, wer damit
reichlich ist versehen, bringt sei-
Wunder an das Licht, wann
Erđ und Himmel wird zu
Grunde gehen: die Ewigkeit ist
dieser Zeit in ihrer Höhe, Läng
und Breite in Ungrund, der nicht
zu ergründen, vor ihr muß al-
les Leben dieser Zeit verschwin-
den.

Zusatz.

W^eisheits Brunn! ergie-
se dich, und laß die Got-
tes-Fülle auf uns regnen, da

B

mit wir wandeln würdiglich auf deinem Weg, da uns pflegt zu begegnen viel Creutz in unserm Leidens Stand, und Stärke uns durch deine Hand, damit wir ringen um den Segen, den du den treuen Streitem endlich wirst beylegen.

2. Wir sehen ja nicht mehr zurück, und wollen nicht dem Creutzes-Dorn entweichen, bis daß wir werde Zions Glück nach abgelegter Leibes Bürd erreiche: der uns durchs Creutz so zubereit, der stehe stets an unsrer Seit, und woll uns mit den Augen führen, so wird einst unser Haupt die Sieges-Krone ziehen.

3. Dann wird man singen von der Beut, wann aller Streit ist in den Sieg verschlungen, und in der stillen Ewigkeit dem HErrn das Halleluja wird gesungen: die Wunder-schöne Herrlichkeit wird dann erwecken tausend Freud, und was empfindē unsre Seelen, wird eins dem andern mit Verwunderung erzehlen.

4. Da wird man erst das Wunder sehn, das uns allhier so in der Eng gehalten, daß wir bey so viel Leid und Behn die Rein- und Einheit ließen nicht erkalten: und wie der reinen Liebe Flamm, die aus dem Paradiese kam, hielt unser sehnlisches Verlangen bey so viel Noth und Tod so manche Jahr gefangen.

5. Nun Amen, dieses sey der Schluß, wann in der Creutzes-Schul wir nicht ermüden, der Tod dem Leben weichen muß, und dringt hervor der lang-gewünschte Frieden: wann wir nicht weichen von der Bahn nach dem verheissenen Canaan, und bleiben treu in unserm Wallen, so wird zuletzt noch unser Lob und Danck erschallen.

7.

Der Glaubens-Grund ruht auf dem Gnaden-Bund, dē Gott im Wasser-Gad mit uns aufrichtet, da wir uns ihm zu seinem Dienst verpflicht, zu bleiben ihm getreu von Her-

Herzens-Grund im Gnaden-Bund.

2. Eh dieser Bund von GOTT uns worden kund, da waren wir als die verirrte Schafe, und lagen fest im tiefen Sünden-Schlase, und wußten nichts von Gottes Gnaden-Bund, im innern Grund.

3. Der Antichrist hatt uns durch seine List ohn unser Wissen mit sei'm Bild gezeichnet, wovon wir kunten werden nicht enteignet; weil seine falsche Lehr und grosse List sehr kräftig ist.

4. Da aber GOTT nach seinem Liebes-Rath in uns thät offenbahren seinen Willen, u. uns mit Licht und Klarheit thät anfüllen, da sah ein jeder in dem Lichtes-Schein die Wahrheit ein.

5. Und macht sich auf in Eil mit schnellem Lauff, Egyptens Fleisch und Babels Lehr zu lassen, und die verruchte Hur mit Ernst zu hassen, weil ihre Lehr nichts ist als Menschen-Land, gegründet auf Sand.

6. Und wie die Lehr, so ist denn auch daher ihr Leben böß, ihr Herze falsch im Grunde, und läsiert GOTT darzu mit ihrem Munde; veracht, ver-spottet seinen Gnaden-Rath mit Wort und That.

7. Dennoch so bricht mit Macht nun an das Licht die Wahrheit, und wird kräftig widerstehen der Lügen, daß es jederman wird sehen, wie alle Falschheit werden wird zernicht durch dieses Licht.

8. Drum kommt herbey getrost, und ohne Scheu, die ihr noch bis daher im Ruff geblieben, doch aber nicht in Christi Tod verschrieben, gebt seinem Leben, und auch seiner Lehr Kraft Ruhm und Ehr.

9. Und werdet klein, dringt mit Gewalt hinein ins Reich der Himmeln durch die enge Pforte, solat länger nicht der Schlangen klugem Worte, die euch bisher nur hat gehalten auf in eurem Lauf.

10. Es rufft euch GOTT durchs Creuß in Christi Tod, daß

daß ihr euch solt mit ihm ver-
söhnen lassen, und seinen Frie-
dens-Bund zu Herzen fassen,
weil in ihm liegt der Grund
der Seligkeit auf den Bescheid:

11. Daß man Gehör geb sei-
nem Wort und Lehr, und laß
sich mit ihm durch den Tauff
begraben, und so darauf emp-
fang des Geistes Gaben, die
GOTT dem Glauben theur ver-
heissen hat auf solche That.

12. Es kan das Heil uns
werden nicht zu Theil, es sey
denn, daß wir folgen Christi
Leben, u. uns in seinen Creutz-
Tod einergeben, zu tragen ihm
sein Creutz willig nach durch
Spott und Schmach.

13. Dis ist der Rath, den
GOTT beschlossen hat, den
selbst sein liebster Sohn auch
mußt erfüllen, zu offenbahren
uns des Vatters Willen, und
daß allein der Weg zum Vat-
ter ist durch IESUM Christ.

14. Wer diesen hört, der ist
von GOTT gelehrt, und kan ins
Leben immer höher steigen,
weil er sich unter Gottes Rath

thut beugen, und läßt versöh-
nen sich mit seinem GOTT durch
Christi Tod.

15. O selig ist demnach zu
jeder Frist, der also wird mit
seinem GOTT versöhnet, ob er
gleich drob wird von der Welt
verhöhnnet, so folgt doch drauf
hier und in Ewigkeit die Se-
ligkeit.

8.

Die Bruder-Lieb hält wahr-
re Treu, ob gleich Versu-
chung mancherley: sie steht im
Leiden, wie in Freud, dis stult
des Herzens Bangigkeit.

2. Die Bruder-Lieb wird im-
mer grün, im Leiden ist dis ihr
Gewinn: daß sie im Zagen nicht
verzagt, sie hat es auf den Herrn
gewagt.

3. Die Bruder-Lieb hat fe-
sten Grund, das wird erst in
dem Leiden kund: bricht der Na-
tur Gewalt entzwey, so wird
die Bruder-Liebe frey.

4. Dann bricht die Bruder-
Lieb herfür, weil Gottes Gna-
de leuchtet ihr: sie bricht durch
alle Finsterniß, so wird die Bru-

der

der-Liebe süß.

5. Die Bruder-Liebe dringt hinein in Jesu Herz auch bey der Pein: wird sie oft wund, so heilet der sie wieder, der ihr Mann und Herr.

6. Die Bruder-Lieb hat viele Pein; doch oft im Weinen Zuckers-Wein: ihr Hertzens Thränen steigen auf, und helfen fördern unsern Lauf.

7. O Bruder-Liebe! brich herfür, und brenne doch auch recht in mir: mach mein Herz recht zum Brand-Altar, so brenn ich mit, doch ohn Gefahr.

8. Brenn, Bruder-Lieb, brenn immer fort in Jesu oder Gottes Wort: so brennt das Herz, verbrennt doch nicht, diß ist ein wunderbar Geschicht.

9. Darob sich Moses hat entsetzt, so uns im Bruder-Geist ergeht: erzittert man im Geist dafür, so brich du doch in mir herfür.

10. O Bruder-Liebe brich herfür, ich fürchte mich gar nicht vor dir: Gebären bringet Alttern ja, auch Freude, wenn die

Frucht ist da.

11. Wir ringen nach der Bruder-Lieb, gibts gleich so manche freche Dieb, und Feinde, die sie rauben gern; so stehet sie fest in dem Herrn.

12. Die Bruder-Lieb wird oft gedrückt, im Lieben doch nie-mal erstickt: der Palmbaum wird zur Erd gebeugt, und wieder nach der Höh geneigt.

13. Die Bruder-Liebe wechselt ab, jezt heißt es: an das Creutz und Grab, dann bricht sie wieder neu herfür. O Bruder-Liebe Gottes Zier.

14. Heut ist die Bruder-Liebe schwarz, bis morgen licht-hell innenwärts: sehr liebend in der Brüder Grund, da stehet fest der Creutzes-Bund.

15. Die Bruder-Lieb fliecht nach dem Maas der Gnad in ein geheiligt Fass, und wieder aus zu Gottes Ehr, so ist die Liebe ja nicht schwer.

16. Die Bruder-Lieb geht enge her, und ist in Gott erweintart sehr: sie wird jezt eng, bald wieder weit, so sieht die

Liebe, liebe Leut.

17. Die Bruder-Liebe bringt durch Noth, meint man schon öfters, sie sey Todt: dann dringet sie ins Leben ein, so muß die Bruder-Liebe seyn.

18. Die Bruder-Lieb wächst in der Zeit, ihr Baum steht in der Ewigkeit: drum wird sie nimmermehr vergehn, das werden treue Brüder (Glieder) sehn.

19. Die Bruder-Liebe wird bestehn, wann andre wie ein Schneck vergehn: dann sie erhält in Jesu Sieg, bey allem blut'gen Kampff und Krieg.

20. Sie ist ein unverwehlich Gut, diß macht den Bruder-Herzhen Muth: sie waget es auf Gut und Blut, seht, was die Bruder-Lieb nicht thut.

21. Sie ist ja stärker als der Todt, und fest auch in der Höllen-Noth: das hat dein Jesus Liebes-Hertz erwiesen in dem Höllen-(bittern) Schmerz.

22. Sieh seine brüderliche Treu und wags darauf, er stehet bey: verzage nicht im Bruder-Kampff, er gehet über wie ein

Dampff.

23. So gehet es im Bruder-Cauff, jezt gehts hinunter, daß hinauf: bald in die Tief, jezt in die Höh, jezt in das Wohl bald in das Weh.

24. Jezt heißt's: die Liebe ist erstickt, bald: sie hat meinen Geist erquicket. Jezt scheint sie wie erstorben schier, bald hilfft sie wieder dir und mir.

25. Dann wird das Feuer angezündt, das war ein kleine Weil gehemmt: jezt brennt die Flamme Lichter-loh, verzehret Holz, Heu, Stopffel, Stroh.

26. Seht, was die Bruder-Liebe kan, seht, welchen Wald sie zündet an: vermag die falsche Zunge diß, vielmehr die wahre Lieb gewiß.

27. Ich fasse hierzu auch ein Hertz, und suche sie, wärs auch in Schmerz: sie läßt sich finden in der Zeit, und bleibet fest in Ewigkeit.

28. Sie ist die Frucht vom höchsten Gut, die Flamm des Herrn ist reine Blut: wer böse ist, bleibet nicht an ihr, sie ist

ver-

verzehrend für und für.

29. Den frommen Herzen machet sie ganz leichte all ihr Glaubens-Müh: sind sie wie kalt, O wie so warm ist doch der Bruder-Liebe Arm.

30. Umfangend ist die Bruder-Lieb; doch nur den Treuen nicht für Dieb: Ach seelig wer sie hat und hält, der ist weit über alle Welt.

31. Ach wär ich doch von dir entzünd! du Bruder-Lieb, ja Gottes Kind: Geburt aus Gott, du Flain des HErrn, wer dich hat, wird verzehret gern.

32. Wer dich nicht hat, ist stets in Noth, man meint zu leben und ist Todt: Man hält sich und verliert sich doch, ach diß ist ja ein schweres Joch.

33. Viel schwerer als der Berge Stein, ein immer Leid und Noth und Pein: nicht leben in der Brüder-Zahl ist einmal ein recht Todten-Thal.

34. Diß dringt mein armes Herz so, und wär gern aller Brüder froh, durch Bruder-

Lieb in reinem Grund, wo Liebe einspricht Jesu Mund.

35. Drum Bruder, O beschneide dich! und hilf, daß ich beschneide mich: kein unbeschnitten Herz kan seyn in treu und wahrer Brüder G'mein.

36. Der HErr beschneidet uns im Geist, er macht, daß Bruder-Liebe fleußt: so gibt es Reben und auch Wein, diß haben wir im HErrn gemein.

37. Wer will den Einfluß hindern so, daß wir nicht solten werden froh: wir trincken all aus einer Quell, genannt Jesus Immanuel (diß Brunnlein fließet immer hell).

38. Da trincken wir und werden satt, und ob sie wären noch so matt: kommt, liebe Brüder sehet diß, hier wächst auf das Engel-Süß.

39. Davon sie essen gleich wie wir, dieweil sie unsre Brüder hier: sie trincken mit uns Zucker-Wein, wann wir den Creuß-Kelch trincken fein.

40. Sie heißen Brüder, und sinds auch, es ist bey ihnen der Ge-

Gebrauch, daß sie einander flammen an, so thun sie bey uns nun und dann.

41. Damit wir sollen seyn bedacht, und nehmen dieses wohl in Acht: daß Liebe werd durch Lieb entzünd't, und jedes werd ein Gottes-Kind.

42. So ist die Lieb nicht nur im Mund, sie flammet auch im Herzens-Grund: so wächst die Frucht am Lebens-Baum, dabey ein ewig weiter Raum.

43. Die Eigen-Lieb schnappt auch darnach, und bleibt bey ihrer alten Sag: sie will Lieb aber nicht am Creutz, drum tritt sie in der Noth beyseits.

44. Für alle Brüder in der Lieb, HERR JESU diese Lie- be gib: sie brenn und flamm wie du wilt, mir ist nicht wohl, wo sie nicht quillt.

9.
Die Ewigkeit mit ihrem Tag vertreibet alle Noth und klag, und alles, was hier macht verlegen die Pilger, welche ihren Fuß gesetzt zu wandeln ohn Verdruß auf

Christi schmalen Creuzes-We- gen.

2. Christus, der helle Mor- gen-Stern, den Abraham schon sah von Fern, der Stiff- ter von dem Creuzes-Orden: der leuchtet aus der Ewigkeit, verflüst des Creuzes Bitterkeit, ist seiner Creuz-Schaar Sonne worden.

3. Er ist der erste Creuzes- Mann, und hat die sel'ge Creuz- hes-Bahn mit blutigem Schweiß zu erst gebrochen: Er tratt die Kelterganz allein, des Todtes Grimm, der Höl- len Pein hat sich an Ihm vor uns gerochen.

4. Er hat das Leben dieser Zeit gerichtet, und die Ewig- keit mit ihrem Leben aufge- schlossen: die Welt, mit ihrem Reich und Pracht, hat er am Creutz zu nicht gemacht, und ihren Fürsten ausgestossen.

5. Als er vollendt den Creuz- hes-Lauff, stund er vom Tod- te wieder auf, nach seines Va- ters Rath und Willen: was er am Creutz erworben hat,

ist

ist ew'ges Leben ew'ge Gnad,
und Schatz der Ewigkeit die
Fülle.

6. Der dort am Creutz hing
so verschmäh, bleibt ewiglich
nun hoch erhöht, geerönt mit
Ehr u. Herrlichkeiten: Er rufft
nun: wem gefällt mein Reich,
der werd zu erst am Creutz mir
gleich, so will ichs ihm also be-
scheiden.

7. Nach ihm hat die gezwölff-
te Zahl, durch seine hohe Creu-
zes-Wahl, die Creuzes-Bahn
zu erst betreten: die all, auf
ihres Meisters Stimm, bis an
ihr Ende folgten ihm, durch
viel und manche Creuzes-Nö-
then.

8. Auf Erden war ihr Theil
und Lohn die hochgeschätzte
Marter-Cron, die ihnen wur-
de aufgesetzt: durch Sterben
sind sie gangen ein dorthin, wo
auf des Creuzes-Pein ewige
Ruh und Freud ergötzet.

9. Doch ward durch sie der
Creuzes-Krank noch lange
nicht erfüllet ganz: denn Chri-
stus hat durch sie geboren viel

Tausend Tausend ohne Zahl,
die all durch freye Liebes-Wahl
sein Creutz sich haben auser-
kohren.

10. Da sah man auf der
ganzen Welt der Kirche Chri-
sti Marter-Feld erfüllt mit
Blut und Marter-Cronen.
Wie viel Streiter haben nicht
in diesem Kampff das ew'ge
Licht durch Christi Creutz und
Todt gewonnen.

11. Was sahe doch das Märt-
rer-Heer? daß sie zu dieser
Creuzes-Ehr so hitzig haben
sich gedrungen: die sahen in der
Ewigkeit den Herzog unster
Seligkeit, dem es durchs Creutz
so hoch gelungen.

12. Sein Licht das hat sie so
entzückt, daß sie vor Liebe
ganz verrückt von aller Welt
geachtet worden: weil sie vor
Welt-Lust, Ehr und Freud des
Creuzes-Schmach und Bit-
terkeit erwehlet in dem Creu-
zes-Orden.

13. Dem folgte nach ein an-
der Heer, das auch des Creu-
zes-Schmach und Ehr zu set-
nem

nem Theil sich auserwehlet: die in der Wüsten ohne Zahl sich selbst an des Creuzes Pfal freywillig haben angepfählet.

14. Sie haben dieses Lebens Lust in Durst und Hunger wohl gebüßt in Pelken und in Ziegen-Fellen: mit Mangel, Trübsal, Ungeinach dem Creuzes-Lamm gefolget nach in Hölen, Pütten und in Cellen.

15. Aus diesen grünte auch hervor der auserwehlt Jungfrau'n-Chor, die durch das Creutz sich gar verschnitten: die sich erwehlt den Jungfrau'n-Sohn zum Bräutigam und der Keuschheit Cron, durch seine Krafft am Creutz erstritten.

16. Die Linie aus dem Creuzes-Wort wächst bis ans End der Zeiten fort, und grünet auch in unsern Tagen: wir sehen ihr Gewächs noch heut, der Creuzes-Chor der letzten Zeit wird auch noch seine Früchte tragen.

17. Der Creutz-Baum steht noch da fürwahr, und Christi

wahre Glieder-Schaar ist wesentlich daran geheftet: wer diß Geheimnuß faßt und liebt, der wird dadurch also geübt, daß Fleisch und Blut dran wird entkräftet.

18. Sie gehen all den einen Weg; ob schon des Creuzes Marter-Schlag auf mehr als eine Weis geschehen: das Leben muß verleugnet seyn, es läßt sich nicht ohn Todt und Pein zu Gott und in sein Reich eingehen.

19. Die Weisheit Gottes weiß und sieht, wie jeder Zeit und jedem Glied das rechte Creutz sie soll formiren. Die Mutter, die uns neu gebiert, und in die neue Stadt einführt, kan alles Wunder-wol regiren.

20. Sie schnitt das Creutz nach ihrem Sinn, so daß sich unser Willen drin zum rechten Sterben hin kan geben: dann was nach unserm Willen geht, das ist das Creutz nicht, das uns tödt, und gibt auch nicht das rechte Leben.

21. Drum bringt ein jede neue

neue Zeit ein neues Creutz und neue Streit, wodurch uns Gott will überführen; dann was wir wissen, greiffen, sehn, dabey kan Wiß und Wille stehn, und braucht sich nicht ganz zu verlieren.

22. Die Liebe zu dem höchsten Gut, die schafft das Creutz, und gibt auch Muth; ob sie schon oft wird sehr betrübet: sie wird im Creutz wie Gold bewährt, wer liebt, und nicht ihr Creutz erfährt, der hat noch nicht recht treu geliebet.

23. O Creuzes-Brunn ins Lammes Blut! wie bist du unsrer Seel so gut, machst helle Kleider, reine Seelen: wie machst du so geschlacht und klein? wo könnte doch was bessers seyn? als sich ganz deiner Cur befehlen.

24. Wir stögen hoch wie Lucifer, und raubten Gott gar seine Ehr, wenn er uns nicht durchs Creutz könt beugen. Drum, Creuzes-Brüder, faßt doch Muth, es geht gewiß noch alles gut, das En-

de wird das Wunder zeigen.

25. Wir kommen immer näher dran, bis daß der letzte Kampff geht an, da man das Eli Lama schreyet: da wird der Glaubens-Lauf vollbracht, und endet sich des Creuzes Nacht, wo ewigs Leben uns erfreuet.

26. Da werden wir das Wunder sehn an den viel tausend Heiligen, die alle sind am Creutz gestorben: wie jeder Zeitlauf Stand und Grad hier sein besondre Creutz-Schul hat, da jedem seine Eren erworben.

27. Da kriegen wir auch unsre Eren, die mir dann vor des Lammes Thron mit allen Heiligen werffen nieder, und loben das erwürgte Lamm, das durch den Todt am Creuzes-Stamm das rechte Leben bringet wieder.

10.
 Die frohe Zeit ist nunmehr nah, daß man in Lande Judea ein solch neu Lied wieder singen: wir haben keine Feindt, die Gott selbst hat
 C 2

bauet hat, und die kein Feind kan zwingen, ihr Schirm und Schutz, ihr Maur und Wehr seyn Heil und Fried von oben her.

2. Thut auf die Thore rund umher, verschliesset solche nimmermehr, wie vor der Zeit geschehen; daß das gerechte Volck des HErrn von allen Enden nah und fern mit Freuden herein gehen, welch's lang auf solche Zeit geharrt, den Glauben treu und rein bewahrt.

3. Du hältst Frieden immerdar der treu gebliebenen Gottes-Schaar, wie du ihr zu gesaget; dein Zusag ist gewiß und fest, drauf sie im Glauben sich verläßt getrost und unverzaget; verläßt euch ewig ohn Aufhör'n auf einen solchen treuen Herrn.

4. Denn Gott der HErr sein's Israels ist ewiglich ein starcker Fels, der alle Macht wird brechen, er beuget die durch Schmerz und Weh, so wohnen noch in Babels Höh, und wird sein Zion rächen, und niedrigen die hohe Stadt, die

Zion oft gedränget hat.

5. Er stößet sie durch sein Gewalt, daß sie im Grund zur Erden fällt, wie hoch und fest sie stehet; sie wird zertreten ganz und gar mit Füßen einer armen Schaar, die sie zu vor verschmähet, mit Fersen ganz geringer Leut wird sie zerstoßen ohngescheut.

6. Der Weg, auf welchem der Gerecht und Fromme geht, ist recht und schlecht, oh ihn schon viel verlachen: der Steg, worauf der g'rechte Hauf fortsetzt im Glauben seinen Lauff, thust du selbst richtig machen, wir warten, HErr, auf dich allein im Weg der heil'gen Rechten dein.

7. Meins Herzens Lust und ganzer Sinn steht nur allein gericht dahin, dein Namen hoch zu ehren, und daß ich dein eindächtigt sey des Abends, wenn der Tag vorbey, des Nachts dein zu begehren, darzu mit meinem Geist in mir wach ich frühzeitig auf zu dir.

8. Wo dein Recht geht im Land

Land einher, dient es dem Volck zur Zucht und Lehr, das auf der Erd thut wohnen, zu üben Recht und Gerechtigkeit, doch wenn gleich deine Gütigkeit will der Gottlosen schonen, und ihnen sich dein Gnad anbeut, lernen sie doch kein Gerechtigkeit.

9. Sie üben noch im richt'gen Land viel Ubelthaten, Sünd und Schand, dein Recht sie höhneud schmähen, weil sie dein Licht und Herrlichkeit, we zu sich dein Volck macht bereit, mit nichten können sehen, denn sie sind blind, und sehen nicht, welsch hohe Ding dein Haut verricht.

10. Wenn sie es aber noch einmal ersehen, werden sie ganz kahl bestehn in grosser Schande, wenn du im Eiffer dich machst auf, und den verbotzen Heiden-Hauf wirst stecken in den Brande, du wirst sie durch dein Feuer versehr'n, und dadurch deine Feind verzehr'n.

11. Uns aber, deinem Volck,

wirst du verschaffen in dir Fried und Ruh, und ewigs Freuden-Leben: was hier durch uns wird ausgericht im Glauben und aus Liebes-Pflicht, hat uns dein Geist gegeben; du Gott bist unser Herr allein, ob gleich noch andre Herren seyn.

12. Die über uns auf Erd regier'n, doch wenn sie G'wissens-Herrschaft führ'n, thun wir die Ehr dir geben, und denken an den Namen dein, denn all, die todt in Sünden seyn, nicht bleiben vor dir leben; die, so verstorben, nicht aufstehn, wenn deine Heil'gen herfür geh'n.

13. Wenn du sie heimsuchst, wird ihr Pracht vertilget, und zu nicht gemacht, da wird als dann verschwinden all ihr Gedächtnis, weil du, Herr, fort fährest, aller Heiden Heer zu plagen, die dich schänden. Du fährest fort, bis dein Gericht der Heiden Macht und Werck zernicht.

14. Du wirst dein Macht
E 3 und

und Herrlichkeit beweisen in
Gerechtigkeit, bis alle Feind be-
zwungen in dieser und in jener
Welt, weil aller Zeit ein End
bestellt, wenn Sünd und Todt
verschlungen. HErr, in der
Trübsal sucht man dich, dein
Zucht macht ruffe ängstiglich.

15. Gleich wie ein Weib in
Schwangerschafft, die zur Ge-
burt hat wenig Kraft vor
Angst und vielen Wehen, in
grossen Schmerzen schreyet
sehr, so gehts auch uns noch
oft, O HErr! wie du kanst
hör'n und sehen; der schwan-
gre Leib macht viel Beschwer'n
bis du uns voll wirst ausge-
bär'n.

16. Dis macht uns oft die
Zeit noch lang, und will dem
Geiste machen bang, daß wir
kaum Odem holen, noch den-
noch können wir dem Land
nicht helfen, bis wir in dem
Stand, wie uns dein Geist be-
fohlen, Babels Einwohner
fallen nicht, bis Zion in uns
aufgericht.

17. HErr, deine Todten, die

der Sünd mit dir hier abge-
storben sind, die werden zu dem
Leben mit ihrem Reichnam auf-
ersth'n, wenn Zions Herr-
schafft wird angeh'n, und dir
die Ehre geben: wacht auf,
und rühmt mit Freud und
Muth, die ihr bisher im Grab
geruht.

18. Dein Thau wird in der
neuen Welt seyn als ein Thau
im grünen Feld, da alles lieb-
lich grüneth; aber der andern
Todten Land, die hier dich ha-
ben nie erkannt, nur stets der
Welt gedienet, wirst du stür-
zen in Feuer-Pfuhl, wenn du
sitzst auf dem Richter-Stuhl.

19. Geh hin, mein Volck!
ein kleine Zeit, da ich dir hab
ein Stätt bereit zu deiner Ru-
he-Kammer, halt noch daselbst
ein wenig Ruh, und schloß die
Thüre nach dir zu, verbirg
dich vor dem Jammer der Welt
ein kleinen Augenblick, bis daß
mein Jorn vorüber rüf.

20. Dann ich, der HErr,
werd ziehe aus im Effer-Geist
von Haus zu Haus, die Bos-
heit

heit der Gottlosen heim zu suchen in Babels Land, alsdann wird offenbar bekant das Blut, das sie vergossen, und wird verheelen nimmermehr, die sie erwürgt um meine Lehr.

II.

Durch unsre Krafft und große Thaten kan nicht gelingen und gerathen: das Haus wird nur gebaut auf Sand, und unser Herz bleibt unerkant.

2. Soll Gottes Liebe in uns brennen, so lerne man sich selbst erkennen: und halte alles in Verdacht, was uns den Himmel trübe macht.

3. Dann nur die Liebe kan uns geben das Gott-gelassne Freuden-Leben: im Klein-seyn giebt sie großen Muth, und dämpffet unsrer Feinde Wuth.

4. Soll aber sie das Ruder führen, und unsre Tritt und Gang regieren: so müssen wir auf unsrer Fahrt mit ihrer Führung seyn gepaart.

5. Wir müssen unsern Rath verlassen, was von uns kom-

met, ernstlich hassen: und uns nach ihrer süßen Lehr einander lieben mehr und mehr.

6. So kan das Paradies ausgrünen, wann eins dem andern sucht zu dienen: wann sich verbindet Herz und Herz, weicht aller Jammer, Weh und Schmerz.

7. Kein Maas und Mess-Stab ist zu finden, der Liebe Abgrund zu ergründen: so bringt man auch durch Wörter nicht ihr Lob und Adel an das Licht.

8. Wo sie einmal das Herz durchdrungen, ist Haß und Mißgunst bald verschlungen: und was noch fremde Kräfte hegt, wird durch sie reinlich ausgelegt.

9. Doch diß geschiehet nicht durch Rechten, vielweniger durch Streit und Fechten: dann wo die Liebe unten liegt, da wird der Feinde Macht besiegt.

10. Wann Erd und Himmel wird vergehen, bleibt reine Liebe veste stehen: dann ihre Krafft ist

ist Wesenheit, geschieden von der Sinnlichkeit.

11. Concept und Bilder fal- len müssen, wo sie beherrschet die Gewissen: was Wesenheit nicht in sich hat, macht keinen Geist vergnügt und satt.

12. Kein Mensch kan ihren Umzircel messen, jemehr man von ihr pflegt zu essen, jemehr man von ihr essen will: dann in ihr wohnt die Gottes-Füll.

13. Sie ist das Centrum in dem Leben, aus ihrem Bruun entspringt daneben ein Meer voll Weisheit und Verstand, daran ihr Adel wird erkannt.

14. Wer durchs Gesezze sie beschräncket, den Geist der rei- nen Liebe kräncket: kein Men- schen-Joch ist ihr bewußt, sie liebet stets in freyer Lust.

15. Und ob sie schon an nichts gebunden; so wird doch reine Zucht gefunden bey dem Ge- schlecht, wo sie zu Haus: dan sie treibt fremde Vulschafft aus.

16. Wer über sie ist missher- gnüget, hat eigne Lieb noch nicht besieget: er trohet noch

auf seine Stärck und seiner Hände Thun und Werck.

17. Damit will er die Liebe zwingen, und unter seinen Willen bringen: doch weil er noch nicht ist gebeugt, die rei- ne Jungfrau von ihm fleucht.

18. Wer noch gerecht in sei- nen Wegen, dem handelt stets die Lieb entgegen: und wer noch Unrecht in sich trägt, wird gar zur Tenn hinaus ge- segt.

19. O selig! wer nebst ihren Gaben mit nichts verlanget sich zu laben und der all seine Tage sucht zu enden in der Liebe Zucht.

20. Dann die der Demuth sich bekleissen, ist reicher Trost von ihr verheissen: und die im Glauben und Gedult erwar- ten ihres Gottes Huld.

21. Die werden zwar auch oft betrübet, und in dem Lei- den wohl geübet, und wun- derbarlich zubereit auf jene frohe Ewigkeit.

22. Drum halten wir sie hoch in Ehren: sie wird der Feinde Rath

Rath zersöhren, und alles bringen an den Tag, was unsrer Eintracht schleicht nach.

23. Dort werden wir erst recht sie preißen mit Wunder-schönen Himmels-Weisen: wann einst im weißen Kleider-Zierd ihr gantzes Heer erscheinen wird.

12.

Eswar der Mensch zu Gottes Ehre nach seinem Bilde zubereit, daß in die lange Ewigkeit er ohne Zwang Gesetz und Lehre ihm diene, und auch noch dabey ein Herr der Creaturen sey.

2. Da solte er sich auch vermehren durch Engel-reine Himmels-Lieb, und ohne Lust und Sünden-Trieb die Kinder von sich ausgebahren: damit mit solchem Gottes-Bild das Paradiese werd erfüllt.

3. Ach aber leider! was geschah? er hat verfehlet diese Epuhr, weil er erforschte die Natur, und jedem Ding ins Herke sahe: entsund in ihm die Lüsternheit durch die Magia dieser Zeit.

D

4. Da ließ die, so ihm auferklohren zu seiner Braut, ihn nun allein, so kont es dann nicht anders seyn: sein schöner Braut-Schmuck ging verlohren, und er ward nach der Thiere Art mit seines gleichen nun gepaart.

5. So fiel der Mensch dann im Ersincken in einen harten Todes-Schlaf, und hat, als ein verirrtes Schaf, gewendt sich von des Geistes Wincken: da ward der Baum gestellet dar, auf daß der Fall würd offenbar.

6. Dann weiß die alte Schlang verspielt, und Adam erbt, was sie verscherzt, hat sie der Handel so geschmerzt daß sie an ihm den Muth gekühlet: drum mußt er aus dem Paradies sein Brod erwerben in dem Schweiß.

7. So sind nun alle Adams-Kinder den Elementen unterthan, und bäten diese Götter an, die sie ernehren, und nicht minder nach derer Krafft und Wesenheit gebildet seynd und zubereit.

8.

8. Doch ist der Mensch noch mehr versunken, er giebet auch Gott kein Gehör, sein Geist kan ihn nicht straffen mehr, weil er im Eitlen ist ertrunken: drum hat der Mangel alsobald erfordert Priester und Gewalt.

9. Da hat Gott Abraham erwehlet zu seinem Volck und Erb-Geschlecht, er zeigt auch Isaac seine Recht, und hat es Jacob nicht verheulet: aus ihnen kam der grose Hirt, der alles samulet, was verirrt.

10. Gott hats mit ihnen so regieret, daß Israel in fremdem Land erkennen solte seine Hand: die in Egypten sie geführet, und dann auf die bestimmte Zeit sie von der Dienstbarkeit befreyt.

11. Durch einen Mann, den er beladen mit seinem Rath und Gottes-Macht: der von den Seinen hochgeacht, weil er durch Krafft und Wunder-Thaten das Land beweget und gerührt, und sein Volck siegreich ausgeführt.

12. Da kont man Wunder-Dinge sehen, wie es ging diese vierzig Jahr, da sich Figuren stellten dar von dem, wie es solte gehen: wann endlich wird der Gnaden-Bund des Geists-Geschäfte machen kund.

13. Das Volck pflegt immer abzuweichen, sie hingen gar den Söthen an, weil noch nicht offenbahr der Mann, der heilen solte alle Seuchen: durch den mit Gott versöhnet wird, was jemals von ihm abgeirrt.

14. Hernacher kamen auch Propheten, die sandte vor sich her der Held: sie brachten von der neuen Welt hervor Gesichter, Traum und Reden, und wie sich in der güldnen Zeit solt enden aller Streit und Leid.

15. Bis endlich der ist selbst kommen, der das Verlorne wiederbracht; wiewohl von Jederman veracht: weil er das Creutz auf sich genommen, und durch den bitteren Creuzes-Tod uns wieder hat verführet mit Gott.

16. Wer ihm gedencket nach

zu ringen, muß auf sich nehmen gleiche Schmach, so wird zuletzt der frohe Tag ihm die erwünschte Erndte bringen: dann wo der alte Mensch erliegt, der Neue überwindt und siegt.

17. Die nun von Christi Geist erwecket, und ihm gefolget in der Zeit; auch von der großen Herrlichkeit die Vorkost schon allhier geschmacket, so daß sie sich dem Lamm vertraut auf ewig hin als seine Braut:

18. Die werden, wann Gott wird erscheinen, und das Gerichte fangen an, wie es die Schrift hat kund gethan, gezehlet werden zu den Seinen, und als des Herren Eigenthum verkündigen des Lammes Ruhm.

19. Dann wird die Hoffnung Zions grünen, wann ist zu End des Thiers Gewalt, und, wer jetzt vor ihm niederfällt, wird dem erwürgten Lamm dienen; wann seine Braut mit ihm regiert, das

Priester-Amt und Scepter führt.

20. Dann wird die Creatur befreuet vom Dienst der schändlichen Eitelkeit, wann sich die Erde weit und breit vom Fluch entladet und erneuet, und Gott ausgieset seinen Geist auf alles Fleisch, wie er verheißt.

21. Die nun das Lust-Spiel dieser Zeiten mehr lieben als die Gnaden-Wahl, verscherehen auch das Abendmahl: u. werden in dem Reich der Freuden die tausend Jahre herrschen nicht, noch helfen halten das Gericht.

22. Drum die nicht Freunde sich erwerben durch Wohlthun in der neuen Welt, zur Linken werden hingestellt, ihr Hoffnung wird im Tod ersterben, weil sie nur haben in der Zeit geliebt den Schein der Heiligkeit.

23. Der zwente Tod hält sie gefangen bis auf das große Jubel-Jahr, da alles, was gebunden war, zu seiner Freiheit

heit wird gelangen: wer so durchs Feuer worden rein, alsdann zur Ruhe gehet ein.

24. Drum muß so manche Jahr verwalten der Mittler sein Versöhnungs-Amt, bis alles, was von Adam stammt im Feuer hat die Prob erhalten: so wird dann endlich offenbar das große Hall- und Jubel-Jahr.

25. So macht der große Fürst der Priester dem Vater alles unterthan, er löset allen Fluch und Bann, weil er gebunden den Verwüster: der Demuth Lust-Spiel, das zuvor verwüst gelegen, kommt empor.

26. Zuletzt wird er aus freyem Willen das Reich dem Vater räumen ein, dann wird der Vater alles seyn, und alle Höh und Tiefen füllen. O Gloria! O Herrlichkeit! dann ist zu End der lange Streit.

13

Fahr hin, O Welt! ich habe Dir erwählt, was meinem Gott gefällt, dir will ich sterben. Ich hab versagt, was

bey dir hoch geacht, geb allem gute Nacht: dort will ich erben.

2. Ich hab erkannt, wie all dein leerer Tand gebauet ist auf Sand, wird nicht bestehen. Dort sind bereit in jener Ewigkeit, nach dieser eitlem Freud, viel tausend Wehen.

3. Ich geh die Bahn, die mir gerathen an, der selbst mein Helfers-Mann, Jesus mit Nanea. Es ist Genid, weil dieses Wasser-Bad Er selbst gestiftet hat dem heiligen Saamen.

4. Wer diß verachtet, und läßet aus der Acht, was Gottes Rath bedacht, wird müssen zagen: wann die erfreut, so hier in dieser Zeit ins Todes-Bitterkeit es thätē wagen.

5. U. gingen ein, wo man versagt dem Schein, der nicht thut machen rein von unsern Sünden. Der Glaube sieht allein auf Gottes Gut, wo man sich so bemüht, und läßt dahinden.

6. Was Babel ticht wider das große Licht, so er selbst aufgerichtet

gericht der Kirch zu gute: und selbst die Bahn also getreten an, wo man nicht irren kan am Bundes-Blute.

7. Weil dieser Kauf im hohen Glaubens-Pauff durch seine Todes-Tauff zu gut geschehen: wer folgt so gleich, auch nie wird matt noch weich, der wird in Gottes Reich aldort eingehen.

14

Gebenedeytes Gottes-Lamm! Wie heilig und wie wunderksam bist du, wer kans ergründen? von Anfang, da die Welt gemacht, warst du schon in dem Geist geschlacht, und trugst die Last der Sünden. Aus dir fliecht alle Gottes-Huld durch deine Langmuth und Gedult.

2. Dis ist der neue Gnaden-Bund, der durch des Hohen-Priesters Mund auf Erden kundbahr worden: dann dieses Lamm trug unsre Noth, als wesentlicher Mensch und Gott, und öffnete die Pforten, durch seinen Kampf und Todes-

Schweiß, zu gehen ein ins Paradeis.

3. Er ist der Arht, durch seine Hand schafft Gott, das endlich alles Land muß wieder zu ihm kehren: durch ihn sind alle Ding gemacht, und werden durch ihn wiederbracht, zu Gottes Lob und Ehren. Er hat der Liebe Quell entdeckt, und uns vom Todes-Schlaf erweckt.

4 Fürwahr er ist das Au. D, sein Gnaden-Blick macht alles froh, was ihm kommt in die Hände: dis bleibt ein ewig fester Bund, das der, so aller Dinge Grund, wird schaffen, das das Ende wird alles wieder stellen dar, wie es vor denen Zeiten war.

5. Zwar hat der Jammer keine Zahl, darin wir lagen abzumal: wer kent dis Meer ergründen? kein Engel, keine Majestät, kein Heiliger und kein Prophet war stark genug zu finden, das er könt heben diesen Stein, es muß ein Gottes-Träger seyn.

6. O herrlich-hohe Wunder-Cur! wann über alle Creatur das Lamm wird triumphiren: wohl dem! dem diese Cur beliebt, und sich den Creuzes-Tod ergibt, der wird den Himmel zieren, der kommt zu der erwehltten Zahl, und zu dem großen Abendmahl.

7. Wer aber hier den Bund verschmährt, und seines Herrschens-Rath nachgeht, wird doch zuletzt noch finden, daß ihm der Becher eingeschenckt, daraus ein jeder wird getränckt, der noch gedient der Sünden. Die Schmach, die er hier hat geschaut, wird dorten seyn sein Ehren-Kleid.

8. Doch wird diß schreckliche Gericht der Sünden-Quelle dämpffen nicht: dann der am Creuz gestorben, der macht durch seine Arzenei von Sünden Tod und Hölle frey, und hat das Heil erworben. In seinem Purpur-rothen Blut er stirbt zuletzt der Höllen-Blut.

9. Dann werden sie auch ihre Knie nach langem Eid

und vieler Müh vor diesem Joseph beugen, und in der großen Hungers-Noth sich ihm verkaufen um das Brod, so wird alsdann erweichen ihr harter Sinn nach langer Zeit, von seiner strengen Herbigkeit.

10. Das Lamm sey hoch gebenedeyt, sein Reich und seine Herrlichkeit wird alles übersteigen: Sünd, Teuffel, Tod und alle Feind, die ihm noch jezt zuwider seynd, die werden sich noch beugen vor ihm und seiner werthen Braut, die hier mit ihm am Creuz vertraut.

11. Und endlich wird der werthe Sohn mit seiner Herrschaft, Reich und Kron dem Vater willig dienen: dann wird des Vaters Majestät, die über alle Thronen geht, durch seinen Sohn ausgrünen. Der Geist, der sonst verborgen war, macht alsdann alles offenbahr.

15.

Ich bin gedrückt und doch nicht unterdrückt von dem Gewicht, das mir hat beygelegt

legt mein Gott, der mich u. alle Dinge trägt: so lang ich war in seinem Dienst verstricket, hab ich zum Bau des Tempels ins gemein getragen bey die allerhöchste wie ein Stein. Dañ da ich erst darzwischen kam, und solche Lasten auf mich nahm, ward Gott gelöst, und ich bezwungen, in Ihm ist mirs, und Ihm durch mich gelungen.

2. Doch war ich öfters blöd u. voller Zagen, das Gute lag mir an; doch wußt ich nicht, daß wer sich Gott u. Menschen hat verpflichtet, auf beyden Achseln müsse lernen tragen, in welchem Loos und reinen Priester-Sinn ich nun ein Gottes-Träger worden bin. O selig! wer nie höher steigt, als daß sein Fuß die Erd erreicht: dañ dessen Höh bleibt ohnbefieget, der seinem Bruder zu den Füßen lieget.

3. Concepten, Formen, Bilden, Weisen Schrancken, die andern bauen ihren Hümel auf, die sind vernicht in meinem Glaubens-Lauf: dañ was sich formt nach menschlichen Gedanken, das ist noch lang das

wahre Gute nicht, das sich nach keines Menschen Bildern richt. Bey mir ist eines groß und klein, ich pflege jedem so zu seyn, wie er mich sucht, und leb gelassen, drum kan mich keiner mit der Selbheit fassen.

4. Und wär noch eine Tiefe zu ergründen auf meiner langgehabten Wandersahrt, gewiß ich hätte keine Mühsahrt, und mich nicht denen rauhen Creuzes-Binden zu einem Spiel so gar gegeben hin, daß ich nun mir ein Wunder wordē bin. So ist mir dañ nun kein Verlust auf meiner Reise mehr bewust, und wann es scheint, es sey verlohren, so wird ein Phönix aus der Asch gebohren.

5. Die Eintracht meiner im gelassenen Willen mit Gottes Rath hat mich dahin gebracht, daß ich mir selbst in allem abgesetzt, drum kan stets reine Liebe aus mir quillē. O Welch ein hoch-beglückter Ehrenstand! wer also Gott ist kommen in die Hand, daß er sich

sich nach ihm lenckt und dreht, und ihm nicht mehr im Wege steht. In diesem Lust-Spiel ist verschwunden der Jammer vieler mißvergünsteten Stundē.

6. Und hätt ich nicht diß Räthel bald errathen, gewiß ich hätte meinen Stand verlehrt, als mich die Mutter von dem Schooß gesetzt, und ließ mich in dem Jammer-Wasser baden, daß ich als wie entseelt in vieler Schmach oft in den letzten Todes-Zügen lag. Und ob sie sich schon hart gestellt; so hab ich mich doch nicht gefelle zu fremden Mägden und zu denen, die neben ihr nach fremder Lieb sich sehnen.

7. Drum ist der Hader endlich bald geschlichtet, es ist geschehn, die Werke folgen nach, und werden endlich bringen an den Tag, wann dieses Welt-Gebäu wird seyn vernichtet, was hier dem Creuß so nahe war verwandt, und unsern blöden Augen unerkant. Dañ wird, wer mich zuvor gedrückt, mich selig preissen und beglückt, weil in' gecronten Priester-

Orden zur Ausgeburtt der reinen Liebe worden.

16.

Ich dancke Gott, wann ich betrachte, daß er mich hat so väterlich der Welt, die mir viel Jammer machte entführet und gebracht zu sich, und gab mir sein Geseß, wodurch ich aus dem Netz, darin ich ehimals war verstricket, gezogen und heraus gerücket.

2. Und wann ich dencke an die Mühe, die er an mich hat angewandt, da er mir seine Gnad verliehen, und macht mir seinen Rath bekannt, (woraus in dieser Zeit entstund so mancher Streit) so pfleg ich auf den Himmels-Wegen mich desto schneller zu bewegen.

3. Wie manchen Berg mußt ich bestiegen, wie manche Büsche u. Schäg, eh sich die himmeles-Thür kont zeigē u. der bedrängte Creußes-Weg: dañ weil Gerechtigkeit noch war mein Ehren-Kleid, mußt ich erst ihren Schmuck verlieren, eh ich kont seine Gnade spühren.

4. Dann da ich dachte nun zu gehē zur schmalē Himmels-Thüre ein, ließ sich der Pharisäer sehen, der mich verblendet mit seinem Schein: da ward mir in dem Grund erst recht das Uebel kund, und weil ich sahe nichts als Sünden, so blieb die Gnade weit dahinden.

5. Das Elend war fast nicht zu tragen, weil ich so vieles angewandt, und solt daneben doch verzagen an Gottes Gnad in meinem Stand: doch ging mir wieder auf in meinem Glaubens-Lauf die Sonn, u. macht mein Leid verschwinden, da kont ich bald die Gnade finden.

6. Drum soll mein Geist Gott ewig loben vor seine Güte, Gnad und Treu, weil er in so viel schweren Proben bisher mir hat gestanden bey: auch hat er den Altar, nicht ohne viel Gefahr, am End und Abend dieser Tagen bey uns, den Seinen, aufgeschlagen.

7. Daselbst verchret sein Geschlechte, das auserkauffet aus

der Welt, mit reinem Herzen seine Rechte, und lebet so, wie es ihm gefällt: drum rühm ich seine Gnad, die mich behütet hat in so viel Jammer, Noth und Weinen, und mich gesänlet zu den Seinen.

8. Und weil nun diese Gnad grünet, und unter uns das Ruder führt: so wird der Sünd nicht mehr gedienet, der alte Mensch sein Recht verliert. Da lebt man in der Ruh, und lobt Gott immerzu, der nach viel Arbeit und Bemühen hat seinem Erbe Heil verliehen.

17.

Ich dringe ein in Jesu Liebe, weil er allein mir helfen kan, wenn ich mich in dem Leiden übe, daß ich sonst keinen Trost verlang, und halte still, nach seinem Will, den er in seinem weisen Rath, selbst über mich beschlossen hat.

2. Solt ich auch keinen Trost empfinden, so lang ich leb auf dieser Erd, wird sich die Leidens-Frucht doch finden, wenn Jesus meinen Leib verklärt: in

in jener Freud wird all mein Leid vergessen und nicht mehr gesehen, wann ich vor GOTT werd freudig sehn.

3. Thu ich mich schon in Schmerzen finden, so leb ich doch in sanfter Ruh, weil sie mich nur mit dem verbinden, der mir das Leiden füget zu: die Feuer-Tauff muß ihren Lauff durch alle Glieder führen aus, bis sie die Seele bringt nach Haus.

4. Das Trübsals-Feuer muß mich brennen, daß es die Schlacken schmelze ab, will ich mich einen Christen nennen, muß ich mit JESU in das Grab: ich bin vergnügt so wies GOTT fügt, werd ich nur recht geleibet ein in seine heilige Gemein.

5. Da find ich viel getreue Brüder, die auch mit mir vereinigt sind, und helffe singen ihre Lieder, die durch das Creutz gestossen sind: den'n nicht gefällt die Lust der Welt, drum sie auch mit der heiligen Mahl dort werden halten Abendmahl.

Der 122. Psalm

18.

Ich freue mich in meinem Geiſt des, daß mir iſt von dem verſprochen, der ſeine Zuſag treulich leiſt, und was er redt, nicht wird gebrochen, daß wir bald alle werden ins gemein ins Herren Haus mit Freuden gehen ein.

2. Dann wird man unſre Füße ſehn, die biſher ſtunden in dem Hoffen in Jeruſalems Thoren ſtehn, die ohn verſchloſſen ſtehen offen, vor uns und alle, die der HERR erwählet aus allen Völkern auf der ganzen Welt.

3. Jeruſalem iſt ſchön gebaut, als eine Stadt der wahren Frommen, die ſich der HERR hat ausgeſchaut, daß ſie darin zu Hauſſe kommen; hinauf zur neuen Stadt Jeruſalem, dahin ſich ſammeln die zwölf Jacobs-Stämm.

4. Fürnemlich die gezwölffte Zahl des HERRen Stämm, die ſeinen Nahmen gepredigt habē überall Iſraels Volck, dem heil-

heilgen Saamen, die werden allin höchster Freud u. Wonne stets singen Danck dem HERRN in süßem Thon.

5. Da werden auch zwölf Stüle stehn vor GOTTES klarem Angesichte, und man wird darauf sitzen sehn die, wau der König hält Gerichte, das Urtheil werden helfen führen aus auf Stülen in des König Davids Haus.

6. Jerusalem wünscht Glück und Heil, die ihr seyd seine treue Freunde, ihr solt dafür ein besser Theil ererben, als die ihre Feinde, es müsse denen allen wohl ergehn, die gegen dir in treuer Liebe stehn.

7. Es müsse Ruh und Friede seyn, die ewig ohne End soll dauern, weil kein Feind mehr wird kommen ein inwendig zwischen deine Mauern, die Feinde müssen weichen all zu rück, weil deine Palläst sind voll Sieg und Glück.

8. Um meiner lieben Brüderschaft, und aller treuen Freunde willen woll GOTT

durch seines Geistes Kraft mit meines Herzens Wunsch erfüllen, ich wünsche dir viel Segen Fried und Heyl, so hab ich auch an deinem Frieden Theil.

9. Ich will hinfort zu aller Zeit von unsers GOTTES Hause wegen, dir Treu zu leisten, stehn bereit in Kraft, die mir GOTT wird zulegen, und will dein bestes suchen für und für, so g'niesß ich auch das Gute einst in dir.

10. Lob sey dem König von Zion, der ewig herrschet und regiret auf seinem hochehabnen Thron, da Er seins Reiches Scepter führet; wer nur ist seines Reiches Unterthan, der stimm sein Lob und Halleluja an.

11. Ihr Bürger von Jerusalem! thut Schaarenweis den König loben, das wird Ihm seyn recht angenehm, wenn sein Nahme so hoch erhoben; ja alles, was zu seinem Dienst bereit, vermehre seinen Ruhm in Ewigkeit.

Ich gehe meine Straaſe als
die betrübt dahin, viel Leiden
ohne Mäſe ſchwächt oft den
Pilger-Sinn: wär doch zum
End geloffen die lang u. ſchwe-
re Reiſ, da öfters mich betrof-
fen viel bitterer Todes-Schweiß.

2. Wenn alle Welt hat Freu-
de in ihre eitlen Sinn, mußſt
ich auf dürrer Heyde in die
Straaſe gehen hin, betrübt und
ſehr verlaſſen, von Freund und
Feind verlacht, daß mich oft
kaum kont faſſen von Traurig-
keit der Nacht.

3. Weil öfters blieb verbor-
gen der Troſt vom Himmel her,
und mich viel ſchwere Sorgen
umgeben wie ein Meer: was
Wunder, daß oft bebet mein
Hertz von dem Gefühl des
Tods, weil abgelebet, und
bald erreicht das Ziel.

4. Doch hab im Blick erſehen
als wie ein dunkler Schein,
die Pforten offen ſtehen, wo
ich werd gehen ein. Da legt
man ab die Laſten, da iſt der
Jammer aus, wie füſe läßt

ſichs raſten in unſers Gottes
Haus.

5. Drum will in Hoffnung
ſtehen, bis mir mein Glück kömmt
ein, und alle meine Behea wer-
den vergeſſen ſeyn. Des Lebens
bittere Drüſen wird Gott zu
einem mal in jener Welt ver-
füſen im frohen Himmels-Saal.

Ich gehe nun zur Kammer
Zu, und laß mein Hertz ge-
tröſtet ſeyn: ich ruh an des Ge-
liebten Bruſt, da labt mich fü-
ſe Himmels-Luſt, und ſchließ
die Thüre nach mir zu, ſo kan
nichts ſtöhren meine Ruh.

2. Es iſt genug, daß ich ver-
bracht ſo manche Stund in
finſtrer Nacht, ſo manche Ta-
ge, Jahr und Zeit in gutge-
meinter Eitelkeit: jetzt aber geb
ich alles hin, was mich be-
ſchwert in meinem Sinn.

3. Dann wann mein Freund
durchs Fenſter guckt, wird
mein verliebter Geiſt entzuckt:
mein Hertz wird in ſchneller
Eil durchbohrt von ſeinem Lie-
bes-Pfeil, drum bleib ich al-
lent

lem abgekehrt, was meine Liebe nicht vermehrt.

4. Nun ist verloschen und zu End, was man sonst falsche Liebe nennt: der viele Kummer, Spath und früh samt mancher Arbeit Sorg und Müh, und was mir ein Vergnügen war, ist nun erkannt und offenbahr.

5. Ich mercke nun je mehr u. mehr, daß dieses kommt von oben her, wann wir von allem Welt-Gebrauch geleeret werden reinlich aus: dann werden wir nicht innig still, so lernen wir nicht Gottes Will.

6. Drum wer nicht diese kleine Welt betäubet und in Ordnung hält, und seine Sinnen so regiert, daß Unschuld seine Gänge ziert: der kan nicht sitzen zu Gericht, wann Christus einst das Urtheil spricht.

7. Dann diß erfahr ich alle Tag, daß wo man leidet, ist keine Klag: die Klag erheischet das Gericht, und wo man rieht, da liebt man nicht, ja wer da rieht, verläumdert auch. Das ist ja recht des Teuffels Brauch.

8. Diß ist der Stand der Niedrigkeit, den Christus seiner Kirch bereit: im Leiden lernet man Gedult, sanftmüthig leben ohne Schuld, und trifft die Demuth noch mit ein, so wird man kindlich rein u. klein.

9. Wer hier in dieser Schul bewährt, der wird von allem ausgeleert, was sonst den Herz und Geist beschwehrt: so wird man recht zu Gott gekehrt, da fällt hinweg der schwere Stein, der sonst gemacht so manche Pein.

10. Da man oft gangen ist einher in mancher Unruh und Beschwer, und blieb dahinden auf dem Weg, weil man zum Guten war so träg: das macht des Herzens Acker-Feld mit Dorn und Disteln war umstellt.

11. O wie ist dieses Joch so leicht! das uns hat Jesus angezeigt: O wie ist diese Bürd so süß! sie schließt uns auf das Paradies, da blüht uns unsre Seligkeit, die uns in Ewigkeit erfreut.

12. O Jesu! wahrer Priester

ster-Fürst, wie sehr hat dich nach uns gedürst, daß du verließst deins Vaters Schooß, du kamest zu uns arm und bloß: u. hast versagt die Herrlichkeit, die bey dem Vater dir bereit.

13. Drum folg ich dir zur Schädel-Stätt, da ist der Platz, wo uns das Bett ist zubereit vor die Natur: wer nicht verlässet diese Spur, wird endlich rein an Herz und Sinn, und find im Sterbenden Bewuß

14. Wohlan, mein JESU, der du mich aufs neue lockest kräftiglich durch deine Tauben-Augen rein: verblende mich mit deinem Schein, damit ich nimmer von dir wend mein Aug und Herz bis an mein End.

21.

JEH hab mit JESU mich verlobet, um treu zu bleiben bis in Tod, ob Teuffel, Welt darwider tobet, so halt ich mich an meinen GOTT; dann JESU Blut kommt mir zu gut, daß ich kan halten diesen Bund, den er in mir thät machen kund.

2. Da er mir in das Hertz geschrieben, daß ich sein Eigenthum solt seyn; drum will ich bleiben abgetheilt von aller Liebe, die nicht rein die falsche Lust bleibt unbewußt, mir nun in dem verlobten Sinn, den ich ihm geb zu eigen hin.

3. Bin ich schon oft zur Seit gefallen, und hab durch Schwachheit es versehn, so hört er doch mein glaubigs Rallen, und thut mir selbst zur Seite stehn, reicht mir sein Hand im schwachen Stand, daß ich durch ihn kan fest bestehn, wann die Versuchungs-Binde wehn.

4. Drum acht ich keiner Angst und Schmerzen, wenn sie schon ganz umgeben mich, weil er mich stärcket in dem Herten, und hat sein Aug auf mich gericht; wenn ich verirrt, thut er, mein Hirt, mich leiten, und mir selbst beystehn, daß ich kan täglich weiter gehn.

5. Zur stillen Ruh und Hertz-Bergnügen, wo die vereinten Geister

Geister gehn, und durch die reine Liebes Zügel verbunden vor dem Throne stehn wie eine Braut, die sich vertraut dem Lamm allhier auf dieser Welt, zu leben nur, wies ihm gefällt.

6. Es ist doch nichts auf dieser Erden, das uns von Jesu scheiden kan, wir wollen noch getreuer werden ihm unserm Haupt und Ehe-Mann, und dringen ein in seine G'mein, und stehen fest auf unster Wacht: daß wir ihm dienen Tag und Nacht.

7. Die eitle Welt ist nicht zu schätzen, weil wir mit ihm verbunden seyn, es kan uns auch kein Sturm verlegen, dringt schon der Schmerz ins Hertz hinein, wir werden schon noch unsern Lohn empfangen dort nach dieser Zeit, wenn wir gehn in die Ewigkeit.

8. Durchs Creutz sind wir mit ihm verbunden, zu leben so, wies Gott gefällt, durchs Creutz wird alles überwunden die Sünd, der Teuffel und die Welt, es beugt den Sinn zum

Jüssen hin, macht uns in unsern Augen klein, und das Hertz von dem Hoffart rein.

9. Drum fahr nur fort mit Liebes-Schlägen, mein Gott, mit mir in dieser Zeit; durch Liebe laß ich mich bewegen, zu stehen deinem Winck bereit, und geb mich hin, nach deinem Sinn, zu halten aus durch deine Gnad, wie es dein Rath beschloffen hat.

10. Muß ich das Creutz noch länger tragen, so sey dein Wille meine Ruh, damit ich in den Leidens-Zagen vollkommen werd bereitet zu; daß ich die Freud und Seligkeit ererben kan durch Gottes Gnad, die Jesus mir erworben hat.

22.

Ich spühre ein Leben, das ewig bestehet, weñ alles sonst andre zu Grunde vergehet: die Wurzel ist Leiden, die Früchte sind Freuden, da sieht man das Leben am Creutze erhöhet.

2. O Wunder! das Haupt ist mit Dornen gekrönet, sein Leben verachtet, verspöttet,
ver-

verhöhet: die blutige Wunde, die er hat empfunden, die haben uns wieder mit Gotte verhöhet.

3. Was solt uns nun scheiden von Himmlicher Liebe? wir sind im Leiden die mächtigste Triebe: es reinigt die Herzen, versüßet die Schmerzen, vereiniget die Geister zusammen in Liebe.

4. Was Freude auf Erden solt können uns trennen, wir wollen kein andere Freude mehr kennen, als die wir durch Sterben am Creutze erwerben: wo Jesus uns selbstem auch Brüder thut nennen.

5. Und solten auch Himmliche Freuden erscheinen, die da nicht herrühren von Schmerzen und Weinen: so fühlt man im Herzen doch innere Schmerzen, dieweil sie die Eintracht im Grunde verneinen.

6. Drum sag ich: es soll mich von Jesu nichts scheiden, und soltens auch Trohnen und Kronen begleiten: wärs Schmerzen zu nennen, so thu ich bekennen den, der da gesieget im bitter-

sten Leiden.

7. O Brüder! wir wollen zusammen uns freuen, dieweil wir am Creutze gefunden den Treuen, der uns hat erkauft: wir sind ja getauffet zum Tode, was solt uns das Leben noch reuen?

8. Das immer nicht währet, ja balde vergehet, wir wissen ein Anders, das ewig bestehet: drum laßt uns nicht klagen in Schmerzen und Plagen, wir sehn ja das Leben am Creutz erhöhet.

9. Was innere Freude wird öfters verspühret, wenn Jesus die Herzen im Grunde berühret, es seye in Freuden, es seye mit Leiden, sein Scepter beständig im Frieden regieret.

10. O Schwestern! die wir sind durchs Creutze vereinet, da nunmehr kein andere Liebe erscheint: als die uns erköhret, mit Schmerzen geboren, wo alle Getheiltheit auf ewig verneinet.

11. Was innere Freude wird öfters gefunden, wann Geister

stier zusammen von oben verbunden: wann himmlische Liebe bringt heilige Triebe, u. was uns noch grämet, ist ewig verschwunden.

12. Was solt dann noch unsre Vereinigung stöhren, wer will uns den Einfluß der Gestir verwehren. O heiliges Leben! das in die gegeben, die zu der Gesellschaft des Lammes gehören.

13. Drum laßt uns zusammen in Liebe zerfließen, weil wir so viel innerne Freude genießen, nach dunkelen Zeiten, da Schmerzen und Leiden, sich über uns thäten so häufig ergießen.

14. Wir bleiben zwar stetig mit Leiden belegen, dann Leiden ist, was uns auf Erden verpfleget: das hin und her Wancken, das ausser den Schrancken, wird alles durchs Leiden zu Boden gelegt.

15. Wir wollen nun alle den König dort oben in Freuden u. Leiden erheben und loben: wann alles gerochen, wie er

hat versprochen, so werden wir mit ihm zu Ehren erhoben.

23.

Ich will von Gottes Güte sagen, weil ich gefunden den Altar, der mich bishero hat getragen; ob ich schon abgeirret war: dabey hat seine Hand, die mich in meinem Stand zu schützen pflegt aus lauter Gnaden, mich auch mit vielem Creutz beladen.

2. Doch trag ich willig die Beschwerden, dieweils gereicht zu seiner Ehr: und solt ich auch kleinmüthig werden, es dient nur, das ich mehr und mehr zurecht werde gebracht durch seine Liebes-Macht, und durch die Wirkung seiner Wunden, die ich in mancher Noth empfunden.

3. Es wird doch noch das Ziel getroffen; wann es schon öfters uns gebricht: dann wo die Liebe nehrt das Hoffen, da kans am Ende fehlen nicht. Wer öfters keinen Rath in diesem Leben hat, der findt die Thür bald wieder offen, und

seines Herzens Wunsch getroffen.

4. Wer sich allhier zum Creutz bequemet, obs ihm auch schon beschwerlich scheint, der wird gefesselt und bezähmet, darüber oft wird lang geweint: dann da ist's Leben hin nach Gottes Rath und Ein, und muß sich im Gericht verzehren; doch kans die Hoffnung nicht zerstöhren.

5. Wann einst der Herr wird Zion retten, dann wird mir auch mein Theil und Loos, dann wird er alle Band und Ketten der Tochter Zions machen los: da wird vergessen seyn die bittere Todes-Wein, und wird alsdann erst fruchtbar werden, was ausgedorrt auf dieser Erden.

6. Mein Herz wird öfters aufgezogen, und dennoch darf ichs wagen nicht, weil mich nicht wenig hat betrogen der falsche Schein vom eignen Licht, und mich vom Weg geführt, daß ich oft wie verirrt von meine Lebens-Zeit zu-

bringen; doch will ich nun in Gott eindringen.

7. Dis soll dann nun mein Einzig's bleiben, daß ich abweiche nimmermehr, und will aufs neue mich verschreiben, daß ich vor meines Gottes Ehr will leiden bis in Tod, und wann auch Schmerz und Noth mein Leben wolte ganz verzehren: es wird dennoch nicht ewig wahren.

24.

Jesus ist der treueste Hirt seiner Schafen; Er läßt keines so verirrt hinweg raffen: Er ruft immer mehr herbey zu der Heerde, daß die Zahl voll werde.

2. Treuer Hirte hohl zu dir bald die deinen, die da gehen in der Irr von viel Weinen: die in ihrer Jugend-Blüt sich verschrieben dich ohn End zu lieben.

3. Ach die sehnen sich allhier und geloben, daß sie bleiben treu an dir auch in Proben, die so häufig ohne Maas sie umgeben, daß sie müd zu leben,

4 Zeuch

4. Zeuch uns schnell nach Libanon hinzulanssen, daß wir um der Weisheit Kron Dehl einkauffen: daß wir nicht in Tohrheit stehn, wann erscheinet, warum wir geweinet.

5. Es ist ja kein Kinder-Land durch zukommen, wo man wird mit Gott verwandt und den Frommen: weil die Zeiten sehr bedrängt hier im Leben, wer sich Gott ergeben.

6. Dieses merck ich öftters wol, wann ich gehe, daß ich Schmerzens-Kummer voll mich umsehe, daß so ein geringe Zahl, die sich kräncken und nach dir sich lencken.

7. Ach! so laß doch deinen Geist in uns walten, der die rechte Wege weist ohn Erkalten: damit wir in Lauterkeit dich stets fassen und nicht mehr verlassen.

8. Deinen Segen theile mit deinen Lieben, die durch deine große Güt dir verschrieben. Zeuch uns tief in dich hinein und dein Wesen, so sind wir genesen.

9. Und wann wir aus deiner Füll satt sind worden, ist erlangt das rechte Ziel: Mesechs-Pforten machten uns viel Herzeleid, da wir waren in so viel Gefahren.

10. O du werthe Sarons-Blum! sanft und milde, sieh, wie hier dein Eigenthum im Gesilde sich nach deiner Hilf streckt aus: O das Stehnen! und der vielen Thränen.

11. Doch, wann in betrübter Zeit Gott giebt Segen, so muß nicht die Eigenheit sich drein legen: dann der reine Liebes-Sinn macht vergehen, was Gott nicht ersehen.

12. Wann der Balsam reiner Lieb kommt vom Hümel, so wird Licht was schwarz u. trieb: das Getümmel, so die Sinnen überhäufft, muß vergehen samt viel andern Wehn.

13. Ist auch wol ein gröfse Freud hier auf Erden? als so gehen an der Weid mit den Heerden: wo der gute treue Hirt ihr selbst pflaget, und im Schooß sie träget.

14. Was ist müd und abgematt, schwach auf Beinen; O! des treuen Hirten Rath, der den Seinen so bekannt in ihrem Leid und viel Wehen, wann sie fast vergehen.

15. O! wie wol ist unsre Tracht, weil wir können Gott zu dienen Tag und Nacht mit den Fromen. Doch ist unsre Freud verspart, bis wir werden dort verherrlicht werden.

25.

Hr, die ihr euch laßt Christen nennen, gedenckt des HErrn alle Tag, daß jeder ihn lern recht erkennen, und nicht umsonst den Namē trag: wer Christum liebt, und sich ergibt der reinen Zucht, der wird fürwahr mit ihm herrschen tausend Jahr.

2. Wer sich befeißt dem zu entfliehē, was nichtig ist, u. irdisch heißt, und läßt sein Herz immer ziehen von oben her durch seinen Geist: der wird alsdān mit stimmen an das neue Lied vor Gottes Thron, zu Ehren ihm und seinem Sohn.

3 Bald wird die Sabbaths-Ruh erscheinen, wann ist volclendt die sechste Zeit: dann wird dem Satan und den Seinen der Kercker werden zubereit.

Der alten Schlang wird werden bang, weil man ihr legt die Fesseln, daß sie nicht mehr verführen kan.

4. In diesen tausend Jubel-Jahren wird sich des Feindes Neid und Gift nicht mehr auf Erden offenbahren, dann so bezeuget uns die Schrift: daß Wolf und Lamm, was wild und zahm, wird in derselben Jubel-Zeit beysammen gehn auf einer Weid.

5. Die Bölcker werden nicht mehr kriegen, und sich einander hassen nicht, sie werden kommen und sich schmiegen, und fallen auf ihr Angesicht: und allzugleich in Christi Reich das Lamm verehren und die Braut, die ihm aldann wird anvertraut.

6. Da werden sie die Schwertter nehmen, samt allem, was zum Krieg gehört, und sie zum Acker

Ackerbau bequemen, weil niemand mehr den Frieden stört: Gerechtigkeit, Heil, Fried und Freud wird überschatten jederman, es wird verschwinden Fluch und Bann.

7. Kein Bruder wird den andern lehren, weil sie die Salbung alle lehrt, noch sagen: erkenne den HERRN: dann jeder GOTTES Stimme hört. Es werden dann GOTT baten an die Könige, Fürsten groß und klein, und geben ihm die Ehr allein.

8. O selig sind! die nicht erweichen im vorgelegten Kampf und Streit, bis sie das Ziel und End erreichen u. gehen ein zu dieser Freud: da dann das Lamm aus Davids Stamm, das sie erkauft mit seinem Blut, zerbrechen wird des Treibers Ruth.

9. Dann wird er Israels Geschlechte, in ihrem langē Wittwen-Stand, verleihen wieder seine Rechte und sie geleiten in ihr Land: so werden die, so nun allhie sind aller Völcker Gräul

und Spott, bekehren sich zu ihrem GOTT.

26.

Nimmt alle, ihr Kinder von Abrahams Saamen, die ihr noch herstammet von Jacobs Geschlecht; und rühmet des HERRN geheiligten Namen, weil auf euch ist kommen das kindliche Recht.

2. Und seyd auch Mit-Erben der himmlischen Güter, weil JESUS durchs Creuze den Eingang gemacht: umgürtet die Lenden an euren Gemüthern, ihm treulich zu folgen bey Tage und Nacht.

3. Und weil ihr aus himmlischem Saamen geböhren, zum göttlichen Leben im heiligen Schmuck, daneben aus allerley Völcker erköhren, drum sehe doch nimmermehr keiner zurück.

4. Zu folgen dem Lamm aus heiligem Triebe, keusch, züchtig, jungfräulich, ohn allen Verdruß, den Namen des Vatters an Stirnen geschriben, als Zeichen der Liebe zu eurem

eurem Genuß.

5. Und wil ihr durchs Blute des Lammes erkauffet, jungfräulich zu leben, damit ihr zugleich ganz rein ohne Flecken ihm stetig nachlauffet, daß ihr mit ererbet das göttliche Reich.

6. O heiliges Leben. O herrlicher Wandel! wann ihr so ergehen der oberen Zucht, daß euere Wege mit göttlichem Wandel geziehet, und keines verbleibe ohn Frucht.

7. So bleib ich mit allen in Liebe verbunden, und trette im Glauben ganz freudig mit an, auch treu zu verbleiben, wenn kommen die Stunden der Leiden, ich lauffe die göttliche Bahn.

27.

Nimmt alle mit Freuden, ihr Schwestern und Brüder, und helfet betreten den schmalesten Steg, wir sind ja nicht besser als unsere Glieder, die vor uns gewandelt in Marter und Schlag.

2. Weil Jesus Fürsprecher

geworden für allen, die mit ihm aufrichten im Creutze den Bund: drum laßt uns nur sehen, daß wir ihm gefallen, zu küssen den Liebsten mit heiligem Mund.

3. So können wir öfters verfühnen mit Freuden den Todte des Herren und tragen am Leib das Zeichen des Creutzes voll Schmerzen und Leiden, daß nichts an uns finde das hurische Weib.

4. Laßt brennen in Flammen der Liebe die Herzen, und lieben den König mit innigster Brunst umfasset und küßt ihn mit heiligen Scherzen, weil er uns begabet mit himmlischer Günst.

5. Dein Leben, O Jesu! werd täglich vermehret in allen den Deinen, die tragen den Bund, damit sie kein Reihung noch Lockung bethdret, dir leben zu Ehren all Tage und Stund.

28.

Nimmt Brüder-Heerchen saget mir, wer ist der Mann der bringet hier sein himmlisch Erbe

Erbe wieder ein, wie muß sein
Hertz bestellet seyn.

2. Wer ohne Falsch den Wandel führt, in dessen Mund wird nicht gespührt ein Wort, das Lügen in sich hat, um zu verdrehen Gottes Rath.

3. Wer stets aufrichtig geht einher, den keine Wind bewegen mehr, und der nicht ändert seinen Sinn, wann die Versuchung stößt auf ihn.

4. Der nicht verläßt den schmalen Weg, wann ihn das Fleisch will machen trüg: und die Vernunft nicht zieht zu Rath, wann ihm entgegen Gottes Gnad.

5. Der sich erwehlet solche Bahn, die Fleisch und Blut nicht siehet an: der fliehet, was ihn hier beglückt, und lieber was ihn unterdrückt.

6. Der eitler Ehr nicht gehet nach, und hält sich stets an Christi Edmach, der wandelt grad, und hasset krum, dem schadet nichts, er kommt nicht um.

7. Und wann er auch schon

leidet sich, so stirbt doch nur was hinderlich an seiner Reiß nach Canaan, die er einmal getreten an.

Das 52. Cap. Esaja.

29.

Mach dich im Geist recht munter auf, mach dich auf, du bedrängter Hauf, Zion zeuch Macht und Stärke an, die alle Macht besiegen kan, und schmück dich herrlich schön, du heil'ge Stadt, Jerusalem, die Gott zum König hat.

2. Dann es wird nun und nimmermehr hinsort ein Unbeschnittener, der noch nicht ist von Herzen rein, in dir König und König seyn; mach dich derhalben aus dem Staube g'fangener Hauf.

3. Mach deinen Hals nun los und frey, reiß alle Babels Band entzwey, worin du Tochter Zion lang gefangen warst im Zwang und Drang; so spricht der Herr: ihr seyd verkauft umsonst, und werd't ohn Geld gelöst aus freyer Gunst.

4. Mein

4. Mein Volck (so spricht pred'gen uns vom höchsten Gut: des HERRN Mund:) welches die da zu Zion sagen freudiglich: dein GOTT ist König in trat am ersten in den Bund, zog bald dem Land Egypten zu dir ewiglich. und Welt-genuß und Fleisches Rah, und ward daselbst vor mir ein fremder Gast, von Assurs Macht und Swalt auch sehr belast.

5. Wie thut man mit dann nun jezund, so spricht und fragt des HERRN Mund; mein Volck, welches noch im Mund mich führt, wird ir und ganz umsonst verführt; well seine Herrscher, bloß aus Heuchelei, viel Heulens machen und ein leer Geschrey.

6. Mein Name, spricht der große HERR, von solchen wird verlästert sehr: derhalben soll mein Volck, das ich mir auswählet, kennen mich, welches nun zur Zeit mein'n Namen heilig preißt, durch welche ich selbst rede aus dem Geist.

7. Wie lieblich sind die Füß und Tritt der Boten, die da Heil und Fried verkündigen mit Freud und Muth, und

8. Der Wächter Stimmen und Lob-gethön schallt laut und hell ganz wunderschön, und rühmen mit vereinter Kraft den HERRN, der Zion Heil verschafft; dieweil nun bald mit Augen jederman das neu-bekehrte Zion sehen kan.

9. Laßt mit einander frölich seyn, und rühmen, was zuvor unrein und wüst war zu Jerusalem, das wird dem HERRN seyn angenehm, der nun sein Volck so reichlich hat getrüßt, und sein Jerusalem mit Macht erlößt.

10. Der HERR hat offenbar gemacht sein'n heiligen Arm und starcke Macht, daß aller Heyden Augen sehn, wie GOTT sein Zion thut erhöhn; ja gar bis an der Welt End siehet man das Heil, das GOTT an seinem Volck gethan.

11. Weicht, weicht, und ziehet aus von dan'n, rührt kein unreins

unreins von Babel an. Gehet mir gelungen: so oft ich überaus von ihr, spricht euer Gott, wunden schien, gab ich mich in und wascht euch rein von ihm, das Leiden hin, so wurden sie dem Roth, die ihr in euch des bezwungen.

Herrn Gerathe tragt, so trift 3. Die Pflüger, Bau- und euch nichts, wenn Gott sie Acker-Leut, die sich zwar selbst richtet und plagt. dazu bereit, sein Ackerwerck zu

12. Ihr solt mit Eilen nicht ausziehen, noch furchtsamlich vor Babel fliehn, weil selbst mit einer starcken Wehr der Herr vor euch wird ziehen her; der Gott Israels, der euch ihm erwählt, der wird euch sammeln bald aus aller Welt. Rucken.

4. Der Herr, der Richter aller Welt, der bleibt ihr Herr und Meister, der ist gerecht und sehr entsetzt gegen die stolzen Geister, er hat der Gott's vergessnen Band und

Der 129. Psalm.

30.

Mein Geist ist oft von Jugend auf in manchem Druck geseffen, wann mich gedrängt der Heuschel-Hauff, und mir oft eingemessen viel bitteres Leid in meine Seel, davon kan ich mit Israel in Treu und Warheit sagen.

2. Sie haben mich sehr oft und viel auf manche Art gedungen, von Jugend auf ohn Maass und Ziel; doch ist es

Seile von mir weg gewandt, und gänzlich abgehauen.

5. Dis ist mein Wunsch, das sie zumal mit Schand und Spott vergehen, und zurück kehren, das man den Fall solch Babels bald möcht sehen, welchs deinem Zion gram und feind, und doch wollen noch heissen Freund, und deine Bundsgenossen.

6. Ach! das sie müsten seyn wie

wie Graß, das hoch auf Dä-
 mera stehet, welches wenig
 Kraft hat, sondern das wol
 vor der Zeit vergehet, wenns
 Reich dem Weitzen ähnlich
 seyn; so wachst doch keine
 Frucht darin, wird dürr, eh
 mans austrauffet.

7. Daven der Schnitter seine
 Hand nach Wunsch nicht kan
 voll kriegen: so ist auch frucht-
 loß all ihr Land, damit sie
 nur betriegen; der Garben-
 Binder (merckt gar wohl) der
 kan noch Hand, noch Arme
 voll auf ihrem Acker sammeln.

8. Und welche ihnen gehn
 vorbey, durchaus nicht mögen
 sprechen: des HErrn Segen
 auf euch sey, daß euch nichts
 mög gebrechen, wir segnen
 euch im Nam'n des HErrn,
 der wird von solchem Babel
 fern, auf Zion aber bleiben.

Zusatz.

9. Drum, Zion, auf! lob
 deinen Gott, und preiße dei-
 nen König, und lehr dich nicht
 an Babels Spott, der sey dir
 viel zu wenig, Babel wird

bald zu Grunde gehn, und Zion
 wird der HErr erhöhen, mit
 Segen ewig krönen.

10. Ob du schon jezt noch
 Creutz und Leid, auch Schand
 und Schmach must tragen, so
 wart't doch auf dich Ruh und
 Freud, auf deine Plager Pla-
 gen. Der Wechsel ist ganz
 wunderlich, wer in der Zeit
 erhebet sich, wird nach der Zeit
 gebeuet.

11. Wer aber hier in dieser
 Zeit ausstehet viele Proben,
 und beugt sich unter Creutz und
 Leid, wird dort von Gott er-
 hoben: der steh mit Geist und
 Kraft uns bey, daß wir im
 Leiden recht getreu bis an das
 End verharren.

12. Preis, Lob, Ehr, Ruhm,
 und Herrlichkeit mit Freuden
 werd gesungen Gott, und dem
 Lamm in Ewigkeit von aller
 Völker Zungen: der Zion
 ihm hat auserwählt, auch uns
 hat mit zur Zahl gezählt, die
 Gott wird ewig loben.

31.

Mein Glück ist mir einkommen nach der betrübten Zeit: der Jammer weggenommen nach viel gehabtem Leid.

2. Das langverlangte Sehnen hat seine Zeit erreicht: die viel gehabte Thränen sind wie im Tod erbleicht.

3. In meinen Kinder-Jahren, die man sonst Göttlich nennt, mußst allzu früh erfahren, wie heiß das Feuer brennt.

4. So in den Trübsals-Stunden schmelzet den Kinder-Sinn: O wie viel Todes-Ritzen! bis ich gab alles hin.

5. Da ging es an ein Zagen, da halff kein weiser Rath: ich mußte schwehret tragen, als ich Vermögen hat.

6. Ach was hab ich verbrochen! ach was hab ich gethan! daß ich so werd gerochen, wo doch nicht helfen kan.

7. Ach Gott! schenck wie zuvor mit einem lautern Sinn: sonst ist mein Thun verlohren, und bin als wie dahin.

8. Ein Kind kan ja nicht ge-

hen des Mannes Tritten nach: und bleibt es stille stehen, ist es ein betrübte Sach.

9. Dis sind die bittere Klagen, weil in dem ersten Flug ich mußst ein Creuze tragen, worzu nicht alt genug.

10. Doch ist es nicht zu ermessen, was dem verliebten Sinn vor gutes eingemessen, der sich so gab dahin.

11. Die Segens-volle Güte aus Gott vom Himmel her, macht ein gar sanft Gemüthe und leicht, was saur und schwer.

12. Allmählich lernt man gehen des Lammes Tritten nach: dis heilt die viele Wehen, und löset auf die Schmach.

13. Es ist nicht zu ermessen, was viele Süßigkeit und Gutes wird genossen nach der betrübten Zeit.

14. Es bringet Gottes Güte und reichen Segen ein: wer nie im Leiden müde, wärs auch die schwerste Pein.

15. Gott weiß schon Maas zu geben, wann es fällt saur und schwer: ist man auch müd

zuleben, so gehet er selbst vorher.

16. Ob gleich in meiner Blüthe und blöden Kinder-Sinn oft wurd von Seuffzen müde, Gedult trägt alles hin.

17. Es macht zulezt genesen aus Gottes Freundlichkeit: wo man betrübt geseffen in so viel bitterm Leid.

18. Daß ich mich so hingeben in meiner Jugend Blüt, war um ein reines Leben, und um das ew'ge Gut.

19. Wo recht und wol gelitten in dem verliebten Sinn: kommt ein der süße Frieden, der Kummer fället hin.

20. Disz ist der Zweig der Kirchen; so lehret Gottes Rath: disz machet reine Fürchen, daß grünet unsre Saat.

21. So muß zum Segen dienen, dem der ist recht getreu: die Saat muß lieblich grünen daß auch nichts schöners sey.

22. Die viele harte Pressen, worin man sich bemüht, macht seyn in Gott genesen, dazu ein rein Gemüth.

23. Die Segens-volle Güte

aus Gott vom Himmel her macht ruh'n, wau man ist müde in stillem Friedens-Meer.

24. Da legt sich alles Brausen, da weht ein sanfter Wind, was öfters machte Brausen ist nun an seinem End.

25. So muß es dann gelingen, wer nur im Leiden treu, der kan mit Freuden singen, was Gottes Güte sey.

26. Die in so vielen Pressen und manchen rauhen Wind zulezte macht genesen, daß man ein Gottes-Kind.

27. Wie schön wird da gesungen, wo dieses kommen ein: das heißt, es ist gelungen, was könnte bessers seyn.

28. Die Segens-volle Güte mich oft so überhäufft, daß Herz Sinn und Gemüthe als wie im Meer ersäuft.

29. Nun kan man süße schlaffen im Schooß der reinen Liebe: weil man nichts mehr zu schaffen, was finster schwarz und trüb.

30. Es ist ein bessers fünden: die Ruhe nach dem Streit, wo alles

alles überwunden, erlangt die Seligkeit.

31. Was wird dann wol noch werden all dort in jener Welt? wann alles, was auf Erden, in einem Nu zerfällt.

32. Dann wird erst recht erscheinen, was hier im Creutztes-Thal verdeckt bey langem Welken der auserwählten Zahl.

33. O was vor schöne Sachen wird man da hörn und sehn! der Trauer-Mund wird lachen, die Freud nicht mehr vergeht.

34. Da bringt man seine Garben mit großen Freuden ein, wo andre müssen darben, schenckt man hier Nectar-Wein.

35. Dis sind die sel'ge Stunden, die nach der Trauer-Zeit sich endlich eingefunden nach so viel bitterm Leyd.

36. Kaum ist es auszusagen, was da geleget bey, wer in dem Trübsals-Tagen ist Gott geblieben treu.

37. Ich werde wol gedencken

hier all mein Lebenslang, was Gott mir thät einschencken in meinem harten Drang.

38. Das Göttliche Gebeyen fließet unendlich aus, macht Jung und Alt erfreuen in unsers Gottes Haus.

39. O allerliebste Seelen! euch blüht ein großes Heyl: es heißt mit Gott vermählen, die daran haben Theil.

40. Die Wesenheit von oben will sich gern bringen an, wer nur steht fest in Proben, und weicht nicht von der Bahn.

41. Der wird gar bald erfahren, was heißt recht selig seyn: da man in Kinder-Jahren nur hat geliebet Schein.

42. Die Wunder-volle Güte reicht selbst die Völle dar, was in der Jugend Blüthe verdeckt verborgen war.

43. Wer dieses kan ertragen, dem ist recht wol geschehn, und kan von Güte sagen: die nimmer wird vergehn.

44. Sein Thun ist lauter Segen, und was man an Ihm sieht. In allen seinen Wegen

leuchtet ein rein Gemüth?

45. Kaum wird man sagen können, wie heiß die Liebe ist: und was ein hitziges Brennen dieselbe uns einmisset.

46. Wer aus dem Bach getruncken, so reine Liebe heißt, ist gantz in Gott versuncken: der thu mit Manna speißt.

47. Die Fülle muß ihn laben aus Gottes Freundlichkeit: diß sind die besten Gaben, wo man in Gott erfreut.

48. Diß ist von mir gesungen, Gott schenckt mir Liebe ein: dem es also gelungen, der kan recht selig seyn.

49. Ich weiß kein besser Leben allhier auf dieser Welt, als bleiben Gott ergeben, und thun, was Ihm gefällt.

50. Wer diesen Schatz gefunden, ist ohne End erfreut, weil er mit Gott verbunden in Zeit und Ewigkeit.

32.
Mein Leben steht in Schmerzen, so lang ich leb auf Erd; das Gramen in dem Herzen sich täglich noch

vermehrt. Ach! ach, der vielen Pressen, die ohne Ziel und Maß mir werden eingemessen auf meiner Pilger-Straas.

2. Wer hätte sollen dencken, daß bey so langem Leid nicht auf solt hörn das Kräncken. O! der betrübten Zeit, wann gerne wär genesen durch heiligs Stille-seyn, kommen noch härtere Pressen, die mir gemessen ein.

3. Was soll man dann nun sagen in dem betrübten Stand, das oft kaum zu ertragen, doch ist es Gott bekannt, der weiß die besten Zeiten, wann Er soll schencken ein nach so viel Bitterkeiten den süßen Liebes-Wein.

4. Drum wird der Staub noch loben, wann ich werd aus dem Roth gebracht nach vielen Proben und bitterer Leidens-Noth: doch kan nicht vieles sagen, wann ich werd laden ab, ich will den Schmerzen tragen, biß man mich legt ins Grab.

5. Oft muß die Hoffnung sich wei-

Schweigen, das Denken höret auf, diß bringet dieses Zeugen In dem so müden Lauf: so muß ich immer wandern in sehr betrübtem Sinn, von einer Noht: zur andern, bis alle Kraft dahin.

6. Doch ist mir dieses blieben in meinem vielen Leid, wie in so viel Betrübten die große Gütigkeit mir hat vor diesen Jahren in dem verliebten Sinn aus vielerley Gefahren geholfen immerhin.

7. Wann Schmerzen mich umgeben und viele Engigkeit, schenckt Gott das Liebste im Leben nach der betrübten Zeit. So bin ich dann berathen mit Wol und Weh zugleich, wollt ich mich des entlade, verscherzt ich Gottes Reich.

8. Drum bleibe ich behangen an seiner Freundlichkeit, dort werd in Ehren prangen nach viel gehabtem Leid. Die Freunde in dem Leben, so einst all dort erscheint, wird die Erlösung geben, wann lang genug geweint.

9. Diß sind des Glaubens Schranckē, so lehrt ein Gottes Kind, wer darinn bleibt ohn Wancken, der kommt zum guten End. Drum wol, es ist geschehen, ich gehe meinen Gang, dort werd ich Gott erhöhen mit vielem Lob-Gesang.

33.

Mein lieber Pilger, mercke auf, wie alles eilt mit schnellem Lauf nach seinem Elemente zu: ach daß wir eilten auch hinzu zu unsers Geistes wahren Ruh.

2. Der Vogel in der Luft sich freut, der Fisch im Wasser sich erneut, der Stein eilt nach der Erden zu: ach daß wir eilten auch hinzu zu unsers Geistes stillen Ruh!

3. Die Erde ist ein runder Ball, wer sich drauf setzet, kommt zu Fall: drum ruffet dir ja alles zu: ach eile doch du auch hinzu zu deines Geistes stillen Ruh.

4. Diß Leben ist ein Trauerspiel, wer viel drauf setzet, verlieret viel, drum hör ich in mir

mir immerzu: schließ Augen, Herz und Ohren zu, so findest du in Gott die Ruh.

5. Man mag mir geben Lob und Ehr, und mich erheben noch so sehr, so bleibt mein Wahl-Spruch immerzu: was hilfft mich dieses alles Nu, wann ich nicht find in Gott die Ruh.

6. Man mag mir sagen, was man will, von diesem oder jenem Spiel: so sag ich dis auf jeden Nu: was hilfft mich dieses doch dazu, wann ich nicht find in Gott die Ruh.

7. Wann man mich schmähet und verachtet, mein Thun als Thorheit nur verlacht, so nimmt mir dieses nicht die Ruh, weil ich von selbst mit sehe zu, und halt verdächtig, was ich thu.

8. Zwar wird der Welt Glück hoch geschätzt; mich aber dieses nicht ergeht, mich treibts im Herzen immerzu, bey allem, was ich denck u. thu, das ich in Gott möcht finden Ruh.

9. Gott ist das allerhöchste

Seyn, wer ihm anhangt, wird Engel-rein, darum so ruf ich immerzu in jedem Augenblick und Nu: Gott! bring mich ein zur wahren Ruh.

10. Ein jeder liebe, was er will, ich suche nur allein dis Ziel, das ich noch möchte werden so sanfft, innig, still, im Herzen froh, wann ich im Willen Gottes ruh.

11. Ein anderer lauffe, was er kan, bey mir gehts Lauffen nicht mehr an: ich muß mich stets ersencken so, das jeden Augenblick und Nu mein Sinn in Gottes Willen ruh.

12. Ein jeder würcke, was er kan, mein Würcken heisset nichts gethan: drum schließ ich meine Augen zu, mein Herze wünscht auch immerzu, das ich nur find in Gott die Ruh.

13. Ein jeder streite, was er kan, wer leidet, gehet Himmel an, erlange ich dis noch darzu, das ich im Willen Gottes ruh, so kanns nicht besser gehen zu.

14. Wann einer auch weis-sagete, und Wunder-Dinge redete

tedete, und hätte dieses nicht darzu, daß er in Gottes Willen ruh so heisset: es taugt nichts, was ich thu.

15. Mein eignes Thun heisset nichts gethan, wie gut ichs immer fange an, so rufft mir JESUS immer zu: ohn mich find't Niemand wahre Ruh, drum eil ich nur nach Ihme zu.

34.

Nach viel und manchen Trauer=Stunden wird endlich doch der Schatz gefunden, der in Gott Genesen heisset: da wird bey verliebten Sacken fröhlich lachen der zuvor gedrückte Geist.

2. In dieser Welt ist nicht zu finden, was unsern Jammer macht verschwinden, und das Herz könt machen satt: Dann ee kan niemand genesen in dem Wesen, das nur Schein und Lügen hat.

3. Wer wolt dann da sein Gutes heffen, wo Adam hat der Todt getroffen, welches Gott so sehr geschmerzt: daß er auch durch Todt und Ster-

ben must erwerben, was in Adam war verschert.

4. Das höchste Gut u. wahre Wesen, das selig macht, und giebt Genesen, wohnt in Gottes Herz allein: und quillt aus durch JESU Wunden, wer das funden, der kan froh und fröhlich seyn.

5. Wem dieser Brunnen ist geschencket, der wird nach langem Durst getränkert, und geniehet Lebens=Brodt, das der Seelen=Hunger nähret und verzehret endlich Schmerzen, Angst und Noth.

6. Da wohnet das vollkommene Gute, da grünt die dürre Aarens=Ruthe, als des Priesters Loos und Theil: und das Salb=Del der Genaden macht den Schaden unsers Geistes wieder heil.

7. In dieses zweyten Adams Seite find't man das Kleinod aller Freude, welches Weh und Jammer stillt: und in Adams Schlaf entwichen, da verbilthen sein verklärtes Gottes=Bild.

h

8. Doch

8. Doch wer diß Kleinod recht will fassen, muß alles andre fahren lassen, was durch falsche Lust berührt: wer erwehlt die Eine Reine, muß alleine innigst ihr seyn zugelehrt.

9. Dann sie allein kan uns ergötzen, und unsern Geist zu Frieden sehen; obschon in der Sterblichkeit Creutz und Elend uns noch drücket, sie erquicket, und verführet alles Leid.

10. Doch läßt sich nicht nach eignem Willen mit dieser Speiß den Hunger stillen, wer noch Selbstheit in sich hegt, muß der Sünden Lust erst büßen, als genießen, was der Baum des Lebens trägt.

11. Von Innen lebt der Geist im Frieden, wann er von allem ist geschieden, was zur Zeit und Welt gehört: wann der sonst zertheilte Wille eins und stille sich zu seinem Ursprung kehrt.

12. Wenn unsre Selbstheit ist gegeben, dann ist die wahre Kunst erworben, die uns Jesus

schencket ein: wann sein Joch wir ohne Klagen ihm nachtragen, weicht von uns der Sorgen-Stein.

13. Kommt alle, die ihr seyd beladen, rufft Jesus, ich will euch berathen, lernt sanftmüthig seyn von mir: dann von Herzen Demuth üben, bringet Lieben, Ruh und Freude für und für.

14. So kommt zum Ziel das lange Hoffen, die Liebe macht den Himmel offen, die nichts weiß von Ich und Mein: wen sie kan zum Kindlein machen, dessen Sachen lauffen endlich richtig ein.

15. Dann sie treibet durch ihre Flammen die reine Geister stets zusammen in des Himmels Harmonie: allwo Gottes Lust-Spiel klinget, und verschlinget allen Jammer, Angst und Müh.

16. Was Lob und Danck wird da von Allen dem großen Gott zu Ehr erschallen, dem der ewig ist und war, wird man alle Kronen bringen, da wird

wird klingen: Er ist alles, er
ist's gar.

Das 54. Cap. Esaja

35.

Nun freue dich, und rühme
sehr, die du unfruchtbar
bist bisher, und jauchze, die
nie schwanger worden; denn,
die einsam gelassen war, hat
eine größre Kinder-Schaar,
als die den Mann hat zum
Consorten.

2. Mach weit den Raum der
Hütten dein, und breite aus
die Teppig fein, thu ihrer hin-
fort nicht verschonen: spann
deine Liebes-Seile aus zum
Schmuck und Zierd in Gottes
Haus, denn du wirst ewig drin-
nen wohnen.

3. Du wirst nun bald in kur-
zer Zeit zur rechten und zur
lincken Seit ausbrechen, daß in
allen Landen dein Saam beerb
das Heidenthum, und wird
bewohnen rings her um die
Städte derer, die zu Schanden.

4. Drum fürchte dich hinfort
nicht mehr, du wirst zu schan-
den nimmermehr, sey keck, denn

du wirst nicht zu Spotte:
schändt man dich deiner Jung-
frauschaft, veracht man deine
Wittwenschaft, und fragt, ob
wüßst du nichts von Gotte.

5. Wird er doch, der dich hat
gemacht, von Ewigkeit ihm zu-
gedacht, (Jehovah groß ist er
erkennt,) seyn dein Heiland,
Herr Zebaoth, der Heilge,
und Israels Gott, von aller
Welt nach so genemet.

6. Und ob du im Geschrey
mußt seyn, daß du betrübt im
Herzen dein, als wie ein Weib
vom Mann verlassen, das sehr
verstossen sich befindt, fast gar
als ein gejagte Hind, spricht
Gott: ich will dich doch um-
fassen.

7. Ich hab dich einen Augen-
blick verlassen, daß ich dich er-
quick mit ew'ger Gnade und
Erbarmen, wenn ich meine
Barmherzigkeit ausschütte
nahe, weit und breit, zu sam-
len dich in meine Armen.

8. Denn solches soll mir also
seyn, als wie das Wasser, da
du eingetreten, einen Bund

zu machen, der bleibt stehen
immerhin, daß ich nach dem
verlobten Sinn, in Liebe schlich-
te alle Sachen.

9. Und ob schon Berge gehn
zu Grund, und Hügel fallen,
soll mein Bund des Friedens
nimmer von dir weichen: du
wirfst in der betrübten Zeit sehn
meine Hände ausgebreit, und,
was dein Aug ersah, erreichen.

10. Denn Gott ist selbst
dein Schmuck und Zierd, der
deine Steine legen wird zum
Grund des Baues mit Saphi-
ren; die Fenster von Erystallen
rein, die Thore von Rubinen
fein, mit Edelstein die Brän-
zen zieren.

11. Und deiner Kinder große
Zahl, gelehrt vom HERRN all-
zumal, besitzen Ruh und groß-
sen Frieden, der ihnea ewig
bleiben wird, weil sie der Frie-
dens-Geist regiert, und sie von
allem abgeschieden.

12. Denn du wirst durch Ge-
rechtigkeit zum Opfer gänzlich
zubereit, daß keine Furcht dich
mehr wird, schrecken; denn

Gott, dein König, wohnt in
dir, der wird dich ewig für und
für mit seinen Gnaden-Flügeln
decken.

13. Denn wer nun wider
dich sich roth, wird selbst sich
schämen und zu Spott; weil
solchs wird ohne mich geschehē:
wer will den überfallen dich,
wer kan dir schaden, die weiß ich
dir selbstem will zur Seite
stehen.

14. Und ob sie dir schon ma-
chen bang, daß du oft schreiest
für Gefang, weil große Trüb-
sal noch vorhanden, hab ich es
doch gerichtet aus, und sie ge-
stossen ganz hinaus, so das sie
alle sind zusehnden.

15. Denn aller Zeug, der wi-
der dich wird zubereitet emsig-
lich von denen, die gerott zu-
sammen, daß sie mit ihrer Läs-
ter-Zeug dir machen nur Ver-
hinderung, den wirst du im Ge-
richt verdammen.

16. Das ist das Erb von mir
bereit, das ist derer Gerechtig-
keit, spricht Gott der HERR;
die meine Knechte, drum singen
sie

sie schon in der Zeit, in Freuden und in Traurigkeit, von ihres grossen Königs Rechte.

17. Der Winter ist nun bald davon, die Turtel-Taub verkündigt schon den Frühling, der ist im Beginnen; ob man schon hört ihn in Trauer-Thon, wirds doch der Tochter von Zion noch grosse Freud und Ruhe bringen.

18. Des freuet sich, und rühmet sehr die noch Verschliffene bisher, im Vorschmack des, was sie erblicket; und rüstet sich, zu stehn bereit, wenn ich eröffne solche Zeit, worin sie wird von Gott beglückt.

36.

Nun lobet alle Gottes Sohn, der die Erlösung funden; beugt eure Knie vor seinem Thron, sein Blut hat überwunden; Preis, Lob, Ehr, Dank, Krafft, Weisheit, Macht sey dem erwürgten Lamm gebracht.

2. Es war uns Gottes Licht und Guad und Leben hart verriegelt! sein tiefer Sinn, sein

Wunder-Rath wohl siebenfach versiegelt; kein Mensch, kein Engel öffnen kan: das Lammlein thuts, drum lobe man!

3. Die höchste Geister allzumal nun dir die Knie beugen, der Engel Millionen Zahl dir göttlich Ehr erzeigen, ja alle Creatur dir schreyt: Lob, Ehr, Preis, Macht in Ewigkeit.

4. Die Patriarchen erster Zeit den lang-verlangten grüssen, und die Propheten sind erfreut, das sie nun mit genießen: auch die Apostel singen dir Hosanna mit uns Kindern hier.

5. Der Märtrer Kron von Gelde glänzt, sie bringen dir die Palmen: die Jungfern weis und schön gekrönt die singen Hochzeit-Psalmen, sie ruffen wie aus einem Mund: das hat des Lammes Blut gekont.

6. Die Väter aus der Wüste ney mit reichen Garben kommen, die Creutz-Träger mancherley: wer zählt die andern Fremden? sie schreiben deinem Blute zu den tapffern

H 3

Eleg

Sieg, die edle Ruh.

7. Nun dein erkaufftes Volck allhie spricht Halleluja Amen! wir beugen jetzt schon unsre Knie in deinem Blut und Nunen: bis du uns bringst zusammen dort aus allem Volck, Geschlecht und Ort.

8. Was wird das seyn, wie werden wir von ewiger Gnade sagen? wie uns dein Wunder-Führer hier gesucht, erlöset, g'tragen: da jeder seine Harffe bringt, und sein besonders Lob-Lied singt.

9. Des freuet wir uns allzu sam in im Creuzes-Thal hienieden, und folgen diesem holden Lamm, von aller Welt geschieden! da jedes stimmt sein Theil mit an, so gut es hat, so gut es kan.

37.

D! Brüder und Schwedern, thut ja nicht einschlafen, ergreiffet vielmehro die göttlichen Waffen; den Harnisch am Leibe, das Schwerdt zur Seit, und ziehet ganz freudig in Kampfe u.

Streit, damit wir es wider die Feinde so wagen, zu stehen als Helden, bis das sie geschlagen, und endlich im Triumph die Kron davon tragen.

2. Dann ich hör im Geiste von oben erschallen, das Babel die Stolze nun balde wird fallen, der Wächter ruft: wachet! mit göttlicher Stimmt, sehr hoch von der Zinnen, damit man vernimm, das Storn nun balde zur Ruhe soll kommen, u. Gott wird erlösen die heiligen Frommen, an Babel sich rächen, damit sie umkommen.

3. Drum freu ich mich innigst der göttlichen Gnade, die er mir erwiesen, das ich auf den Pfaden der Tugenden lauffe, ganz ohne Berweil, dieweil mir ist worden durch Jesum zu Theil, das ich kan sehr freudig im Kampfe bestehen, zum Trost meiner Feinde, wann sie es ansehen, das ich mit dem Siegern dort werde eingehen.

4. Drum gürt ich aufs neue mein Schwerdt an die Lenden, und

und will noch mehr Ernste u. Eiffer anwenden, die weil es thut gelten ein ewige Kron, die Faulen die werden zum Spotte und Hohn, vom Feinde geschlagen, verwundet, gefangen, hergegen die Kämpfer im Triumph dort prangen, die weil sie die Krone des Sieges empfangen.

5. Drum auf! ihr Mitbrüder und Schwestern zusammen, entbrennet in göttlichem Eifer als Flammen, und werdet aufs neue ermuntert zu gehn die heiligen Wege, um freudig zu sehn, als Helden, die alles um alles mit wagen, den Feinden nicht n eichen, bis daß sie geschlagen, so könnt ihr im Siege die Beut davontragen.

38.

D Kreuzes-Stand! O edles Band! wodurch wir fest verbunden. O Bruder-Lieb! O reiner Trieb! so alles überwunden, was noch unrein, und was gemein, wird ferner hin vertrieben, wann wir nur immer lieben.

2. Wir sehen zwar noch immerdar das Feuer in uns glühen; doch will nicht ganz der Lichtes-Glanz die Herzen überziehen: daß mancher Rauch verblendet das Aug, daß man nicht frey kan sehen, wie es pflegt herzugehen:

3. Wann Brüder rein voll Liebe seyn, einander nicht betrüben, kein Arges sehn, sich nicht ausblehn, in Demuth sich stets üben, von Falschheit frey ohn Heuchelei in Liebe immer brennen, und nimmermehr sich trennen.

4. Drum der du bist, O Jesu Christ! am Kreuzes-Stamm gestorben, und Gottes Günst durch deine Brunst hast wiederum erworben, viel Heil u. Gnad, nach deinem Rath wolst du uns nun mittheilen, und unsern Schaden heilen.

5. Oft rufen wir, O Herr! zu dir, laß doch die Lieb durchdringen ein jedes Herz; obgleich viel Schmerz dem Herze solte bringen: mach weich und zart, was noch so hart, daß

daß unsre Herzens-Erde voll weils die Erlösung sich nun hat
Liebes-Früchte werde. gefunden.

6. Voll Blümmelein, da je- 2. Erwünschte Zeit brich doch
des Schein das andre herrlich herfür mit deiner Schöne,
mache. O Liebes-Sonn! O daß man die seh erhöht, die
Gnaden-Bonn! doch bald zur jehz so sehr bedrängt, gib doch
Freud aufwache, damit die dabey, daß sich ein jeder so ge-
Blüth, die man noch sieht vor wöhne, und lerne, was man
Kälte hart verschlossen, doch dort vor schöne Lieder singt.
möge recht aussprossen. So wird allmählich in dem

7. Dein heller Schein hat ins- gemein die Glieder schwarz ge-
brennet, weil jedes nicht das brennet, weil jedes nicht das
hohe Licht an sich und andern hohe Licht an sich und andern
kennet; drum brich hervor, kennet; drum brich hervor,
O Licht im Flor, wie vormals O Licht im Flor, wie vormals
oft geschah, du bist uns ja oft geschah, du bist uns ja
sehr nahe. sehr nahe.

39

D Grofes Hey! so einst all-
dorten wird erscheinen,
wann man nach so viel Leid
wird die Erlösung sehn, so hier
auf dieser Welt verdeckt durch
langes Weinen, und Zion als-
dann wird aus seinem Kerker
gehn. Dann wird die lange
Trauer-Nacht, die öfters so
viel Leid gemacht, vergessen
seyn und ganz verschwunden,
weil er allhier hat Gott ge-
dienet Tag und Nacht. Es ist
fürwahr ein großes Gut, wer
allhier kämpffet bis aufs Blut,
und thut es bis aufs Auserst
wagen, der lernt zulezt von
Gottes Güte sagen:
4. Wie selbe dult und trägt
bey so viel Niedrigkeiten. Be-
sonders denen, die sich auf das
äuserst hin gegeben. bis zum
Tod

Tod in den betrübten Zeiten. Das was ein großes Gut kömmt ein mit viel Gewinn! Drum sind wir alle fleißig dran, daß jedes thue, was es kan, daß keinem fehl, wann man wird sehen, daß Zions Herrlichkeit wird schnell angehen.

5. Dann wird man Wunder sehn, die jetzt nicht auszusagen, wann ein so große Freud wird werden offenbahr: die hier auf dieser Welt so hart von Gott geschlagen, sind dort das Allerschönst bey der so lieben Schaar. Drum ist mit denen wohl bestellt, die viel zu leiden auf der Welt, und lassen in dem Todt verderben, was dorten Gottes Reich nicht kan ererben.

6. Die schwere Leidenschaft, womit wir sind umgeben, treibt oft den Geist so ein, daß alle Lust vergeht, drum ist kein Wunder, daß man öfters müd zu leben, und streckt sich aus nach dem, was uns alldort erhöht. O selig! wer dich stets betrachht, der wird zum rech-

ten Ziel gebracht, und kan nach den betrübten Zeiten, sich dort ohn End auf Zions Auen weiden.

7. Was ist's dann Wunder, daß wir uns so innigst sehnen, daß Zions Herrlichkeit möcht werden offenbar, die vor so lang versteckt bey viel gehaltenen Thränen. O komm! ach komme bald! du frohes Freuden-Jahr. Die ganze Schöpfung stimmt mit an: Ach Gott! löß bald den schweren Bann, so thut die Creatur beschweren, daß mög das ängstlich Harren bald aufhöre.

8. Wir sind ja stets bereit um würdig zu erscheinen mit allen Heiligen vor deinem Angesicht, drum höre das Gebät, das oft mit so viel Weinen vor dem Gnaden-Stuhl nach deiner Hülff gericht. Doch ob wir schon so hart beschwert, daß wir oft sind wie ausgezehrt; so halten wir doch an mit Flehen: laß Zion bald aus seinem Kercker gehen.

40.

D Jesu! der du bist der rechte Priester worden, niemand kommt ohne dich zu diesem reinen Orden: der Vater hat mich auch ersehen zu diesem Spiel, drum bleibt dein Vorgang mir mein Vorbild und mein Ziel.

2. Nur daß ich nicht gewußt, und mußt es erst erfahren, daß Adam fiel, als er mit Eva sich thät paaren: erst stund er unter GOTT, und war darzu gemacht, daß durch ihn würd ans Licht der Weisheit Spiel gebracht.

3. Der Teufel mußte sich hierüber hefftig schämen, weil ihm der erste Mensch den Thron-Sitz thät einnehmen: allein er war gar bald auf Hinterlist bedacht, und hat ihn ohne Müß um seine Krafft gebracht.

4. Daß er in Eva fiel, und hat also verlohren den reinen Priester-Stand, worzu er war erkohren: doch mußte Gottes Rath und Vorsatz se-

ste stehn, daß das, was er gemacht, nicht solt zu grunde gehn.

5. Drum fuhr GOTT weiter fort, und ließe es geschehen, daß endlich aus dem Saam des Weibs hervor thät gehen ein Priesterlich Geschlecht, nach seinem Sinn bereit, das wär von allem Fall in Ewigkeit befreyt.

6. Dann GOTT war nunmehr aus sich selbst ausgegangen, da ihn Maria hat durch seinen Geist empfangen: und hat zu einem maal, da er starb als ein Lamm, die Hölle samt dem Tod besiegt am Creutzes-Stamm.

7. Die Jesum nun allhier als ihren HERN erkennen, die können sich mit Recht auch Unter-Priester nennen: dann wer ihm so nachgeht, ein Priester mit ihm ist, und opfert sich so auf ohn alle Hinterlist.

8. Und wer es also dann durch dessen Geist ist worden, der kan sich zehlen auch zu diesem reinen Orden: sicht im

Versöh-

Versöhnungs-Amte mit ihm vor seine Leut, und bleibt ein solcher auch dort in der Ewigkeit.

9. Amen, mach du es wahr an mir und allen denen, die dich davor erschn, damit wir uns gewöhnen, daß wir vor Gott so stehn, vergeben jederman, und bitten, daß sie Gott in Gnaden nehme an.

Nachklang.

Der mir hat dieses lassen fliesen ins Herz, der wolle auch eingiesen den Geist in mich, eh ich werd alt, und mich nicht lassen werden kalt.

2. Damit ich hier auf dieser Erden mög völig zubereitet werden: bis endlich ich dahin gelang, allwo man lobet mit Gesang.

3. Den Hohen-Priester, der erworben das Heyl, als er für uns gestorben, und uns durch seines Geistes Krafft zum Guten machet tugendhaft.

4. O wie so herrlich wird es stehn! wann ich nach vielem Creuz und Wehen, werd ge-

hen durch das Friedens-Thor zu dem verlobten Priester-Chor.

5. Amen, amen in deinem Nahmen, O Jesu! bringe uns zusammen, dein vorerwehltet Eigenthum, zu deines Nahmens Lob und Ruhm.

41.

O Jesu! der du mich erkohren zu deinem Schatz und Eigenthum, durch deinen Geist auch neu gebohren: drum geb ich dir Preiß, Danck, und Ruhm, O heil'ge Wahl! daß ich zur Zahl gezählet, da sein Wunder-Macht sehr herrlich wird ans Licht gebracht.

2. Drum auf! und laßt uns weiter gehen, seht! wie der Herr selbst geht voran, durch ihn wir auch im Kampff bestehen, daß uns der Feind nicht schaden kan: dann seine Krafft macht uns sieghafft, drum ziehen wir getrost ins Feld, wider den Teuffel und die Welt.

3. Wird uns schon oftmals angst und bange, daß unser Geist beklemmet sehr, wenn auf uns

uns schießt die alte Schlange, mit ihrem ganzen Höllen-Heer durch ihren Grimm, ganz ungestüim, so siegen wir durchs Lammes Blut, und fassen wieder den neuen Muth.

4. Kan dann der Feind so nichts gewinnen, durch seinen Gift und Grimmen-Wuth, so thut er andre List ersinnen, und schleicht in unser Fleisch und Blut, durch falsche Lust, die unbewust den Kämpffen, die nicht werden weich, bis sie gehn ein in Gottes Reich.

5. Da sie dann nach viel Glaubens-Probē ererben, was ist bezeugt, und gehen ein den HERN zu loben, wo jedes seine Krone trägt, die sie erbeut, hier in dem Streit. Drum freu ich mich in meinem Sinn, daß ich auch mit gezählet bin.

6. Und laß nicht ab im Kampf zu ringen, und wähet es schon die ganze Nacht, diereil ich werde helfen singen mit denen, die zusammen bracht, von Abrahams Saam, die sich das Lamm erkauffet hat mit sei-

nem Blut, drum fasse ich oft neuen Muth.

42.

DIESE Kraft der treuen Seelen, die sich dir ganz ergeben hin, und dir mit Ernst sich anbefehlen, so daß sie hier nach deinem Sinn, im engen Weg, und schmalen Steg, nur leben in ganz reiner Zier, daß sie allein gefallen dir.

2. Und allem haben abgesaget, mit vollem Ernst die Welt verflucht, sich selbst verleugnet und gewaget mit JESU in die scharffe Zucht der Creuzes-Noth, bis in den Todt, zu folgen nach ohn allen Schein, daß sie ihm ganz ergeben seyn.

3. Die hat der Vater sich erkohren, gesammlet auß der ganzen Welt, in JESU Christo neu gebohren, und ganz zum Eigenthum erwählt, zu einer Braut, die ihm vertraut, und sie mit JESU Blut erbeut da sie erbaut aus seiner Seit.

4. Wir sind nun fest mit ihm verbunden, zu halten aus bey

seiner

seiner Treu, weil er den Teuffel
überwunden, und macht uns
von ihm los und frey, damit
wir nur auf seiner Spur fort
wandeln in dem Lebens-Beg:
ach! werde doch ja keines trüg

5. Wir können Gottes Güte
preisen, die er an uns erwie-
sen hat, daß er uns ganz ohn
alles Gleissen, gebracht zu sel-
cher hohen Gnad, ja so daß
wir nur ihm allhier, zu Ehren
leben auf der Welt, bis wir
vor seinen Thron gestellt.

6. Drum sollen wir Gott
stets erheben, weil er uns aus
Bedachtem Rath gebracht zum
reinen Gottes-Leben, gestellt
in ein besondern Grad der
Seligkeit, die er bereitt den
seinen, die hier keusch und rein
zu eigen ihm ergeben seyn.

7. So daß sie in ihm haben
Frieden, in stiller Ruh und
Herzens-Freud, dabey sich
gänzlich abgeschieden von aller
Ungestürnigkeit, und also
fort, nach Gottes Wort, im
Leben folgen früh und spath,
bis sie erreichen Saleme Stadt.

43.

D Leben! das da ewig wäh-
ret, das nichts von einem
Abgang weiß, das mir die Lie-
be hat bescheret: was geb ich
dir vor einen Preis? wer kan
doch wohl den Werth aussa-
gen, den dem die Lieb pflegt
beyzutragen, den nach viel
ausgestandner Buss erfreut
ihr seligster Genuss.

2. Wie lange bin ich schon
geloffen um dich, du edles Klet-
nod du, in wie viel Schmerzen,
Dulden, Hoffen geschnet mich
nach deiner Ruh, da oft er-
müdet vor Verlangen, und
bald vor Leid war gar vergan-
gen, in dem der bittere Liebes-
Schmerz sehr hart gedrückt
mein mattes Herz.

3. Wie hast du mich nun ü-
berschwammiet, ich leb, und
weiß oft selbst nicht wie, was
ists? das diese Quelle hemmet,
die mir stets fließet ohn Müh:
jemeht sie sich in mich ergießet,
jemeht wird alles Leid versü-
set, jemeht gepresset und ge-
drückt, jemeht von oben her
beglückt

beglückt.

4. Mein Leben kommt nun aus dem Sterben, je mehr Ver lust, je mehr Gewinn, wo alles scheint zu verderben, da wächst der tapffre Glaubens- Sina, der bloß im Nichts- seyn ist gegründet, und in dem- selben alles findet, wo al- les ganz zu Boden liegt, wird Teufel, Welt und Sünd be- siegt.

5. Drum soll mein Herz nun stetig loben- den, der mir schien so hart zu seyn, und in den bitteren Leidens- Proben mich oft gelassen ganz allein: da- mit die falsche Lieb verzehret, Glaub, Hoffnung und Gedult bewähret, dabey das Herz in Gott gegründet. O Liebe! die nichts überwindt.

6. Sie ist auch an dem Creutz erstorben, und ward ins Grab hinein gesenckt, wodurch sie endlich unserworben ein Leben, das nicht wird gekränckt von Jammer, Leiden, Schmerz und Banden, dann es ist von dem Tod erstanden, und in

das Heilge gangen ein, da wird des Streites Ende seyn.

44.

O! Sanffte Ruh, O! Her- zens-Freud, die man ge- nießt schon in der Zeit, wann unser Geist wird hingerückt zu Gott, daß er vor Lieb ent- zückt, und so im Schauen sie- het schon hinein, wo Gottes Volk in Freud wird herrlich seyn.

2. Jerusalem, du Gottes Stadt, dein S. Schönheit mich bewogen hat, dieweil ich dich im Geist ges. haut, wie du so herrlich sch. da erbaut: drum ich von Herzen sehr verlangend bin, daß ich bald völlig werd ge- nommen hin.

3. O! theures werthes Got- tes-Lamm, der reinen Seelen Bräutigam, weil du der keu- schen Jungfrau'n Sohn, drum beug ich mich vor deinem Thron und gebe dir von Herzen wil- lig hin den tief gebeugten und verlobten Sinn.

4. Ich werde schon im Gei- t gewahr, daß bald angeht da:

Jubel

Jubel-Jahr, da die verlobte Jungfrau'n-Zahl mit Jesu hält das Abend-Mahl, was Freuden-Bonne mich schon jetzt erquickt, dieweil ich solches hab im Geist erblickt.

5. Drum eil ich, daß ich kein zum End, und so mit Freud den Lauff vollend, damit ich auch gesammlet werd zu denen, die allhier auf Erd erwürget, und nun schon im Wartē stehn, daß sie empfangen uns, wenn wir eingehn:

6. Ins obere Jerusalem, da sich gesammlet die zwölf Stämm Israels, die gefolget mit dem Lammē hier auf jeden Tritt: drum spielen sie schön an dem gläsern Meer mit Gottes Harpffen ihm dem Lammē zu Ehr.

7. Halleluja! gelobt sey der, ein mächtig und wahrhaftiger, der uns durch Lieb gezogen hat, daß wir erfahren seinen Rath: drum singen wir aus vollem Herzens-Grund, und dancken ihm dafür zu jeder Stund.

45.

Segens-voller Ueberfluß! so quillt aus Gottes Herzen gleich einem starcken Wasser-Buß, und treibt weg allen Schmerken: macht leicht die sonst so schwere Last, und nimt hinweg den Herzens-Prast.

2. Ergieß doch auch in meine Seel den angenehmen Regen, du sanft und süßes Liebes-Öel, ertheil mir deinen Segen: verschaff, daß meine Lampe brenn, und ich mich selber recht erkenn.

3. Die Dunkelheit der trüben Nacht wird ja durch dich vertrieben, das Harte wird geschlacht gemacht durch dein so zartes Lieben: wie oft erquicket Herz und Muth die angenehme Gnaden-Fluth.

4. Es mangelt hier auf keiner Seit, sein Licht uns stets erleuchtet, sein Wasser auch zu rechter Zeit das dürre Herz befeuchtet, und was ver-schmachtet ist, erfrischt, sein Feuer bey uns nie verlischt.

5. Ist diß nicht Gottes Brunn-lein

nelein? daraus ehemals getru-
cken die Patriarchē ins gemein:
ist diß nicht auch der Funcken,
der oft ihr Herz entzündt so
gar, daß keiner wußte, wer
er war.

6. Ein jeder war in den ver-
liebt, der noch nicht war er-
schienen: was ist's dann? das
uns noch betrübt, jezt können
wir ihm dienen, dann der ist
nun ans Licht gebracht, wor-
nach die Väter lang getracht.

7. Ach! aber ach! O großes
Leid! jezt will den niemand
kennen, der unsert halben alle-
zeit in heisser Lieb thät brennen:
auf den sie hofften insgemein,
muß jezt ein Gast und Fremd-
ling seyn.

8. Er wird ja von der gan-
zen Schaar zum Creuzes-Tod
verwiesen, und die ihn liebten
immerdar, auch damals ihn
verliesen: O unerhörte Liebes-
Petr! bis in den Tod getreu zu
seyn.

9. Das Warten war der Väter
Noth auf den, der jezt ge-
kommen: wir klagen an den

bittern Tod, und daß er uns
entnommen. O Schmerzens-
volles Liebes-Spiel! du hast
hier weder Maaß noch Ziel.

10. Zulezt wird doch das
Gottes-Lamm, so hier auf
dieser Erden geschlachtet ward
am Creuzes-Stamm, noch
hoch erhoben werden: dann
dem erwürgten Lämmelein ge-
bühret Lob und Ehr allein.

11. Drum auf, O werthe
Zions-Heerd! gedenc' an des-
sen Treue, der uns erkauffet
von der Erd, auf daß er uns
erfreue mit seinem Trost in je-
ner Welt, wann diese Hütt dar-
niederfällt.

46.

D Selig ist derselbe Mensch
zu nennen: der Gott und
seinen Nächsten herzlich liebt:
dann niemand wird mehr ne-
ben uns betrübt, wo dieses rei-
ne Feuer pflegt zu brennen.
Soll aber sie in mir stets grü-
nen, so muß ich ihr anhaltend
dienen, und meine ganze Le-
bens-Zeit zu ihrem Dienste
stehn bereit.

2. Drum

2. Drum kostets Fleisch, auf ihrer Bahn zu bleiben: man muß ihr stets ein reines Opfer seyn, und durch das Sterben in sie dringen ein, will man sich ihrer Gunst recht einverleiben: dann wer gedenccket solcher maassen mit Ernst zu wandeln ihre Straassen, der muß des eignen Lebens Haß beleben ohne Unterlaß.

3. Wie manche Tag und Jahr pflegt man zu gehen der Meynung nach den schmalen Lebens-Pfad, und kan daneben Gottes weisen Rath so schwerlich fassen und im Grund verstehen. Es muß uns seine Gnad umgeben, so man verläugnen soll das Leben, das in der Feindschaft aufgewacht, und unserm Geist viel Schmerken macht.

4. So grünet dann der neue Bund der Gnaden, der uns das Gnaden-Licht hat beygelegt, das stets der Liebe süße Früchte trägt: wer mit demselben reichlich ist beladen, der wird gelöst im Gewissen von Bür-

den und von Hindernüssen, u. wandelt stetig auf der Bahn, die richtig geht nach Canaan.

5. Wer lebt in diesem Ruf und Gnaden-Lichte, vergreift sich an seinem Nächsten nicht, er hält sich selber lieber im Gericht: und kehret inner einwärts das Gesichte, da lernt er seiner wahr zu nehmen, und seine Menschheit zu bezähmen. Wer ist in diesen Stand versetzt, niemand betrübet und verlegt.

6. So hat die schmale Bahn zum neuen Leben zum ersten selbst gebahnt der Held im Streit, als er des Todes Gift und Bitterkeit und unser viel und langes Widerstreben hat an des Creuzes Stamm bezwungen, und weil es ihm zu erst gelungen, so kanns auch denen fehlen nicht, die ihm in Liebe sind verpflichtet.

7. Dann diese haben auch so viel zu streiten, dieweil der Fürst der hohen Ritterschafft ihr Leben hält gefangen in Ver-

ge Zeiten leiden: doch wann sie Gott um Hilf anschreyen, so merckt sein Ohr auf die Getreuen, und seine Hilfe bald erscheint, weil sie vor ihm gebeuget seynd.

Nachklang.
 Jerusalem die Mutter, die dort oben, erlangt zuletzt noch eine grose Zahl, die hier im Streit besieget allzumal des Todes Macht und ihrer Feinde Toben. Wann einst der Hochzeit-Tag wird kommen, da werden sammeln sich die Frommen, die allhier in der Creuzes-Eh gebohren sind in vielem Weh.

2. Dann wird man auf dem Berge Zion sehen die Braut, die da die reine Taub allein: der Jungfrauen, die schön gekleidet seyn, ist keine Zahl, die ihr zur Seiten stehen. Da wird man dan, zu Gottes Ehren von Gnad und Güte singen hören, wann einst das Harfen-Spieler Heer erscheinen wird am gläsern Meer.

3. Nur die, so hier erkauffet

von der Erden, und seynd dem Lamm im schmalen Creuzes-Sang gefolget nach, versichen den Gesang: daneben ferner ihnen folge: werden, die nach geendten Leidens-Tagen nun schöne weisse Kleider tragen, ein unbegreiflich grosse Schaar, die Gott verehren immerdar.

4. Die haben ihr Gewand in duncklen Zeiten im Blut des Lammes weiß und hell gemacht, und stehn vor Gottes Stuhl nun Tag und Nacht, das Lamm wird sie allorten sicher weiden, wo reine frische Wasser quillen, und wird ihr langes Weinen stillen. So wird das Wunder jener Welt fürtrefflich werden dargestellt.

5. Der zwar, so Jesu an der Seit gelegen, hat dieses Wunder im Gesicht betracht, und in der Offenbahrung kund gemacht: doch wann sich solt die Ewigkeit bewegen, und ihre Wunder aus sich lassen, so kan kein Sterblicher sie fassen, dann Gottes Wunder-volles Licht kann unser Aug begreifen nicht.

47.

D Unbegreifliches Gnaden-
Licht! das mir zur Zeit
der Mitternacht erschienen
u. hat mich reichlich unterrichtet,
wie ich soll **GOTT** im Geist u.
Wahrheit dienen: nun nahet
sich die frohe Zeit, da Frieden
Ruh und Sicherheit wird mei-
nes Herzens Sehnen stillen
und **GOTT** wird meine Bitt
erfüllen.

2. So oft die reine Gnaden-
Fluth den müden Geist auf
seiner Reisz erquicket, so oft
verspielet Fleisch und Blut,
und wird in seinem Leben un-
terdrückt: dann niemand ge-
hē kont zuvor durch dieses fest
verschlossene Thor, bis **Jesus**
selbst den Todt gerochen, und
hat die Schiedwand abgebro-
chen.

3. Zwar sprach dort David
im Gesicht: man soll des Le-
bens Thore weit aufmachen:
doch kont er gleichwohl selbst
nicht vernichten des Todtes
Rachen: es bliebe stehen das
Gericht, bis **Jesus** selbst den

Streit geschlicht, da gieng er
ein mit denen Chören, die
GOTT in reinem Geist verehren.

4. Mein treuer **Jesus**! hilf
mir doch, und lasse mirs in
meinem Streit gelingen, da-
mit ich mög das Sünden-Joch
bezwingen, das in sich keine
Nahrung hat, und meinen
Geist nicht machet satt: dann
wo das Fleisch nicht wird ge-
kräncket, da wird kein Trost
uns eingesehnet.

5. Drum ist es schwer und
mühsam zu dringen durch,
weil uns die Zeit verschlungen:
der Eindruck fehlet, wie das
Lamm ist durch den Todt zum
Leben eingedrungen, und hat
die Welt mit **GOTT** versöhnt,
da es mit Dornen ward ge-
krönt, und auch zugleich die
Feind gebunden, und Todt und
Hölle überwunden.

6. Dann als uns alle hat
bethört die Schlang durch das
vergiftete Versen-Stecken,
da ward des Geistes Krafft
verzehret, daß wir nicht konten

R 2

ihr

ihr den Kopff zerbrechen: drum so nicht erschen von Gott in hat im Blut-gefärbten Kleid, der Genadenwahl entselet einst das Adam, da er in die Zeit wird zur Verwesung gehen. verwieß wurde, mußte tragen, das Lamm den alten Feind geschlagen.

7. Diß ist die schwere Last und Bürd, so lang wir solche an uns müssen tragen, die Sünd nicht gar ertödtet wird, und pflegt das Creuß am Herzen uns zu nagen: bis wieder ist in Todt gebracht, was war in Adams Fall erwacht, und das, so hier in Schmach und Schanden war eingewickelt, auferstanden.

8. So hab ich nun in mir zernicht, was mich beschwert und quält in den Gedanken, weil es dem Glauben widerspricht, und läßt mich bleiben nicht in den Schraucken, worauf mein Aug allein gericht, und weil mir öfters Licht gebriecht in Gottes Wegen, die verborgen, wird er am besten vor mich sorgen.

9. Wir hoffen darauf allzumal, daß das verdrießlich Bild,

so nicht erschen von Gott in hat im Blut-gefärbten Kleid, der Genadenwahl entselet einst das Adam, da er in die Zeit wird zur Verwesung gehen. Es hat ja anders keinen Grund als daß es stets den Geist verwandt, und legt ihm Stricke, N.ß und Banden, dann es ist außer Gott entstanden.

10. Ich hab nun fest bey mir bedacht, nach Gottes Rath den schmalen Weg zu wailen, und will nicht höher seyn geacht, als die, so vor mir haben Gott gefallen: die dancken ihm in Leid und Freud, und haben sich auch nicht gescheut, sich hiee als Fremdlinge zu tragen; dort wird ihr Zweig zur Fruchtbarkeit ausschlagen.

11. Und ob das Fleisch schon öfters träg, so will ich mich doch unermüdet üben, zu überwinden sein Behäg, und will dabey beflissen seyn zu lieben: wanns auch schon oft dem Geist gebriecht, daßer im Blut besüdelst ligt, so wird doch Gott in meinen Sachen zulezt ein gutes Ende machen.

12. Dann Simsons Geist ist auf

aufgemacht, und hat die Strick und Fand der Fünsternüssen als er besiegt der Höllen Macht wie eine schwache Sa nur entzu ey getiffen. O was vor eine große Schaar! die ehmal hart gebunden war, und nicht zur Freyheit kont gelangen, ist da zum Kerker ausgegangen.

13. So hat sich dann das Gnaden Wort uns eingeleibt und Gottes Huld erworben: nun ist zersprengt der Höllen Pfort, und auferneckt, was lag im Todt erstorben. Der Held hat durch des Creutzes Krafft besiegt die hohe Ritterschafft, die Adam hat zum Fall betwogen, und hat sie nackend ausgezogen.

14. Er wird auch noch die stolze Stadt zulezt mit seinen Füßen gar zertreten, die sich so hoch gesetzt hat, daß ihre Macht muß jederman anbeten: als dann wird er geringe Leut, vor denen jeder sich gescheut, und die veracht in diesem Leben, mit Ehr und Herrlichkeit erheben.

15. Da werden in den Staub gedrückt anbetend endlich kommen müssen, die sie zuvor hart gedrückt, und legen sich zu ihren Füßen, und sagen: Gott hat euch geliebt, weil ihr zur Zeit, da ihr betrübt, und von den Feinden hart geschlagen, nach seinem Namen thätet fragen.

58.

D Was ist des Menschen Stand! eitel Trug und leeres Meinen, wann man alles angewandt, was das Beste pflegt zu scheinen, ist es doch nur Menschen-Land, und sehr weit vom Christen-Stand.

2. Auf der schmalen Creutzes Spur ist viel Rechtens entstanden, weil der Geist und die Natur sind einander Protestanten: wann die in uns werden reg, sind wir immer uns im Weg.

3. Wann wir öfters lang getracht nach dem Ziel, das vorgeleget, wird es wieder bey uns Nacht, wann sich eigne Liebe reget: wer mit ihr noch

Ist beschafft, hat zum Reissen wenig Krafft.

4. O wie manchen hat sie nicht wiederum zurück gewendet, und mit ihrem falschen Licht unter gutem Schein verblende: weil sie auch vom Christenthum pflegt zu mache großen Ruhm.

5. Ach der falsche Antichrist hat in diesen letzten Tagen sich in Heuchelen gebrüst, und weiß viel von Gott zu sagen: wer ihn aber recht besicht, find den falschen Antichrist.

6. Weil der Weg ist sehr besträngt, der zum Baum des Lebens führet, wird das Fleisch mit recht gekränck, und mit dem Gesetz regieret: wer die Stäupe tragen kan, gehet ein in Canaan.

7. Mein verliebter Geist sich sehnt nach dem Ursprung aller Dingen, dann ich bin mit Gott versöhnt, darum läßt er mirs gelingen: gehts schon durch der Höllen Pfort, köm ich doch an meinen Ort.

8. O wie manche gute Zeit

pflegt man hier im Ruf zu wandeln! und ist nicht von sich befreyt, kan sich nicht zu wider handeln: weil man bey sich selbst zu Haus, und nicht von sich gangen aus.

9. Viele sehen von sich ab in das Grab, wo andre liegen: O der allzu schlechten Haab! fremde Sünd und Mängel rüngen, ich will nach der Liebe Sinn solches alles legen hin.

10. O ich lobe Gottes Gnad! der bisher in allen Sachen mir hindurch geholffen hat: endlich wird er doch noch machen, daß ich halte treulich aus in dem letzten Kampff und Strauß.

49.

Wesenheit! aus Gottes Krafft, tingire mich von aus- und innen. O Wesenheit! die alles schafft, wenn sonst alles thut zerrinnen: bist du nicht da, so bleibet unser Thun verlohren, hätt man auch sonst vor sich das Beste auserkohrē.

2. Die Wesenheit schencket Kräfte ein, wordurch die Jungfrauschafft erworben; hält

Fällt man sich auf mit leerem
 Sed ein, ist auch das schönste
 Spiel verdorben: wann diese
 da, so ist's, was hier und dort
 zu werden, man wird erkauft
 fet aus den Menschen und der
 Erden.

3. Was nicht von da, macht
 mehr abirren von Gott und
 seinem reinen Wesen; thut
 man sich sehen aufs schönste
 ziern, so kommt man doch
 nicht zum Genesen. Wann
 Jungfrauschaft an uns ist
 wie zum Wesen worden, so ist
 auch hergestellt der rechte Prie-
 ster-Orden.

4. Hier findet man, was
 Gott anschaut, und sich zu
 seiner Lust erlehren; so bald
 des Hohen-Priesters Braut
 steht da, so werden ausgebo-
 ren die Kinder, so sonst kein
 Geschlecht allhier auf Er-
 den, drum werden sie in Maye-
 stät verherrlicht werden.

5. Wann ihre Waisenschaft
 zu End, wird man erst sehn,
 was sie gewesen, da sie oft
 kaum ein Freund gekennet; und

waren doch von Gott erlesen:
 drum wolt' er ihre Schönheit
 dort es lassen sehen, wo alle
 Welt wird drüber in Erstaun-
 nen stehen.

6. Dis ist das Göttliche Ge-
 schlecht, womit der Erden-
 Krays gericht: jetzt sieht man
 sie als wie geschwächt, weil
 ihre Hobeit hier vernichtet.
 O wohl dem! wo das Prie-
 sterthum allhier ist worden,
 der wird so gleich vermählt
 dem reinsten Jungfrau-Or-
 den.

7. Dann wo nicht ist das
 Priesterthum, läßt Sophia
 sich gar nicht sehen, weil die-
 ses ist ihr höchster Ruhm, wo
 man nur heilt der Sünden
 Wehen: drum fliehet sie, wo
 man thut richte und verdämē,
 weil dis in Ewigkeit mit ihr
 nicht stimmt zusammen.

8. Dann wer nur liebt die
 Jungfrauschaft, und hegt
 nicht Priesterliche Sitten,
 kommt nicht zu ihrer Tugend
 Krafft, häter auch Tod und
 Welt besritten: wie dort des
 Prie-

Priesters Weib muß seyn ein Jungfrau rein, so muß der Jungfrau eben ihr Mann ein Priester seyn.

9. Drum fordert es nur Besessenheit, allwo man alles hat besammeln, wer Eins nur hat, der bleibt gezwent, kan nicht aus Gottes Lieb herkommen. Drum liebe ich, was Aarons Priesterthum thut zieren, so wird Melchisedech die Jungfrau mir zuführen.

50.

D Wie bin ich erfreut! daß mich die Gnaden-Zeit hat aufgenommen: und daß ich in die Wahl der Keusch-verlobten Zahl allhier gekommen.

2. Nun wird aufs allerbest aufs nahe Oster-Fest der Schmuck bereitet: wann an dem Jubel-Jahr wird die erkauffte Schaar nach Haus geleitet.

3. Drum ruft uns Iesus zu, auf daß die Sabbaths-Ruh niemand versäume: damit nicht, wann die Braut ihm einstens wird vertraut, er

Schlaf und träume.

4. Es freu sich Ephrata, der Hochzeit-Tag ist nah, wer wills verwehren: daß nicht die Stimme bald man wird in unserm Wald mit Freuden hören:

5. Kommt in des Königs Saal, kommt zu dem Abendmahl, es ist bezwungen des Feindes Gift und Reid: nun wird in Ewigkeit Gott Lob gesungen.

51.

D Wie wohl ist's dem gelungen! der gekommen an den Ort, wo die heil'ge Schmelz der frommen kommet vor nach Gottes Wort, dann da wird das Herz geschlacht, und wird erst hervor gebracht, was sich Gott zum Dienst erlesen, nach des Geistes wahren Wesen.

2. Dann wann unsre Geistes Kräfte preisen Gott im Heiligthum, lernen wir des Herrn Geschäfte, auszubreiten seinen Ruhm: er hat uns darzu erwehlt, und gebracht in sein Gezelt, wo der wahre Geistes

Geistes-Wille ruhet in der Segens-Fülle.

3. O wie theuer sind die Stunden! darin wir gekommen sind, wer mit Gottes Rath verbunden, und ihm als ein kleines Kind folget, der wird erst gewahr, wie ihn Gott so manche Jahr hat getragen auf den Armen seiner Liebe mit Erbarmen.

4. Darum, O du meine Seele! lobe Gott aus aller Kraft, dancke seiner Segens-Quelle, die uns so viel Guts geschafft: sein Genaden-reiches Licht laß bey dir verlöschen nicht, und ermuntere dich wieder, sing ihm Lob- und Liebes-Lieder.

5. Dann die neue Erde blühet, breit sich aus zur Fruchtbarkeit, wer sich recht darum bemühet, daß er werde zube- reit zu der heiligen Glieder- Zahl, die nach Gottes weiser Wahl sind zu seinem Dienst erkoren, und aus seinem Geist geboren.

6. Dem wird Gottes Güte folgen und des Paradises Kraft, die sich theilet mit nur

solchen, die sehr enge in Ver- haß mit dem Geist verbunden sind, der geblert zu Gottes Kind, daß sie in dem Gnaden- Leben können Gottes Gut er- heben.

7. Darum wollen wir stets preisen unsers Gottes Lieb u. Treu, und ihm Lob und Ehr erweisen, weil er wieder uns aufs neu, speiset mit der Him- mels-Kost, und uns giebet neuen Trost. Dann wann wir auf ihn stets achten, läset er uns nicht verschmachten.

8. Herr du wollest uns stets ziehen auf dem rechten schmalen Pfad, daß dem Unglück wir entfliehen durch die Liebe und Genad; die uns machet täglich neu, wann wir bleiben ihr ge- treu. Darum auf! ihr Klugen alle, lobet Gott mit frohem Schalle.

52.

S Eht! wie des Davids Geist schon durch die Feinde reizt, thut trefflich siegen, und schwingt die Fahne mit Pracht, weil durch sein große Macht, der

der Feind muß liegen.

2. Die Botten sind schon auf, daß sie dem frommen Hauff das Heyl verkünden, so lang verborgen war, weil kommt das frohe Jahr, das wird abwenden.

3. Die Leid- und Trauerzeit, da sie in vielem Streit hart musten ringen, die gehet nun dahin, nach Gottes Rath und Sinn: davon thun singen.

4. Die Friedens-Botten schön, die nun sehr freudig gehn die Friedens-Strasen, und tragen Christi Bild, den reinen Glaubens-Schild, und Geistes Waffen.

5. Sie haben Schwerdter all: man hört Posaunen-Schall in ihrem Gehen: das Lamm ist in der Mitt, und thut sehr sanfte Tritt, schön anzusehen.

6. Sie ziehen in das Feld, als wie ein tapffrer Held umgürt die Lenden, mit Wahrheit angethan, und stehen als ein Mann, den Stab in Händen.

7. Der Feinde Gift und

Grimm, und großes Ungestüm kan ihn nicht schaden: dann Gott streit vor sein Heer, er rettet seine Ehr, weil sie in Gnaden.

8. Es kommt ein Friedens-Bott, der zeiget an, das Lot nun wieder ledig von seiner Feinde Macht, die ihn mit großem Pracht geraubt ruhmredig.

9. Der Frieden ist gemacht, weil kommen von der Schlacht Abram mit Namen. Die Feinde sind veracht, und ganz zu nicht gemacht, der stolze Saamen.

10. Melchisedech kommt an, und bringet Abraham von Gott den Segen; trägt Brod und Wein ihm auf, weil er der Feinde Hauff thät nieder legen.

11. Nun ruhet alles wol, ist Fried und Freuden-voll, mit Danck und Loben; weil Gott durch seine Macht, hat ganz zu nicht gemacht der Feinde Loben.

53.

Sehr lang und viel hab ich getracht, wie mir mein Heil möcht werden, dabey der eitlen Welt versagt, und aller Freud der Erden, allein das Beste blieb zurück, worin mich schwer kont fassen, dieweil die Welt und zeitlichs Glück mich noch nicht hat verlassen.

2. So gieng ich dann hin und her, und sucht auf allen Straassen, ob möchte finden, wo der wär, den ich gern wolt umfassen: viel leerer Dunst bließ mich oft an, dasz meint, es wär das Wesen; doch blieb verfehlt die rechte Bahn, wo man kommt zum Genesen.

3. Die Elementen dieser Welt brachten mir zu viel Sorten von Menschen die im Schein verstellt bey vielen schönen Worten: dasz meint, es wär die rechte Sach, ich hat mein Glück gefunden; allein wann sah von hinten nach, so war es wie verschwunden.

4. Als ich so wackelte hin u. her, und wußt mich nicht zu

fassen, bald drauf kam an ein neue Mähr von jenen Friedens-Straassen: die Botten waren voller Freud, das Wunder an zu preißen von der so großen Seligkeit, die lang von Gott verheissen.

5. Das süße Evangelium, von Jesu angepriesen, macht bald das Eitle stumm und dumm, und thut die Lust ver-süßen, wodurch das Himmelreich erjagt, weil man sich Gott ergeben: wer so hat allem abgesagt, wird dort in Freuden schweben.

6. Disz ist das Heil, so uns anbracht, die lauter Gutes sagen, dabey der eitlen Welt versagt, und Gott im Herzen tragen. Drauf wurd der weiße Gottes-Rath, den er in Liebes-Drongen gestift im Tauf und Wasser-Bad, mit Freuden untergangen.

7. Da wurd aebaut ein Gottes-Haus voll Himmels süßen Lehren, und wer nur da ging ein und aus, thät Gottes Lob vermehren: das Himmelreich war

war offenbar, die Welt wolt fast vergehen; was lang verdeckt verborgen war, ließ seine Wunder sehen.

8. Der allerreinsten Kirchen-Zweig thät wiederum ausgrünen in Gottes und in Christi Reich, das muß zum Segen dienen: doch blieb die Herrlichkeit zurück, die dort erst wird erscheinen, das recht erwünschte volle Glück blieb noch verdeckt im Weinen.

9. Das Thier, so vor gewesen war, und ist; doch nicht auf Erden, muß erst noch werden offenbar, eh es gerichtet kont werden: und wann es steigt vom Abgrund auf, wo es ein weill verschlossen, so hemmet es den Glaubens-Lauf, der sonst macht unverdrossen.

10. Dis ist das alte Sünden-Thier, das noch entdeckt muß werden, eh Christi Reich uns bricht herfür, und wir verherrlicht werden: dis wohnt in uns, eh wir verklärt, und Gottes eigen worden, dis ist, so Christi Kirch verstöhrt, und heil'gen

Priester Orden.

11. Dis seht sich wider Gott und Christ, auch Gottes Dienst daneben, stellt sich, als ob es besser wüßt, wie man soll Gott erheben, und giebt dem Sünden-Menschen Preis, wornach ihn thut gelüsten, macht ihn daneben Dinge weiß, wo jene nichts drum wüßten.

12. Seht sich wider die Majestät, thut die Herrschafft verachten, wo nur ein Priester und Prophet, der muß sich lassen schlachten, und würgen durch den Bruder-Haß, den Cain angeerbet: wer einmal trincket aus diesem Faß, in Ewigkeit verdirbet.

13. Dis ist die Sünd, so hier noch dort, noch jemal wird vergeben, die Rache währet fort und fort, hier und in jenem Leben, die Bande von des Todts Gewalt sind nimmer auf zu lösen, bis aller Frevel abbezahlt, so ausgeübt im Bösen.

14. Die Herrlichkeit, so dort erwacht, thut hier im Segen blühen

blühen, wo man **GOTT** dienet Tag und Nacht, und sich nur thut bemühen, daß man getreu in seinem Thun, noch **Gottes** Wohlgefallen, der wird süß nach der Arbeit ruhn vor vielen andern allen.

15. Wie bin ich doch so herzlich wohl, daß es bisher gelungen, weil oft im Schmerzen Kummer-voll im Segen durchgetrungen: wann mein verbohrttes Sünden-Thier mich thäte drücken, quälen, so brach ein neues Licht herfür, zum Trost der armen Seelen.

16. Die Hoffnung thät der Ancker seyn in meinen Trübsals-Tagen, **GOTT** schenckt mir nun ganz anders ein, daß kan von Güte sagen: die Liebe zu dem höchsten Gut, bracht mich aus den Gefahren, wo öfters fiel der Helden-Muth in meinen Kinder-Jahren.

17. Ob gleich sehr oft das Ziel verfehlt, bey so viel guten Meinen, daß mußte seyn als wie entseelt von viel und langem Weinen: so war es doch

nur lauter **Güt**, die mich so wolte üben, weil ich in meiner Jugend Blüth mich hatte **GOTT** verschrieben.

18. Ach was seh ich mir dorten blühen! wann alles Leid zu Ende, und nach so vielerley Bemühen ruhen die müde Hände. Nach viel-gehabter Tages>Last folgt Friede nach dem Leiden, wie **GOTT** es alles abgefasset, und lohnet mit viel Freuden.

19. Wann öffnen sich die ew'ge Thor, wo Zion ein wird kommen, so wird der schwarze Trauer-Flor der Kirchen abgenommen. O was ein Wunder wird man sehn! wann sie mit grossen Schaaren werden aus ihrem Kercker gehn, wo sie gefangen waren.

20. Mit Weinen werden sie ausziehen, andre mit grossen Freuden: viel Völcker werden sich bemühen, die Wunder auszubreiten; Jerusalem wird seyn erbaut, erhöht in viel Ehren, der Tempel wird dabey geschaut, erfüllt mit Wunder

der-Lehren.

21. Von Morgen und von Abend her wird man Geschenck darbringen, vom außern Ende an dem Meer wird man Lob-Lieder singe zu Ehrē dem Allmächtigen, der sie so schön erbauet: was nie zuvor ein Aug gesehen, wird nun im Licht geschauet.

22. An allen Orten rund umher wird man im Segen wohnen, der Friede wird seyn wie ein Meer, womit Gott selbst wird lohnen. Dann wird ein jeder mit viel Freud ruhen in seiner Hütten, in stolzer Ruh und Sicherheit und unverwelckten Frieden.

23. Man höret man kein böß Geschrey auf dieser ganzen Erden, weil nichts als lauter Lieb und Treu mehr wird gehöret werden: kein reißend Thier wird sehn zu sehn auf Zions grünen Heyden, weil Wolf und Lamm zusammen gehn, und mit einander weiden.

24. Ach Küh und Bären mit zu gleich in Einem sich verbinden, in diesem neuen Zions

Reich wird man nichts anders finden, als Frieden und Gerechtigkeit, die stets ein ander küssen: denn diese angenehme Zeit wird alles Leid versüßen.

25. Nach der so langen Trauer-Nacht allhier in Mesechs Pforten, da Zion zum Liedlein gemacht, und hart gedrängt worden. Kein Schwerdt noch Spieß ist da zu sehn, noch von dergleichen Waffen, wo man einander machet Wehn, noch thut dergleichen schaffen.

26. Die Schlange selbst kan ihren Gift nun niemand mehr einmessen, weil sie allein das Unglück trifft, daß sie muß Erden essen. Die ganze Schöpfung ist befreit vom Fluch und Bann, daneben erlöset von dem Dienst der Eitelkeit in diesem Freuden-Leben.

27. Anjetzt ist sie mit uns besetzt, die wir sind Gottes Wärsen, und seufzen, daß erfüllet wird, was er so lang verheißt. Wir sehne uns den ganzen Tag, Ach Gott! laß bald erscheinen, wo auf muß hören

all

alle Klag, vergessen alles Weinen.

28. Das ist das End von diesem Lied, die Hoffnung bleibt stehen, bis daß man aller Orten sieht, daß weg sind alle Wehen, und kein Geschrey noch Herzendleid man mehr wird sehn noch hören: auch in die Läng der Ewigkeit wird diese Freude wahren.

54.

Singet, lobsinget, ihr Kinder der Liebe, die ihr gezogen aus heiligem Triebe; rühmet die Wunder des Königs von oben, der uns hilft siegen in Leiden und Proben.

2. Dann er beschützet die Armen, Elenden, bis sich ihr Leiden in Freuden muß wenden, und thut sie richtig die Wege fort führen, wo auch die Thoren nicht können auf irren.

3. Helden, so öfters die Feinde geschlagen, und sie sehr prächtig zur Schau getragen, sind nun verwundet vorm Feinde zu Schanden, liegen gefangen in Fessel und Banden.

4. Drum werden Knäblein gerüstet zum Streiten, damit sie schlagen die Feinde zur Seiten, weil selbst der König thut fornen angehen, können sie freudig im Kampffe bestehen.

5. Jünglinge werden nun wieder geboren, die sich dem Herren zu eigen verschworen, und achten selbst ihr Blut nicht zu theuer, daß sie bestehen wie Golde im Feuer.

6. Priester, die täglich ins Heiligthum gehen, stetig gebeuget vors Lammes Stuhl stehen, tragen zwölf Perlen, die künstlich bereitet, gehen sehr prächtig und herrlich gekleidet.

7. König und Fürsten die kommen gegangen, jauchzend, frolockend mit trefflichem Prangen, spielen und singen mit heiligen Freuden, damit sie stärken die Armen im Leiden.

8. Ewig und ewig ist nimmer kein Schweigen, wo des Lammes Jungfrauen gehen am Reigen, mit

mit den Gespielen, die schön sie begleiten, sehr prächtig stehen an ihnen zur Seiten.

9. Joseph thut wachsen und schön sich ausbreiten, daß es auch Freude wird bringen den Heyden: und ob die Feinde schon wider ihn kriegen, wird er doch nimmer im Kampffe erliegen.

10. Benjamin wird bald das Königreich führen, alles was männlich ist, wird er regieren, und wird besiegen die Hohen auf Erden: so wird Jehova verherrlicht werden.

11. Drum singt ihr Kinder der Liebe zusammen, und brennt in Göttlichem Eiffer als Flammen, daß davon Himmel und Erde erschalle, und also unserm König gefalle.

55.

Das 62. Cap. Esaja.

Um Zion willen will ich nimmer schweigen, noch um Jerusalem mich halten still: ich will von ihr im Geist ermuntert zeugen, weil ihre Hoffnung bald geht in die Füll;

daß man Gerechtigkeit wird sehn in ihr, wie einen Glantz, aufgehn, ihr Heil entbrennen, wie ein Fackel, in Rein- und Klarheit, ohne Mackel.

2. Daß auch die Heiden in dem Lichte sehen dein so hell scheinende Gerechtigkeit, und alle Könige bestürzet stehen, wenn sie anschauen deine Herrlichkeit: da wirst du denn für deine Schand mit einem neuen Nam genannt, welchen des HErrn Mund wird nennen, den selbst muß alle Welt bekennen.

3. Dann wirst du seyn ein Krone schön gezieret ins HErrn Hand, die grosses an dir thut, und deinem Gott, der auf dem Thron regieret, in seiner Hand ein königlicher Hut; da soll es heißen nimmermehr, daß dich verlassen hab der HErr, noch jemand dein Land wüste schelten, das nun erleuchtet alle Welten.

4. Du solt von Gott den schönen Namen haben, er wird dich nennen: meine Lust an ihr

ihr; und dein Land, damit er dich wird begaben, sein lieber Buhle heißen für und für: daß der Herr, der dich ewig liebt, und oft hat lassen seyn betrübt, hat Lust an dir, und Wohlgefallen, und liebt dein Land für andern allen.

5. Wie ein verliebtes Herz liebt ihren Buhlen, so werden auch die lieben Kinder dein sich täglich übē in den Liebes-Schulen, in deiner Liebe dir getreu zu seyn: und wie eine Braut ganz seine Braut sich freuet, die sich ihm vertraut, so wird dein Gott sich deiner freuen, und sein Lieb oft zu dir verneuen.

6. Jerusalem, ich will auf deine Mauern bestellen durch den Geist ein starcke Wacht von treuen Wächtern, die da sollen lauren auf alle falsche Geister Tag und Nacht, und hinfort nimmer stille seyn, den Herrn im Geist bedienen rein' und stets von seinen Wundern zeugen, auf daß bey ihnen sey kein Schweigen.

7. Ihr, die ihr nun von

M

Gott darzu gewürdigt, verschweiget nicht des Höchsten Lieb und Treu, bis daß Jerusalem wird ausgefertigt, dann wird Gotts Lob auf Erden werden neu: was Gott mit Eid hat fest gemacht bey seines rechten Armes Macht, und was er Zion hat versprochen, hält er ihr ewig ungebrochen.

8. Ich will (spricht Gott) nicht mehr den Feinden geben zur Speiß dein eingesamletes Getraid: du sollt von deiner Frucht hinführo leben, die du erworben hast durch viel Arbeit; ich will auch deinen Freuden-Most, der dich viel Mühe hat gekost, nicht mehr die Fremden trincken lassen, noch von der Kelter lassen fassen.

9. Die in der Erndte eingesamlet haben, die essen billig auch ihr eigne Spieß, und weil sie Gott füllt mit viel Geistes-Gaben, so singen sie dem Herren Ruhm und Preis: und die einbracht den trüben Most, die trincken billig auch getrost des Weins, der rein ist ohne Hefen

fen

fen, in Gottes Heiligthum:
Vorhöfen.

10. Gehet hin, mein Volck,
geht hin durch alle Thore, und
zeigt den Völkern meinen Wil-
len an: bereit den Weg dem
Volck, das ich erkohren, und
machtet für sie eine ebne Bahn:
rannt auf all harte Anstos-
Stein, daß ihr der Blinden
Licht mögt seyn: thut das Pa-
nier der Lieb aufstecken, zur
Lieb die Völcker zu erwecken.

11. Der HErr läßt durch den
Geist bereit sich hören, sein
Stimm erschallt bis an das
End der Welt: wer sich von
seinem Geist noch läßet lehren,
der wird der Töchter Zion zu
gezählt. Sagt der zerstreuten
Zion an; dein Heil kommt;
mach dich auf die Bahn, er
wird dir in der Liebe lohnen,
Babel vergelten, und nicht
schonen.

12. Man wird alsdann das
Volck von Zion nennen, (wan
alles Leid von ihn'n wird seyn
gewandt) das heil'ge Volck,
das seinen Gott wird kennen,

des HErrn Erlöseten von
Schmach und Schand. Man
wird dich heißen eine Stadt,
die Gott in Lieb besucht hat,
und ewiglich bleibt unverlassen,
weil Gottes Arme sie um-
fassen.

65.

Verlobte des Lammes, du
Himmlicher Chor, du gött-
liche Sonne, verachtet zuvor,
bald wirstu floriren, und ewig-
lich ziehren den Himmel, drum
hebe die Herzen empor.

2. Nun wirst du gekrönet mit
Himmlischer Zier, dieweil du in
mancherlen Probē allhier hast
ohne Erkaltē, den Glaubē bebal-
ten: drum hat Gott sein Lust-
spiel und Freude mit dir.

3. Verbirgt sich auch oftmals
in deinem Gemüth die Sonne
der Gnaden, so werde nicht
müd: dann in den Stein-
Ritzen das Täublein muß sitzen,
wann alles am Himmel ver-
finstert aussieht.

4. Bald blickt dich der liebste
Freund wiederum an, und lo-
cket dein Herze, zu lauffen die
Bahn

Bahn in seinen Fußstapfen, jungfräulich und rein, so sind bis da wirst erreichen die ewige Klarheit, da alles gethan.

5. Dann unser Gott selbst ist Sonne und Schild, sein Antlitz erfreulich erquickend u. mild: O herrliche Thaten! die trefflich gerathen, wann einst wir erwachen nach Göttlichem Bild.

6. In Christo die Pforte geöffnet erscheint, wer aus ihm geböhren, hat seligst geweint: weil ängstliche Stunden sind endlich verschwunden. O himmlische Zierrath! wer hätte es gemeint.

7. O selig! wer dieses von Herzen bedenckt, daß uns ist in Christo so vieles geschenckt; der lernet den Willen in Demuth zu stillen, wann er sich in dieses Geheimniß ersenckt.

8. Da findt er die Rose und himmlische Frucht, die bückend die Engel zu sehen gesucht: auch sieht er da wohnen viel himmlische Thronen, die alle lobsing in reinester Zucht.

9. Und weil wir sind heilig,

wir vereinet mit dieser Gemein: und wollen mit ihnen Fußfällig bedienen den, dem da gebühret die Ehre allein.

57.

Wach auf, mein Geist und sieh das Prangen des Lichts, so zeigt den Sabbath an, der Morgen-Stern ist aufgegangen, und zeigt mir die Lebens-Bahn: drum freu ich mich in seinem Licht, und will fort eilen ganz behend, damit ich bald den Lauf vollend.

2. Ich seh im Geiste offen stehen die Pforten von Jerusalem, allwo zusammen bald eingehen die zwölf erwählte Jacobs-Stamm, die hier im Gang, Mit Lobgesang, dem Lamm gefolget früh und spat, drum gehn sie ein in Gottes Stadt.

3. Ich seh die Morgen-Röthe leuchten in meinem Geist mit grosser Freud, ihr Thau thut alles Land befeuchten zur vollen Lieb und Fruchtbarkeit, drum freu ich mich herzlich

der Treu und grossen Lieb und Gnad, die mir mein GOTT erwiesen hat.

4. Ich wandle nun am Strohm des Lebens, der fließet aus dem Paradies, und trincke Wasser, das vergebens auf alle durstige Seelen fließt; und es dabey, ich sag es frey, vom Lebens-Brod; das mir giebt Stärck, so daß ich seine Krafft vermerck.

5. Ihr Auserwählte Bunds-Genossen, mit denen ich verbunden bin, ich will aufs neu mich unverdrossen mit euch im reinen Jungfrau'n Sinn machen bereit zu der Hochzeit, und folgen treulich nach dem Lamm, als meinem schönsten Bräutigam.

6. Dann ich hör schon die Wächter singen, und spielen mit viel Lobgethön: sie thun die frölich Botschaft bringen, daß Zion soll zur Ruh eingehn, und nun die Freud und Seeligkeit ererben, so uns JESUS hat geschenckt aus unverdienter Gnad.

7. Das neue Reich bricht nun herfür, da alles voller Freud wird seyn, es öffaet sich die güldne Thüre, wo JESUS bald wird führen ein die heilige Zahl zum Hochzeit-Mahl, da ihm die Braut zur rechten steht, im güldnen Schmuck schön einher geht.

8. Man sieht die Ritter-Kränze tragen in dieser schönen neuen Welt, dieweil sie hier das Creuz getragen, im Kampff gestanden als ein Held. Drum faß ich Muth, und wags aufs Blut, will achten weder Spott noch Hohn, daß ich auch trag die Beut davon.

58.

WAch auf, O meines Geitzes Lust! und mich in dich versetze: mir sey nichts anders mehr bewußt, als daß ich mich ergöße an deiner Schöne ewiglich, damit mein Aug nur seh auf dich, und mich kein Feind verlese.

2. Du hast mich ja von Jugend an mit deinem Trost gesetzt, und mich auf meiner Creuzes

Creuzes-Bahn in Liebe eingekleidet: drum ist nach meinem Leidens-Stand in meinem rechten Vatterland das Erbe mir bereitet.

3. Du siehest tief ins Hertz hinein, was darin pflegt zu wohnen: sind sich darin noch Heuchel-Schein, so wollst du nicht verschonen: damit in mir werde zernicht, was nicht kan stehn, wann dein Gericht die Menschen wird belohnen.

4. Laß meinen Geist ermüden nicht den schmalen Weg zu leben, weil mich dein hohes Gnaden-Licht vorlängstens hat verschrieben zu der so lieb- und werthen Schaar, die unterm Creuze immerdar in deinem Lob sich üben.

5. Wie manchen süßen Liebes-Blick hab ich ja schon genossen, da oft durch unvermuthes Glück mit Freud ward übergossen. Drum bitt ich, O mein treuer Hort! bring mich doch durch die enge Pfort mit allen Bunds-genosse.

6. Es sind ja deine Werke

groß, wer solte dich nicht ehren, weil du bist deiner Kinder Loos: laß ihre Freud sich mehren. Hilf ihnen in dem schweren Streit besiegen allen Zorn und Neid, die ihre Ruh verstoren.

7. Es hat dein Geist vom Gnaden-Lohn in diesen dunklen Zeiten uns etwas ja entdeckt schon: drum thun wir uns bereiten auf jenen frohen Freuden-Tag, wo ohne Noth und ohne Klag du sie wirst sicher leiten.

59.

Wann man die Sache wohl betracht, und darauf gilet fleisig acht, wie jeder ist zur Welt gewandt, und macht von Gottes Wort nur Tand: so wird man drüber sehr im Geist betrübt, weil man an Gottes statt die Welt nur liebt.

2. Man redet viel von Gottes Weg und von dem schmalen Creuzes-Steg, worauf ein Thor nicht irren kan, und wer denselben tretet an, der wird allhier verspott, verhöhnt, veracht

veracht, und von der Welt zum Nurren gar gemacht.

3. Der Mensch von sich selbst gar nicht weiß, was ist des neuen Menschen Speiß: er sieht nur vor Thorheit an, was Christi Geist schafft, thut und kan. Dann wann der Mensch nicht also leben kan, so sieht ers an als einen Fluch und Bann.

4 Ein Christ der Welt lebt zum Verdruss, der Enzel Schau-Spiel werden muß, dieweil er ist in Christi Tod gecreuziget und lebt in Gott.

5 Leben! das da Paradiesch heißt, und das nur grünet aus durch Christi Geist.

6. Es ist zwar zu beklagen obier, daß man muß sehen, wie das Thier sich übergiebet auch der Hur, für diese Wund ist keine Cur: so wird noch alles unter sie gebracht, und Christi Kirch zu einem Spott gemacht.

7. Es haben viele abgesagt der Hur mit ihrem stolzen Pracht: des Lebens Wort im

Geist gehört; und seynd doch wieder umgekehrt, bis endlich sie durch ihren Schein-Betrug den Geist gedämpfft und seinen Gnaden-Zug.

8. Drum wann Gott werden soll der Preis, so kostets uns viel Müh und Fleiß, daß uns mit ihrer falschen Lehr die Hur zu Babel nicht behör: die ihren Biff und süßen Zauber-Wein statt Christi Lehr den Menschen schencket ein.

9. Ein jeder eyle fort auß neu ohn Schein, Betrug und Heuchelen zu wallen auf der Lebens-Bahn, weil wir geschworen zu der Fahn, die unser Held hat selbst außgestreckt, und dadurch unsern Geist zum Streit erweckt.

10. Wann er den Herrn der Finsternuß und ihrer Macht begegnen muß, samt dem verderbten Fleisch und Blut und der vergifften Schlangen-Brut: dann diese Feinde machen ihre Beut, wann unser Glaube sinckt und Schiffbruch leidt.

10. Nun wird die Hur ge-
stüßet bald, es geht zu End
des Thiers Gewalt, das Pa-
radies wird offenbar, es kömmt
das Freuden-reiche Jahr: der
Anfang erndt das Ende wie-
der ein, Erquickung wird des
Streites Ende seyn.

11. Der lang-gehoffte Abend-
Schein der Sabbaths-Ruhe
bricht herein, und was die
Frommen mit Begier erwar-
teten, ist vor der Thür: dann
seht die Hur zum Triumph
wird geführt, es wird gesän-
let, was da war verirrt.

12. O Schande! wer in dieser
Zeit mit Esau seine Seeligkeit
verschert um ein Linken-
Maus, der kommt zu kurz in
seiner Buß: dann wer durchs
Feuer geht, der bleibet klein,
und geht schon hier zu seiner
Ruhe ein.

13. Dann wer sich hier dem
Gamm vertraut, und wird des
Hohen-Priesters Braut, re-
gieret nicht nur tausend Jahr,
sein Regiment bleibt inderdar:
es bleibt die Jungfrau in der

neuen Welt dem Hohen-Prie-
ster ewig zugesellt.

14. Ps. 60.

Wann mein Jammer ab-
gewogen, war ich hin zu
Gott gezogen, lebte in gar
süßer Rast. So muß vieles
dulden tragen, daß auch darff
kein Wörtlein sagen, wäts
auch schon die schwerste
Last.

2. Ganz unendlich ist der
Schmerz, den ich trage in dem
Herzen, weil mein Wunsch
nicht kan geschehn, daß die
schönen Zions-Pforten öffne-
ten sich aller Orten, wie es
vormals war zu sehn.

3. Hör ich gleich die Lieder
singen, muß ich doch die Zeit
zubringen in viel Hertens
Engigkeit: weil sonst alles,
was seh machen, nichts als
lauter solche Sachen, die ver-
gehen mit der Zeit.

4. Wer das Höchste Gut er-
lesen, ist bey vielen wie verges-
sen, muß einsam verlassen sehn,
weil ihm alles abgeneu-
get wird, er tief vor Gott ge-
brüget

berget muß in vielem Elend gehen.

5. Viele auch der besten Söbner sind nur Schein- u. Mund-Bekenner, hängen an der Nichtigkeit. Was soll man noch weiter sagen? viele Wunden sind geschlagen, drum such ich die Einsamkeit.

6. Ganz unmeßlich ist mein Stöhnen, unauflöslich meine Thränen, die oft wie ein tiefes Meer mich bedecken und umgeben, weilen lauter Widerstreben seh von allen Orten her.

7. Ach! du seliges Betrüben, wer nicht höret auf zu lieben in des Lebens Bitterkeit: wer in Hoffnung nicht verzaget u. es bis aufs euserst waget, wird zuletzt von Gott erfreut.

8. Wer aushält in allen Pressen, wird zuletzt in Gott genesen, bringet seine Erde ein; aber wer nicht treulich handelt, und auf zweyen Wegen wandelt, ist bereit viel schwere Pein.

9. O wie viele sind geloffen!

die das Ziel doch nicht getroffen, weil sie haben diß versehn, und nicht bey dem einen blieben, dabey aufgehört zu lieben: sieht man sie nun rückwärts gehn.

10. Ach! der toll- und blinde Handel schwächt den reinen Lebens-Wandel, diß ist ein betrübte Sach. Wer sich nicht in Gott kan fassen, sich und alles fahren lassen, hat viel Reu auf jenen Tag.

11. Diß soll bleiben meine Krone, Gott zu lieben ohne Lohne, weil er selbst so gethan. Wer einmal das Ziel getroffen, der ist recht und wohl geloffen hier auf seiner Glaubens-Bahn.

12. Drum will leiden, was mich grämet, und vertragen was mich zähmet: weil man so wird zubereit zu dem rechten Freuden-Leben, das uns Gott all dort wird geben in der stillen Ewigkeit.

61.

Was Freude wird verspührt, wo Jesus selbst

re

regiert die Seelen, die ganz kleine, die Herzen, die ganz reine: was Freud wird da verspürt, wo Jesus selbst regiert.

2. Doch Dein harter Todt! zu sterben ohne Noth, wo man sich frey begeben der höchsten Lust im Leben, wo man auch ohne Noth sich selbst giebt zum Todt.

3. Die starcke Liebes-Macht hat mich dahin gebracht mein Leben zu entsagen, und mich in Todt zu wagen, worzu mich hat gebracht die starcke Liebes-Macht.

4. Doch bleibt mir noch ein Schweiß, der drucket sehr das Herz, weil ich nicht ganz kan werden befreit von den Beschwerden, die drucken sehr das Herz, O welch ein bitterer Schmerz!

5. Der Erden ihre Ding sind mir zwar sehr gering; doch ist noch was daneben, das ist nicht hingegeben, das ist nicht so gering als dieser Erden Ding.

6. Ich bin zwar durch viel Leid und manchen sauren

Streit schon oft zu Grund gegangen, und pfleg am Creutz zu hangen, da stets der schwere Streit vermehrt das bittere Leid.

7. Doch leidet sichs noch wohl, wo nachmals Freuden-voll das Herz wird beglückt, das man oft wie entzückt ist aller Freuden voll, da leidet sichs noch wohl.

8. Wo aber diese Klag er-set einer alle Tag, das auch im Todt erstorben, was man in Gott erworken, das ist ein schwere Klag, so sterben alle Tag.

9. Die höchste Liebes-Lust, die mir ehemals bewußt, läßt mich doch nie verderben: auch mitten in dem Sterben bleibt mir nunmehr bewußt die höchste Liebes-Lust.

10. Ich bin nun sanft und still in meines Gottes Will, weil ich zur Ruh gekommen, indem ich mir entnommen, drum ruh ich sanft und still in meines Gottes Will.

11. Sein Will ist meine Speiß auf meiner Pilger-Reiß, drum ich um nichts mehr habe, als nur: dein Will geschehe, der ist auf meiner Reiß nunmehr die beste Speiß.

62.

Wie gut hats doch ein treue Seele, die sich mit JESU selbst verbindt: dann all Kraft auch aus der Hölle sie weder schwächt, noch überwindt; weil Gottes Lam, ihr Bräutigam, sie hält in seinen Armen fest, und pfleget ihr außs allerbest.

2. Es ist auch nichts auf dieser Erden, das diesem zu vergleichen sey: von allem Kummer und Beschwerden macht JESUS solche Seele frey, die keusch und rein, nur ihm allein zu Ehren lebt als seine Braut, und stetig nur auf ihne schaut.

3. Den hohen Ruff und großen Adel man schwerlich hier ansprechen kan der Seelen, die ganz ohne Tadel, und treu geblieben ihrem Mann; so das sie nur des Lammes Spur in allem folget treulich nach, und

wenns auch geht durch Creutz und Schmach.

4. Ja GOTT hat sich selbst auserwählet die Seelen, die sich ganz allein mit seinem liebsten Sohn vermählet, so das sie keusch geblieben seyn, gesaget ab, auch bis ins Grab, der Welt und aller falschen Lust, die JESUS Liebe unbewust.

5. Die reine Liebe macht verschwinden all eitle Lust zur Creatur: so bald wir uns mit ihr verbinden, und folgen treulich ihrer Spur, so spricht sie ein, das keusch und rein wir ganz in unverfälschter Treu, ohn allen Trug und Heuchelei.

6. Ja Liebe hat GOTT selbst bewogen, das er dahin gab seinen Sohn, die hat uns auch an ihn gezogen, das wir ihm dienen ohne Lohn; dieweil uns sonst, aus freyer Gunst, er uns aus ganz geheimer Wahl gebracht zur keuschen Jungfrau Zahl.

7. Drum sollen wir uns billig beugen vor ihm, als seine werthe Braut, ja gar zu seinen Füßen

Füßen neigen, und werden so mit ihm vertraut zu einem Leib, wie Mann und Weib, vertragen Lieb und Leid zugleich: so geht man ein ins Königreich.

8. Kommt, all ihr liebsten Bunde-Genossen, die ihr mit Christi Geist getauft, weil Jesus Lieb auf euch gestossen, und durch sein theures Blut erkauft zu seinem Rubin, und Eigenthum, aus allen Bölekern auf der Welt, zu seinem Lob und Dienst erwählt.

9. Ich will mich nun noch mehr besleißigen, als ich gethan mein Lebenslang, die Liebes-Wunder hoch zu preissen mit herrlich-schönem Lob-Gesang: weil ich geböhrt, und auserköhrt, da Jesus mich nach ihm genannt, durch unser treues Ehe-Band.

10. Drum werd ich auch die neuen Lieder mit stimmen, wenn die ganze Schaar, als Erstlinge, die meine Brüder, an jenem grossen Jubel-Jahr, im hohen Thron, mit Gottes Sohn,

da Cherubim und Seraphim, erheben werden ihre Stimm.

11. Wohl mir! weil ich nun bin vermählet des Allerhöchsten liebsten Sohn, und hab die Schönste mir erwählt, die täglich spielt vor seinem Thron, sich den theilt mit, die nie ermüdet im keuschen Kampff die ganze Nacht, bis sie nach ihrem Bild erwacht.

12. Drum soll sie auch die Meine bleiben, weil ich erfahren ihre Treu: sie kan der Feinde Macht vertreiben, und macht von allem Kummer frey, sie ist die Braut, die mir vertraut, dazu mein keuscher Ehe-Mann: ach! sehet doch das Wunder an.

13. Ich bleibe ewig ihr verschworen, in wahrer unverfälschter Treu, die weil sie mich hat anerköhren, daß ich ihr treu-Eraekne sey, und so fort an, als Weib und Mann, verbunden fest in Leid und Weh: das ist die rechte heilige Eh.

63.
We ist mein Leben doch so bald verschwunden, O

Menschen-Kinder! werdet klug und dencket dran: wer meint, er hätt den edlen S hatz gefunden, und bleibet doch nicht richtig auf der engen Bahn, kan plötzlich, eh es mercken kan, des Richters Stimme werden: thu Rechenhaft von deinem Thun, wie du gelebt auf Erden.

2. W) wird der arme Geist wohl übernachten? wann die Hütte fällt der außern Sterblichkeit, drum wohl! wer dieses fleißig thut betrachten, wie er den Wandel führe all seine Lebens-Zeit. Wer Gottes Langmuth und Gedult sich nicht läßt gehn zu Herzen, kan sich bald überfallen sehn mit vielem Weh und Schmerzen.

3. Nun hat sich meine Fahrt glücklich geendet, weil ich das wahre Gut gesucht auf dieser Welt: drum hat sich auch mein Schmerzen umgewendet, weil stets gesucht zu leben, wie es Gott gefällt. Gar früh in meiner Jugend Bluth

sucht ich das Vieß in Leben; allein, ich mußte, eh ichs vermeint, in vielen Elend schweben.

4. Doch ward mein Vießes-Sum nicht aufgehoben; ob schon viel Schmerzen mich umgaben wie ein Meer: nun werde ich all dort Gott ewig lobben, wann seine Macht erhöhet von allen Orten her. Drum wohl! wer hier sein Leben-lang nichts anders sucht auf Erden, als wie er dort in jener Welt mög Gottes Erbe werden.

5. Ich habe freylich oft in vielen Stöbnen umgangen hier in vieler Noth und Traurigkeit, dabey mein Heil gesucht mit vielen Thränen, und also zugebracht die ganze Lebens-Zeit. Nun aber hab nach Gottes Wahl mein Elend abgeladen: gut Nacht, ihr Frommen allzumal, ich ruh im Schooß der Gnaden.

64.
Wie schön siehts hier aus, weil man da steht erbaut als wie ein Gottes-Haus die reine Jesus-Braut: ich bin

beredet mit in seligem Geden-
en, wenn ihre Hoffnung blüht,
thu ich mich mit erfreuen.

2. Was mich so sehr erfreut,
auch oft in viel Gedräng, ist
lauter Lieblichkeit und schöne
Lobgesäng. Die Schwestern
groß und klein sind stets be-
reit zum Betten, ein kleiner Au-
genschein macht sie zusammen-
treten.

3. So geh ich auch mit ein
in offne Andacht-Raum, trinct
mit von Jesu-Wein und eh
vom Lebens-Baum. Die Lich-
ter leuchten schön, sehr lieb-
lich anzusehen, das viele Lob-
gethön thut Gottes-Lamm
erheben.

4. Desz bin ich Freuden voll
und rühme Gottes Macht,
weil Er mir thut so wohl, u.
mich hieher gebracht. Die vie-
se Traurigkeit, die ich zuvor
getragen, macht mich nun je-
derzeit von Gottes Güte sagen.

5. O möchte ich doch auch
ein wenig bringen dar, nach
rechtur Kinder-Brauch: bey
dieser reinen Schaar: und sel-

te es auch nur das kleinste seyn
und heißen, das könt auf dieser
Epur mit Gottes Güte preisen.

6. Der Herr woll nicht ver-
schmähn, was wir für ihn ge-
bracht, wann wir für Ihme
stehn in unsrer Niedertracht.
Wenn seine Taubelein so in-
nigst nach Ihm girren, woll
Er ihr sehrlich schreyen im
Heiligthum erhören.

65.

Wie selig ist die Fahrt,
die glücklich angelärdet
auf der mühsamen Reiß zur
stroken Erwielet, das ausge-
schlaffne Glück hat alles um-
gewindt, weil es erwachet ist
nach der betrübten Zeit. Nun-
mehr ist vergessen das Klagen
und Zagen, was in so viel
Schusenken ich thäte umtra-
gen.

2. Wie viel Bekümmernuß,
betrübte Zeit und Stunden hab
ich auf dieser Welt im Elend
zugebracht: die schwere Kelter-
Preß hat mich oft zugewan-
den, das wie besürbet sind
von Traurigkeit der Nocht.

N 3

Doch

Doch was mir in diesem Stand übrig geblieben, ließ mich nicht aufhören unendlich zu lieben.

3. Dann, der mich hat bedacht, daß ich all dort solt werden ein Erb in Gottes Reich nach dem so müden Lauf: und weil ich versagt die Freude dieser Erden, weil ich nach so viel Leid von Ihn genommen auf in seligster Borne mit allen Lieb-Frommen, die all aus viel Elend und Trübsal sind kommen.

4. Wohl dann! es ist vollbracht, mein Schiff ist angekündet nach der so seligen Fahrt zur stillen Ewigkeit: wie wohl ist dem geschehn, der so den Lauf vollendet, und überwunden hat des Lebens Nichtigkeit. Ihr Liebsten im Leben, habt Liebe im Leiden, dort wird man belohnet mit Himmlischen Freuden.

66.

Wohl dem, der in seinem Leben seinem Heiland Jesu Christ sich hat gänzlich

übergeben, der von allem Trug und List ist entsetzt, und dem Pracht dieser Welt hat abgesetzt: dieser wird nach diesen Tagen Lob und Dank dem Gummie sagen.

2. Das für ihn sich schlachten lassen, und geopfert seinem Gott: und für unsre Missethaten hat getragen Schmach und Spott. O wohl allen denen! die sind beflissen spath und früh seine Liebe zu verehren, und so ihre Zeit verzehren.

3. Diese werden an dem Reichen der vereinten Christen-Schaar mit einander sich erfreuen, wann das angenehme Jahr weg wird nehmen alles Leid, nach der trüb- und tunceln Zeit: drum will auch in allen Proben Ihn schon hier unendlich loben.

4. Was wird dann all dort erst werden! wann sich endet aller Streit, dann allhier auf dieser Erden: findt man lauter Traurigkeit. O was Freude! wann vorbey aller Jammer und Gesprey, wann statt des-

sen

fin man wird hören das Gesang der Himmels-Chören.

5. Da wird man in reinen Flammen loben den, der nun regiert über uns, die Er zu seinen Väter zugeführt. Was wird da seyn vor Freud! Wann wir ganz in Gott erneut; und wann sich all unser Leiden wird verwandeln in viel Freuden.

6. Was allhier kein Aug gesehen, wird dort werden offenbar, wann wir vor dem werden stehen, der hier sehr verachtet war: dann wird man in schönster Zier sehen alle die, so hier sind mit munterm Glaubens-Schritten nach gefolgt des Lammes Tritten.

7. Nun wohl! du Gottes-Saamen, sey getrost und unverzag, weil du es auf seinen Namen in dem Glauben hast gewagt: es wird kommen bald die Zeit der erwünschten Seculigkeit, da mit vielen Ehren-Kronen dich der Himmel wird belohnen.

8. Dann wirst du zur Freud

gelangen, wo der Bräut gam und die Braut werden lieblich die empfangen, die ihm allhier zugetraut: da wird man auf allerbest richten zu das Hochzeit-Fest, das sich dann die Seraphinen freuen und die Cherubinen.

9. Hierauf die Propheten prangen, und der Patriarchen Zahl, dann sie warten mit Verlangen auf das schöne Hochzeit-Mahl: welches seyn wird zubereit in der Wiederbringungs-Zeit, da wird seyn die Braut des HERRN in sehr großen Pracht und Ehren.

10. Da wird sie der Königin zieren mit der Unschuld Perlen-Kleid: Wunderschön wird sie floriren, weil ihr ist an ihrer Seit das erwehlte Sieges-Heer, die da an dem gläsern Meer leben ihres Gottes Namen, und ihn ewig preisen Amen.

67.

Wohl dir :/: die du hast Gott geglaubet in dem Creutz und in der Glaubens-Prob

Prob: bistu :/: gleich trostlos, arm beraubt, das raubt dir nicht des Glaubens Lob. Du trägst das beste Theil davon, **G**ott selbst ist nun dein Schild und Lohn: dein Haus bleibt auf dem Felsen stehen, dein Glück wird nimmermehr vergehen.

2. O Welt :/: wie sehr wird sichs umwenden, weil du hast Gottes Rath veracht: dein kluger Sinn that dich verblenden, daß du nichts hast auf **G**ott gewagt, du hast aufs Sandige gebaut, weil du aufs Sichtbare getraut, des rechten Wegs hast du verfehlet, und dir ein schlechtes Theil ertwöhlet.

3. Die du :/: als Naren hast verlachtet, die haben weiß und wohl gethan: weil sie die Rechnung drauff gemacht, daß **G**ott ohnmöglich lügen kan. Der hat die rechte Straaff gereißt, der dem nur glaubt, was **G**ott verheißt, die Thorheit hat noch nie getret, Welt-Klugheit aber viel verführet.

4. O wie :/: viel schöne Wun-

der-Sachen! die jetzt sehr trefflich sehen aus, wird wohl der Todt noch heßlich machen, weiß er zerbricht des Leibes Haus: drum freut sich Zion, die verzacht, und heßlich ist allhier gemacht, der Todt wird nicht viel an ihr finden, damit er ihren Geist kan binden.

5. Das En:/: de wird de An- fang krönen, und alles machen offenbar: daß wird man erst den Glauben kennen, wann kommt, was nicht gesehen war. Dann alles findet seine Stätt, was **G**ott verheissen und getredt, und wird gewiß erfüllet werde, trotz allem Unglück auf der Erden.

6. Drum ist :/: glücklich der zu schätzen, der Glauben hält und **G**ott bleibt treu: Gedult kan ihn zu Frieden sehen, bis das Gehoffte kommt herbey. Der kurzen duncklen Glaubens-Zeit folgt nach die frohe Ewigkeit, die das Gottselige Vertrauen einführen wird ins selge Schauen.

7. Der Glau:/: be ist das Werk der

der Christen, und bringet Brod vom Himmel her: er träncket aus der Liebe Brüsten, die machet leicht, was sonst ist schwer. Doch ist der Glaube Gottes Gab, u. eine ungemeyne Haab: die Erde kan nicht Glauben geben, sie tödtet nur des Glaubens Leben.

8. Der Glaube isset Gottes Wesen, und macht in ihm vergnügt und satt: macht selig und in Gott genesen, so daß man keinen Hunger hat nach Welt und nach der Creatur, man folget nur der Liebe Spur, und wird verborgentlich genähret, davon ein Welt-Kind nichts erfähret.

68.

Wohl mir! weil ich nun hab gefunden den allerschönsten liebsten Freund, und hab mich fest mit ihm verbunden, weil ers so herzlich gut gemeynt da ich verirrt, hat er mein Hirt geruffen mich durch seine Stimm; drum will ich treulich folgen ihm.

2. Weil er in Liebe mich gezo-

gen, und hingenommen meinen Sinn, drum werd ich auch durch Lieb betwogen, mich ihm ganz zu geben hin, in wahrer Treu, ohn Heuchelen, so daß ich auch zu jederzeit verbleibe seinem Winck bereit.

3. Und weil es mir so wohl gelangen, daß ich dich meinen Freund erblickt, und ich durch Liebe ganz bezwungen, daß oft davon mein Geist entzückt, drum bleibt bereit zu jederzeit mein Herz, zu folgen deinem Gang, bis ich den vollen Sieg erlang.

4. Weil du in Langmuth mich getragen, und weggenommen meine Sünd, drum will ich alles auf dich wagen, weil ich mich starck durch dich befinde, und weiche nicht, bis mir geschicht, daß ich mit Freud vollend den Lauff, und von dir werd genommen auf.

5. Drum will ich mich aufs neu beflissen, um mich zu halten keusch und rein, und auch im Wandel es erweisen, daß du mir alles bist allein, mich scheis-

D

scheiden ab, bis in das Grab, nach mancherley Bedränge von allem, was auf dieser Welt, findet man das Ziel und der bis ich geh ein ins Himmels-Weisheit Spiel.

6. Da ich werd in verklärtem Leibe auch stimmen an das neue Lied, mit dem geschmückten keuschen Weibe gezeugt aus göttlichem Geblüt, die Jesus hat, durch seine Gnad, erworben ihm zum Eigenthum, zu seines Vatters Ehr und Ruhm.

7. O! all ihr auserwählte Brüder, die ihr noch fest im Bunde send, ermannet euch aufs neue wieder, dieweil der Hochzeit-Zag nicht weit. Es siehē schon viel vor dem Thron, die uns zuruffen allzumal, zu Gottes grossen Abendmahl.

69.

Wunderbahre Zeit! voller Heinnlichkeit, die sich zeigt in unsern Tagen, mehr als unser Mund kan sagen: es ist nicht mehr weit die Erquickungs-Zeit.

2. Gottes Wunder-Spiel eilt zu seinem Ziel: die Geburt dringt durch die Enge, und

3. Dann sein Werck im Geist seine Kraft bereicht jezt in viel Gebährungs-Nöthen; doch er wird den Tod bald tödten: dann die Noth verheißt uns den Sieg im Geist.

4. Wenn die Angst ist da, ist die Freude nah: wenn das Kind zur Welt geböhren, öffnen sich die Freuden-Thoren. Das Halleluja folgt auf Golgatha.

5. Wem es nicht gebricht an dem Glaubens-Licht, der wird weißlich können deuten unster Zeiten Duncelheiten, da das Abend-Licht schon durchs Duncle bricht.

6. Und, wer darauf merckt, wird in Gott gestärckt: dann man sieht bey tausend Wehen doch sehr wohl von statten gehen das Erlösungs-Werck in der Schwachheit Stärck.

7. Wenn sein Zag anbricht, der uns Ruh verspricht, macht sein Rath, der war verborgen, aus

aus der Finsternuß den Morgen. Was er will, geschieht, wann sein Tag anbricht.

8. Durch den Abend-Schein dringet jetzt herein die Vollendung aller Zeiten, da sich Tag und Nacht wird scheiden, und nicht mehr wird seyn Streit, Beschrey und Pein.

9. Auch des Treibers Neid, Ungestüm und Streit wird nicht mehr gefunden werden auf der ganzen weiten Erden: dann die güldne Zeit bringt zu End den Streit.

10. Ziens Thränen-Saat wird nach Gottes Rath nun bald ihre Erndte bringen, und das Leid und Weh verschlingen: dann wird werden satt, die hungert hat.

11. Wann diß bricht herein, wird es anders seyn: wann die Satten dieser Erden sich ums Brod verkauffen werden: schenckt man Freuden-Wein den Betrübten ein.

12. Die, so unfruchtbar und verlassen war, wird mit Freuden, Ruhm und Ehren sieben

Rinder ausgebahren: dann wird offenbar die verlobte Schar.

13. Aber die auf Erd war gelehrt u. währ, weil sie viele hat gebohrē, geht samt ihrer Frucht verlohren: daß die reine Heerd füllt die neue Erd.

14. Groß ist Gott der Herr, niemand trohe mehr, dann er hat der Starcken Wagen, Bogen, Spieß und Schild zer schlagen, daß man niemand mehr forthin kriegens lehre.

15. Er wird geben Krafft seiner Ritterschafft, und mit Stärck und Macht umgürten seinen König, seinen Hirten: der durch seine Krafft Sieg und Heyl verschafft.

16. Die verachte Schar, die verworffen war, wird er aus dem Staub erheben, und ihr Reich und Scepter geben: er wird stellen dar, was verheissen war.

17. Silends wirds geschehn, was Gott hat ersehn: unvernuth wird er aufwachen, und die Feind zu schanden machen:

und die Niedrigen aus dem Staub erhöhn.

18. Selig ist, wer wacht, und giebt fleißig Acht, daß in diesen Gnaden-Zeiten er mög seine Lamp bereiten: der hats wohl bedacht, selig ist, wer wacht.

70.
Sorget der Tochter Zion / siehe dein König kommt zu dir sanftmüthig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der Lastbaren Eselin.

Zion was betrübst du dich? Weil du scheinst ganz verlassen, siehe wie sanftmüthiglich will der König dich umfassen: reitet nur ein Eselin, drum faß Muth in deinem Sinn.

2. Dann dein ganz verlassener Stand, drin du scheinst zu vergehen, ist ihm ja so wohl bekannt: aber er will gerne sehen, ob du ihm aus Lieb und Treu dienen wilt ohn Heuchelei.

3. Sieh wann er im Tempel-Dauß strenge Peitschen

oft gebrauchet, treibt er nur die Krämer aus, und die Art, die da nichts tauget, und wann weg der Wechsler Kraam, geht hinein, was Blind und Lahm.

4. Diese macht er dann gesund, und schenckt ihnen ihre Sünden, darauf lassen sich zur Stund junge Kinder mit einfinden: singende mit schönem Thon Hosianna Gottes Sohn.

5. Wird dann schon die Krämerey, und was nicht rein, ganz verjaget, daß es scheint, als obs aus sey: Zion sey nur unverzaget, dann wann dieses ist geschehn, pflegt der König einzugehn.

6. Dann sieht man der Jünger Schaar freudig da vor ihm stehen, und die Töchter Paar bey Paar mit Gesang am Reihen gehen: auch die Mägde hinten nach geben ihre Freud an Tag.

Nachklang.

Ich ich hör das tröstlich Schreyen, das mir rufft so freundlich zu, kan mich doch nicht

nicht drüber freuen, noch im Herkenfinden Ruh. Niemand sorgt vor Zion mehr, ihre Straassen siehen leer.

2. Ja die Thore siehen öde, niemand will mehr gehen ein, und die schöne Morgen-Röthe scheint ganz erblaszt zu seyn, auch die Bürger dieser Stadt scheinen selbst in müd u. matt.

3. Und die Wächter, die da liefen auf den Gassen hin und her, und mit Freud und Wohl ausriefen die so schöne Himmels-Lehr, werde oft gering geacht, u. von vielen gar verlacht

4. Auch die wahre Bruder-Liebe, die so herrlich schön geblüht, da die reinen Geistes Triebe brachten Segen, Heil und Fried, scheint veracht, gering und klein, solt mir diß nicht schmerzlich seyn.

5. Wann ich dencke, wie vor Jahren alt und junge, groß und klein oft in Freud beyammen waren, brachen Brod u. Liebes-Wein, truncken mit viel Freud und Wonn, lobten Jesum Gottes Sohn.

6. So möcht ich vor Leid vergehen, dann auch selbst der Kinder-Schaar thäte man mit Freuden sehen bringen Opfer zum Altar, hüpfen oft vor Freuden auf bey der unverfälschten Tauf.

7. Alte, Jüngling und Jungfrauen wolten sich aus reinem Trieb mit Jungfrau Sophia trauen in geheim und keuscher Lieb. Jedes wolt jungfräulich seyn, voller Tugend, keusch und rein.

8. Nunmehr sieht man viele Alten, sich verkriechen hin und her, dann die Liebe will erkalteten, und der Jugend gantzes Heer giebt der Welt Hertz, Muth und Sinn gantz getrost und freudig hin.

9. Drum thut Zion billig klagen über diesen Jammer-Stand, und mit Leid und Behmuth sagen: ach wie hat sichs ungewandt! ach wie hat die grose Freud sich verkehrt in Schmerz und Leid.

10. O ihr Wächter Zions werthe! werdet doch nicht auch ermüdt

ermüdt, ruffet zu der ganzen Heerde, bietet an viel Heyl und Fried; bringt mit Klagebet vor Gott Zions Thimer, Schinerz und Noth.

71.

Zage nicht: Zion zage nicht, Job die Heerd schon klein, ist sie doch nun rein: zage nicht darum zage nicht.

2. Sieh wie werth:/: ist die kleine Heerd, und weil sie so klein, kan sie Jungfrau seyn: drum ist auch so werth sie, die kleine Heerd.

3. Obs schon scheint:/: mercke, obs schon scheint, als wolt sie vergehn, wird man doch bald sehn, wie sie scheint, wie so schön sie scheint.

4. Dann ihr Kleid:/: dann ihr Trauer-kleid, das sie jetzt hat an, wird bald abgethan, ja ihr Kleid, ja ihr Trauer-kleid.

5. Dann wird man:/: ja alsdann wird man sehen, wie so schön sie einher wird gehn, jederman wird es sehn alsdann.

6. Die veracht:/: die sie so

veracht, hätten nicht gemeint, daß so schön sie scheint, die veracht, die sie so veracht.

7. Dann ein Kron:/: ja ein schöne Kron jeder trägt zur Beut, die ihn stets erfreut nach dem Hohn. Dein schöner Lohn.

72.

Zur Mitternacht ward ein Beschrey: wacht auf! wacht auf! es kommt herbey der Bräutigam behende. Steht auf, die ihr geladen seyd, es ist nun nicht mehr Schlafens Zeit, die Nacht eilt starck zu Ende.

2. Auf! nehmet wahr der Gnaden-Zeit, und stichet Träg- und Sicherheit: steht auf vom Schlaf der Sünden, eh ihr verschlaft das große Glück, das allbereits ist im Geschick, und bleiben müßt dahinden.

3. Vergesst die edle Perle nicht, die euch in dem Genasden-Licht vor zeiten ist erschienen: da ihr euch auf die Flucht gemacht, und in dem Land der

Mit-

Mitternacht nicht länger wol-
tet dienen.

4. Und steht nicht still in So-
doms Land, dann Gottes-
Zorn ist angebrannt, und sei-
ne Tenne seget: es warnet
zwar der fromme Loth, und
wird darum mit Schmach u.
Spott von Freund und Feind
beleget.

5. Dann er ist fremd und un-
bekannt oft denen, die ihm an-
verwandt; und darf es doch
nicht sagen: weil man so gerne
sieht zurück, und suchet in der
Welt sein Glück mit Vortheil
zu erjagen.

6. O treu geliebne Gottes-
Schaar! merck auf, es kömmt
das frohe Jahr, das dein Ge-
hät erhöret: dann Moses
schließt die Hütte zu, und Jo-
sua bringts Volk zur Ruh,

der die Versöhnung lehret.

7. Dann Jericho die alte
Stadt, die Mauern bis an
Himmel hat, wird nicht
durchs Schwerdt geschlagen:
es fordert hier die Bundes-Lad,
die pfleget man, nach Gottes
Rath, um sie herum zu tragen.

8. Mein Herz und Geist ist
hoherfreut, dann meine Lam-
pe ist bereit, Gott wird das
Del wohl schencken: wann an-
derst ich nicht lasse nach
Ihm nach zu folgen in der
Schmach, und die Natur zu
kräncken.

9. Ich weiß auch anders
nichts zu thun, als nur in sei-
nem Willen ruhn von gut- und
höfen Wercken: es fordert we-
der diß noch das, als nur des
eigenen Lebens Haß, er woll
uns darin stärcken.

Ach Gott schreib mir	3	Der Glaubens-Grund	10
Ach Herzens-Brüder	4	Die Bruder-Lieb	12
Ach machet euch bereit	5	Die Ewigkeit	16
Ach möcht ich endlich	6	Die frohe Zeit	19
Christus der Weg	8	Durch unsre Krafft	23
Das Heilige Lust-Spiel	9	Es war der Mensch	25

Fahr hin O Welt	28	O Jesu Krafft der	68
Gebenedeytes Gottes	29	O Leben das da	69
Ich bin gedrückt	30	O sanffte Ruh	70
Ich dancke Gott	32	O Segens-voller	71
Ich dringe ein	33	O selig ist derselbe	72
Ich freue mich	34	O was ist des Menschen	77
Ich gehe meine	36	O Wesenheit aus Gott	78
Um gehe nun	36	O wie bin ich erfreut	80
Ich hab mit Jesu	38	O wie wohl ist dem	80
Ich spühre ein	39	Seht wie des Davids	81
Ich will von Gott	41	Sehr lang und	83
Jesus ist der	42	Singet lobsinget	87
Ihr die ihr euch	44	Um Zion willen	88
Kommt all ihr	45	Verlobte des Lamnes	90
Kommt alle mit	46	Wach auf mein	91
Kommt Herzens-	46	Wach auf O	92
Mach dich im Geist	47	Wann man die Sache	93
Mein Geist ist	49	Wann mein Jammer	95
Mein Glück ist mir	51	Was Freude wird	96
Mein Leben steht	54	Wie gut hats doch	98
Mein lieber Pilger	55	Wie ist mein	99
Nach viel und man:	57	Wie schön siehts	100
Nun freue dich und	59	Wie selig ist	101
Nun lobet alle	61	Wohl dem der	102
O Brüder und	62	Wohl dir	103
O Creuzes-Stand	63	Wohl mir weil	105
O roses Heil	64	Wunderbare Zeit	106
O Jesu der du bist	66	Zion was betrübst	108
O Jesu, der du mich	67	Zur Mitternacht	110







